

Verhandlungen

des

I. Congresses

zur

Hebung des Fremdenverkehrs

in den

österreichischen Alpenländern.

Graz vom 1. bis 4. September 1894.



Graz 1894.

Verlag des Ständigen Ausschusses zur Förderung der Verkehrs-Interessen
in den österr. Alpenländern in Graz.

Verhandlungen

des

I. Congresses

zur

Hebung des Fremdenverkehrs

in den

österreichischen Alpenländern.

Graz vom 1. bis 4. September 1894.



Graz 1894.

40468



Programm

für den

I. Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs

in den

österreichischen Alpenländern.

Die Verhandlungen dieses Congresses werden in Vollversammlungen und Sections-Sitzungen durchgeführt.

Lehtere referiren, nach erfolgter Berathung in der Section, an die Vollversammlung; nur Lehtere kann Beschlüsse fassen.

Den Sectionen werden die einschlägigen Wünsche und Anträge der Länder zur Berathung und Antragstellung in der Vollversammlung zugewiesen, daher solche Kundgebungen — nach den Aufgaben jeder Section gesondert — dem Präsidium einzusenden sind.

Vollversammlungen.

Zunächst wird die Geschäftsordnung, sowohl für die Vollversammlung als für die Sections-Sitzungen in Berathung gezogen und festgestellt. Aufgabe der Vollversammlungen ist ferner die Entgegennahme der folgenden Referate:

- I. Referat über die Erfolge der bisherigen Thätigkeit der Fremdenverkehrs-Vereine mit Beleuchtung der begünstigenden und hemmenden Momente.
Referent: Graf H. von Attems.
- II. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern.
Referent: Herr kaiserl. Rath Dr. Franz Zistler.
- III. Die Touristen als Pionniere des Fremdenverkehrs in den Alpenländern.
Referent: Herr k. k. Prof. Dr. Rud. Hoernes.
- IV. Referate der Sectionen, Berathung und Beschlußfassung darüber.

Sectionen:

1. Section:

- a) Welche weit ausholenden, im großen Style angelegten Maßnahmen sind Staatspflicht?
- b) Steuern und Abgaben mit Bezug auf die Begünstigung des Fremdenverkehrs.
- c) Was haben die Länder, Gemeinden, autonomen Körperschaften überhaupt zur Hebung des Fremdenverkehrs zu veranlassen?
- d) Welche Interessenten sind noch zur Erreichung dieses Zweckes heranzuziehen?

2. Section:

- a) Welche Form des Vereinswesens erweist sich zur Erzielung der Aufgaben der Hebung des Fremdenverkehrs als die zweckentsprechendste?
- b) Wie weit soll das Zusammenwirken der Sectionen, Orts-, Verschönerungs-Vereine etc. in jedem Lande (Landesverband), rücksichtlich in größeren einheitlichen Interessenten-Gruppen angestrebt werden?
- c) Ist ein Zusammenfassen sämtlicher Fremdenverkehrs- und einschlägigen Vereine der österreichischen Alpenländer in eine gemeinsame Vertretung erwünscht und — wenn das principiell zugestanden wird — bis zu welcher Grenze, in welcher Form soll das ausgeführt werden?

3. Section: Eigentliches Verkehrswesen.

- a) Eisenbahnen mit Rücksicht auf Organisation der Zugverbindungen, der Fahrpreise (Tarif) —, Bequemlichkeits-Einrichtungen und sonst einschlägigen Fragen.
- b) Dampfschiffahrt, nach den gleichen Gesichtspunkten.
- c) Fahrpost — Wagenverbindungen überhaupt.
- d) Straßen, Landwege, Stege.

4. Section: Post, Telegraph, Telephon.
5. Section: Hôtelwesen, Unterkunft überhaupt.
6. Section: Gemeinwesen, Ortspolizei, Bauordnung mit Einschlägigem.
7. Section: Publicistik, Reclame, Annoncenwesen.
8. Section: Reisehandbücher, kritische Prüfung ihres Werthes, — Correcturen, Empfehlungen und Verbreitung der besten.
9. Section: Statistik, u. zw.:
 - a) Großstadt-Verkehr,
 - b) Sonstiger Fremdenverkehr, als: durchziehende Reisende, Gebirgstouristen, Badegäste, climatische Curorte, Sommerfrischler und Ansiedler.

Das mit ganz besonderer Berücksichtigung:

Nach was für Gesichtspunkten soll die Fremdenverkehrs-Statistik aufgestellt werden?
 Wer hat die Behelfe dafür zu sammeln und zu liefern? Nach welchen Principien?
 Wer hat die Zusammenstellung zu leisten und nach welcher Richtung?
10. Section: Die Hausindustrie im Dienste des Fremdenverkehrs und ihre Förderung durch den Fremdenverkehr.
11. Section: Sanität: Oeffentliche Gesundheitspflege, Hygiene zc.
12. Section: Alle in keine der übrigen Sectionen einzureihenden Wünsche, Vorschläge und Anregungen, Touristik zc.

Geschäftsordnung

für den

I. Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs

in den

österreichischen Alpenländern.

§ 1.

Den Vorsitz führt der Präsident des vorbereitenden Comité's, bei dessen Verhinderung ein Vicepräsident.

§ 2.

Ueber die Verhandlungen wird ein Protokoll geführt, welches die Referate, die Beschlüsse und die Anträge zu enthalten hat.

§ 3.

Die Schriftführer und die Verificatoren werden über Vorschlag des vorbereitenden Comité's von der Versammlung gewählt.

§ 4.

Die Wahlen werden durch mündliche Abstimmung vorgenommen und es entscheidet hierbei die absolute Mehrheit.

§ 5.

Stimm- und Wahlrecht (actives und passives) haben alle Mitglieder der Congresses. Solche sind alle jene Persönlichkeiten, welche mit den vom vorbereitenden Comité ausgefertigten Mitgliederkarten versehen sind.

§ 6.

Die Tagesordnung wird vom vorbereitenden Comité der Versammlung vorgelegt; sie kann über Beschluß der Versammlung geändert werden.

§ 7.

Außer dem Wahl- und Stimmrecht hat jedes Congress-Mitglied das Recht, Anträge zu stellen.

Anträge, welche sich aus der Debatte ergeben, sind dem Präsidium schriftlich zu überreichen und gelangen nach den Für- und Widerreden sofort zur Abstimmung.

Selbstständig, mit der Tagesordnung nicht zusammenhängende Anträge müssen dem Präsidium vor deren Einbringung

schriftlich übergeben werden und kommen, wenn sie von einem Viertel der anwesenden Congress-Mitglieder unterstützt werden, nach Erledigung der Tagesordnung zur Verhandlung. — Ueber Anträge auf Schluß der Debatte wird sofort abgestimmt.

§ 8.

Zu demselben Gegenstand kann ein Redner nur zweimal das Wort ergreifen.

Am Schlusse der Debatte erhalten der Antragsteller, beziehungsweise der Referent das Schlußwort.

§ 9.

In den hier nicht angeführten Fällen geht das Präsidium nach gewöhnlichem parlamentarischen Gebrauche vor.

§ 10.

Die Sectionen werden gebildet, indem sich die Congress-Mitglieder in die zu diesem Zwecke während der Hauptversammlung ausliegenden Vogen einzeichnen.

Jedes Mitglied soll mindestens einer Section angehören.

§ 11.

Die Sections-Sitzungen eröffnet der vom vorbereitenden Comité bestimmte Referent, derselbe gibt den Sections-Mitgliedern die vorliegenden Anträge und Verhandlungs-Gegenstände bekannt und leitet die Wahl eines Vorsitzenden und eines Schriftführers ein. Am Schlusse der Sections-Sitzung wird von den Mitgliedern derselben ein Referent für die zweite Hauptversammlung gewählt.

§ 12.

In der zweiten Hauptversammlung (Schlußversammlung) werden die Berichte der Referenten der einzelnen Sectionen entgegengenommen und wird die Art der Bekanntgabe des verificirten Protokolles bestimmt.

Mitglieder

des

I. Congresses zur Hebung des Fremdenverkehrs

in den

österreichischen Alpenländern.

Protector:

Gurmband-Stuppach Gundaker Graf von,

Sr. k. u. k. apostolischen Majestät geheimer Rath und Handelsminister, Excellenz zc. zc.

Vertreter hoher Behörden:

- Herr Chorinsky Rudolf Graf, k. k. Hofrath, Vertreter der hohen k. k. Statthalterei von Steiermark.
„ Wannisch Alexander Dr., Landes-Ausschuß-Beisitzer, in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes Edmund Grafen von Attems.
„ Pipitz F. C. Dr., k. k. Bezirkscommissär, als Vertreter Sr. Excellenz des Herrn Statthalters in Triest Theodor Ritter von Rinaldini.
„ Weber Carl Dr., Regierungsssekretär, in Vertretung der hohen k. k. Statthalterei in Salzburg.
„ Stanfel Anton, k. k. Regierungsrath, Vertreter der hohen Landesregierung von Kärnten.
„ Zabornegg Markus Freiherr v., Landes-Kanzleidirector, in Vertretung des hohen Landes-Ausschusses von Kärnten.
„ Rhombert Adolf, Landeshauptmann in Vorarlberg, Fabrikbesitzer in Dornbirn.
„ Probst Friedrich Dr., k. k. Hofconcipist, in Vertretung der k. k. Statistischen Central-Commission in Wien.
„ Groß Wilhelm Dr., k. k. Hofrath und Oberpostdirector in Graz.
„ Hölzl Josef, Regierungsrath und Director der k. k. Staatspolizei in Graz.

Vorbereitendes Comité:

- Präsident: Herr Dr. Moriz Ritter von Schreiner, Landes-Ausschuß-Beisitzer in Steiermark, Graz.
I. Vicepräsident: Herr Dr. Ferdinand Portugall, Bürgermeister der Stadt Graz.
II. Vicepräsident: Herr Dr. Rudolf Hoernes, k. k. Universitäts-Professor, Graz; auch Referent.
Referenten; Herr Heinrich Graf von Attems, Leebwald bei Graz.
Herr Wilhelm Ritter Gründorf von Zebegény, Eisenbahn-General-Inspector i. P., und k. u. k. Hauptmann a. D., Graz.
Herr Dr. Franz Zistler, kaiserlicher Rath, Graz.
Schriftführer: Herr Mucius Camuzzi, Bürgerschullehrer, Graz.

Mitglieder:

- | | |
|--|--|
| Herr Bude Leopold, Hofphotograph, Graz. | Herr Kamenitzky Rudolf Dr., Vice-Secretär der Handels- und Gewerbe-Kammer, Graz. |
| „ Doelter Cornelius Dr., k. k. Univ.-Prof., Graz. | „ Kausner Franz Dr., Secretär der Handels- und Gewerbe-Kammer, Graz. |
| „ Doménigg Carl, Redacteur der „Tagespost“, Graz. | „ Kienzl Wilhelm Dr., Landtagsabgeordneter, Graz. |
| „ Förster Ludwig, Gemeinderath, Graz. | „ Kleinscheg Johann, Hausbesitzer, Graz. |
| „ Gaupmann Rudolf, Professor, Graz. | „ Knapp-Leuz v. Johnsdorf Carl Ritter, leit. Verw.=Rath der Leoben-Vorderberg Eisenbahn, Graz. |
| „ Gottinger Heinrich, Theaterdirector, Graz. | „ Koller Alexander, Vice-Bürgermeister, Graz. |
| „ Günzberg Johann, Kaufmann, Graz. | „ Lechner Gustav, Kaufmann, Graz. |
| „ Hasserück Carl, Präsident des steiermärkischen Gewerbe-Vereines, Graz. | |

Herr **Liebl Josef**, Kaufmann, Graz.
 „ **Marktanner G.**, Volontair in der Joanneum-Bibliothek, Graz.
 „ **Matthey-Guenet August**, Fabriksbesitzer, Graz.
 „ **Miller Albert Ritter von Hauensfels**, Professor, Graz.
 „ **Pöschacher Heinrich**, Ingenieur, Graz.
 „ **Preßinger Josef**, Landes-Secretär, Graz.
 „ **Pregl Leopold**, Liquidator beim Landes-Ober-einnehmer-Amte, Graz.
 „ **Plazer Julius Dr.**, Ritter von, Obmann des Steirischen Gebirgs-Vereines, Graz.
 „ **Plentl Wilhelm**, Fabriksbesitzer, Graz.
 „ **Plentl Ludwig**, Fabriksbesitzer, Graz.
 „ **Putzchar Moriz**, städtischer Baudirecter, Graz.
 „ **Reininghaus Hans Edler von**, k. u. k. Lieutenant i. R., Groß-Industrieller, Steinfeld.
 „ **Richter Eduard Dr.**, Univ.-Professor, Graz.
 „ **Ruderer Anton**, Gemeinderath, Graz.
 „ **Sartori Josef**, Post-Cassier, Graz.

Herr **Schreiner Franz**, Handelskammer-Präsid., Graz.
 „ **Schmid L. Ph.**, Director der Schloßbergbahn, Graz.
 „ **Stradner Johann**, Redacteur der „Tagespost“, Graz.
 „ **Thamm Carl**, Buchdruckerei-Director der Actien-Gesellschaft „Lehram“, Graz.
 „ **Walcher Ferdinand**, Professor am Mädchen-Lyceum, Graz.
 „ **Wannisch Alexander Dr.**, Landes-Ausschuß-Mitglied in Steiermark, Graz.
 „ **Wiser Vincenz Ritter von und zu Ehrenhofen auf Sonnberg**, Stadtrath und Vorstand des Sicherheits-Bureaus, Graz.
 „ **Withalm Robert Dr.**, Chef-Redacteur des „Grazzer Tagblatt“, Graz.
 „ **Wunderbaldinger Michael**, kais. Rath, Stations-Chef der Südbahn, Graz.
 „ **Zistler Franz Dr.**, kais. Rath, Chef-Redacteur der „Grazzer Zeitung“, Graz.

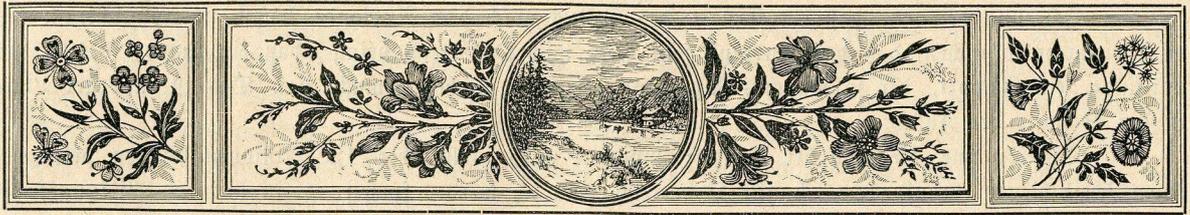
Congress-Mitglieder.

Herr **Abuja Mathias Dr.**, Advocat und Landtags-abgeordneter, Klagenfurt.
 „ **Ackerl Josef**, Ingenieur, Graz.
 „ **Michelburg-Labia Franz Freiherr von**, Bezirks-hauptmann, Gmunden, Vertreter der Curcom-mission Ischl.
 „ **Angerer Camillo**, Director der Tramway, Graz.
 „ **Angerer Johann Dr.**, Landtagsabgeordneter, Innsbruck-Wilten.
 „ **Bardel Georg**, Ingenieur, Gleichenberg, Ver-treter des Gleichenberger Johannesbrunnen-Actienvereines.
 „ **Baum Robert**, Dampfschiffbesitzer, Mondsee, Vertreter des Verbandes der Curorte und Sommer-frischen im Salzkammergute.
 „ **Baumgartner C. M.**, Banquier, Graz, Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Graz.
 „ **Bayer Carl Dr.**, Gutsbesitzer und Landtags-abgeordneter, Welzdorf bei Fürstenfeld.
 „ **Bayer Franz Dr.**, Vicebürgermeister von Graz.
 „ **Beck-Widmanstätter Leopold von**, k. u. k. Hauptmann, Marburg.
 „ **Bernkopf Johann**, Gastwirth in der Mölzen, Selzthal.
 „ **Bertha Martin Dr.**, Vertreter der Stadt Bruck a. d. M.
 „ **Bez Johann**, Kaufmann, Vertreter des Fremden-verkehrs-Vereines in Trofaiach.
 „ **Blöbel Gustav**, Oberinspector i. R., Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Salzburg.
 „ **Brandstätter Hans Dr.**, Vertreter des Ver-schönerungsvereines Friesach.
 „ **Caesar Johannes**, Generalagent des Welt-Reise-bureau Cook & Sohn, Wien.
 „ **Capra Vincenz**, Kaufmann, Vertreter des Ver-schönerungs-Vereines in Kapfenberg.

Herr **Carus Jr. Dr.**, Handelskammer-Secretär, Ver-treter des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg.
 „ **Cozzi Paul**, Bantbeamter, Vertreter des Ver-schönerungsvereines in Deblarn.
 „ **Christ Ludwig**, Handelskammerrath, Linz.
 „ **Dobernig**, Herausgeber der „Freien Stimmen“, Klagenfurt.
 „ **Dommes A.**, Vertreter des Verschönerungs-vereines in St. Gallen.
 „ **Dorn Alexander Dr.**, Journalinhaber, Wien.
 „ **Eberhardt Max**, Civilingenieur, Vertreter der Fremdenverkehrs-Section Hall.
 „ **Chmer Rudolf Dr.**, Gerichtsadjunct, Vertreter der Ortsgemeinde Wildon.
 „ **Chrlisch Eduard Dr.**, Vertreter der Ortsgemeinde Trofaiach.
 „ **Eisler K. v. Dr.**, Laibach.
 „ **Feichtinger Josef**, Gemeinderath, Director einer Privat-Lehranstalt, Graz.
 „ **Feller Hans**, Redacteur des „Fremdenblatt“ Karlsbad.
 „ **Filius N.**, Journalist, Wien.
 „ **Fink Guido**, Altbürgermeister, Vertreter der Stadt Bruck a. d. M.
 „ **Fischer Hermann**, stud. med., Vertreter des Verschönerungsvereines in Deblarn.
 „ **Fischer Josef**, Vertreter des Verschönerungs-vereines Ruckersberg, Graz.
 „ **Foregger Richard, Dr.**, Reichstagsabg., Wien.
 „ **Franz Carl**, Fabriksbesitzer, Vertreter der Stadt-gemeinde Deutsch-Landsberg.
 „ **Freisauß von Renedek Rudolf**, Redacteur des „Salzburger Volksblatt“.
 „ **Fürst Friedrich**, Gewerke, Vertreter des österr. Touristen-Club, Section Alsenz-Thörl.

- Herr **Gallas Josef**, Redacteur der „Salzburger Zeitung“, Salzburg.
- „ **Gerl Theodor**, Fabriksbesitzer, Graz.
- „ **Goldham Franz**, Beamter, Vertreter des österr. Touristen-Club, Salzburg.
- „ **Griez von Ronse Josef Dr.**, Ritter von, Hof- und Gerichtsadvocat, Vertreter des Vereines für Stadtinteressen und Fremdenverkehr in Wien.
- „ **Grieszelsch C. L.**, Vertreter des Vereines für Stadtinteressen und Fremdenverkehr in Wien.
- „ **Großauer Ludwig**, Hotelbesitzer, Vertreter der Stadt Admont,
- „ **Gspatkl Josef**, Juwelier, Vertreter des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines in Pettau.
- „ **Gstettenhofer Josef Dr.**, Landrath, Graz.
- „ **Hainbold Richard**, Commercieller Director und Vertreter der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Wien.
- „ **Hajek Johann**, landschaftlicher Official, Graz.
- „ **Harpf Adolf Dr.**, Herausgeber der „Obersteirer Zeitung“, Leoben.
- „ **Satzmann August**, Gemeindevorsteher von Aflenz, Vertreter des österr. Touristen-Club, Section Aflenz-Thörl.
- „ **Helle Josef**, Theilhaber und Vertreter der Curanstalt Sauerbrunn-Kadein.
- „ **Herrmann Eduard Dr.**, k. k. Bezirkshauptmann, Villach.
- „ **Hinterhuber Hermann**, k. k. Bergrath und Landesauschuß-Besitzer, Klagenfurt.
- „ **Höhn Dr.**, Vertreter der Curanstalt Sauerbrunn-Kadein.
- „ **Hofmann von Wellenhof**, Professor und Reichstagsabgeordneter, Graz.
- „ **Horstig Emil Ritter von**, Gewerke, Vertreter der Marktgemeinde Gröbming.
- „ **Huber H.**, Hotelbesitzer, Selzthal.
- „ **Hueber Josef**, Vertreter der Curanstalt Sauerbrunn-Kadein.
- „ **Hundegger Leopold Dr.**, Advocat, Bürgermeister und Vertreter von Fürstenfeld.
- „ **Jellinek Emil**, Kaufmann, Verteter des Wiener Vereines für Stadtinteressen und Fremdenverkehr, Wien.
- „ **Karplus Josef**, Vertreter des österr. Touristen-Club, Section Judenburg.
- „ **Kasimir Moïse**, Vertreter des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines in Pettau.
- „ **Keller Carl**, Wien.
- „ **Kerber Hermann**, Buchhändler, Vertreter des Fremdenverkehrsvereines in Salzburg.
- „ **Keiter Ernst**, Redacteur des „Fremdenblatt“ in Wien.
- „ **Kleinmayer Ferdinand Edler von Dr.**, Buchhändler, Klagenfurt.
- „ **Kloiber Franz**, Handelskammerrath, Vertreter des steierm. Fremdenverkehrsvereines in Graz.
- „ **Knittelfelder Josef Dr.**, Obmann und Vertreter des Verschönerungsvereines in Uebelbach.
- Herr **Kohant Vincenz**, Professor und Vertreter der Stadt Pettau.
- „ **Kofler Johann**, Vertreter der Gemeinde Bozen.
- „ **Kollmann Georg**, Hausbesitzer, Vertreter der Marktgemeinde Stainz.
- „ **Konischeg**, Lehrer, Auffee.
- „ **Kottulinski Adalbert Graf**, Landtagsabgeordneter, Graz.
- „ **Kozbek Josef Dr.**, Radkersburg.
- „ **Krainz Johann**, Oberlehrer, Andriß.
- „ **Kratochwill Julius**, Landes-Hilfsämterdirector, Graz.
- „ **Krodemanich Dr.**, Kanzleipraktikant, Graz.
- „ **Kuchler Alexander**, steierm. Landesbeamter, Graz.
- „ **Kulczar Alexander von**, Beamter der k. k. Staatsbahn, Wien.
- „ **Kumpf Ernst Dr.**, Apotheker, Vertreter des Stadt-Verschönerungsvereines in Villach.
- „ **Kürner Ruggiero Dr.**, Vicebürgermeister, Vertreter der Stadt Görz.
- „ **Lamberg Ottmar Graf**, Pichlarn.
- „ **Lichtblau Adolf**, Präsident des österr. Fachschriftsteller-Verbandes, Zeitungseigenthümer, Wien.
- „ **Lorenzoni Silvio**, Landtagsabgeordneter, Breg in Tirol.
- „ **Mafuc Edmund**, Bergdirector, Vertreter des Luft- und Höhen-Curortes Mitterwald.
- „ **Mafuc Edmund**, Bergakademiker, Leoben.
- „ **Marchesani Ernst**, Statthaltereire-Ingenieur, Görz.
- „ **Martelik Franz**, Vertreter der Curcommission Gmunden.
- „ **Materleitner Josef**, Gastwirth, Vertreter der Gemeinde Judendorf.
- „ **Mattony Felix**, Vertreter der Gailthalbahn in Kärnten.
- „ **Mayer Moriz**, Landes-Natural-Verpflegs-Inspector, Graz.
- „ **Mayer Richard**, Landtagsabgeordneter, Gleisdorf.
- „ **Menz Albert Ritter von Dr.**, Vertreter des Luft- und Höhengurortes Mitterwald.
- „ **Mertens Franz**, Vertreter des Verschönerungsvereines in Flitsch.
- „ **Messerklinger Hans Dr.**, Betriebsdirector-Stellvertreter der k. k. österr. Staatsbahnen in Linz.
- „ **Meurer Julius**, Ritter v., Präsident und Vertreter des Oesterreichischen Touristen-Clubs, Wien.
- „ **Miller Karl**, Ingenieur, Vertreter der Curcommission in Pörtlach am See.
- „ **Miller von Michholz**, Vertreter der Curcommission in Gmunden.
- „ **Mitteregger**, k. k. Professor und Obmann des Kärntner Vereines, Klagenfurt.
- „ **Moro Hugo**, Lehrer, Hermagor.
- „ **Müller Friedrich**, kais. Rath, Generalsecretär der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft, Graz.
- „ **Nagy Alexander**, Bürgermeister und Ingenieur, Marburg.
- „ **Oberascher**, Gastwirth und Vertreter des Verschönerungs-Comités in Mitterndorf.

- Herr **Deller Ferdinand**, Handelskammerrath, Obmann und Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Judenburg.
- „ **Dezl Felix**, Cassier, Vertreter des Oesterreichischen Touristen-Clubs, Section Innsbruck.
- „ **Drnig Josef**, Bürgermeister und Vertreter der Stadt Pettau.
- „ **Ott Max**, Gemeinderath, Vertreter des Fremdenverkehrs- u. Verschönerungs-Vereines in Pettau.
- „ **Kampichler Michael**, Adjunct, Graz.
- „ **Perdan Johann**, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt.
- „ **Fernwerth Wilhelm v.**, Präsident des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr, Vertreter der Stadt und des Curortes Meran.
- „ **Pirquet Peter, Freiherr von**, Präsident und Vertreter des Vereines für Stadtinteressen und Fremdenverkehr in Wien.
- „ **Planner Richard, Ritter von**, k. k. Statthaltereiconcipist, Graz.
- „ **Platter, C. J.**, Schriftsteller, Innsbruck, Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol.
- „ **Pod Josef**, Gemeindevorstand, Vertreter der Ortsgemeinde Gösting.
- „ **Poik J.**, Vertreter der Stadt Marburg a. D.
- „ **Pözl Anton, Dr.**, Vertreter des Verschönerungsvereines in Knittelfeld.
- „ **Pongraz H.**, Bürgermeister, Vertreter des Marktes Admont.
- „ **Portugall Ferdinand, Dr.**, Bürgermeister und Vertreter der Stadt Graz.
- „ **Pösch Friedrich, Dr.**, Bürgermeister und Vertreter der Stadt Klagenfurt.
- „ **Prongauer J.**, Vertreter des Verschönerungsvereines Vorderberg.
- „ **Prihoda Robert**, Civil-Architect, Wien.
- „ **Probitzer Franz, Dr.**, Präsident des Trentiner Fremdenverkehrs-Vereines, Vertreter desselben und der Handelskammer in Roveredo.
- „ **Brandstätter Ignaz**, Obmann und Vertreter des Verschönerungs-Vereines in Vorderberg.
- „ **Radey Franz, Dr.**, k. k. Notar, Vertreter der Stadt Marburg.
- „ **Rainer Constantin**, Gemeinderath, Vertreter der Ortsgemeinde Trofaiach.
- „ **Rausonnet Eugen, Freiherr von**, Vertreter des Verb. zur Hebung der Sommerfrischen am Attersee.
- „ **Rebenburg Hans, Edler von**, Vertreter der Curcommission Aufsee.
- „ **Reisinger Josef**, Kaufmann, Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Passail.
- „ **Rolle Josef**, Landschaftlicher Official, Graz.
- „ **Rosmann Adolf**, Kaufmann, Vertreter des Verschönerungs-Vereines in Turnau.
- „ **Salzer Franz**, Brauereibesitzer, Vertreter des Marktes Admont.
- Herr **Schäffer Friedrich**, Fabriksbesitzer, Vertreter der Stadt Judenburg.
- „ **Scherl Edmund**, Vertreter des Stadt-Verschönerungs-Vereines Wolfsberg.
- „ **Schjstl Wilhelm, Dr.**, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat, Vicepräsident und Vertreter des Oesterreichischen Touristen-Clubs, Wien.
- „ **Schlacher Friedrich**, Bürgerschullehrer, Vertreter des steierm. Fremdenverkehrs-Vereines, Graz.
- „ **Schleicher Karl**, Bürgermeister, Vertreter der Marktgemeinde Deutsch-Landsberg.
- „ **Schmal Johann Adolf**, Redacteur der „Deutschen Zeitung“ und „Wiener Tagblatt“, Wien.
- „ **Schmiderer Johann, Dr.**, Landes-Musikschuß, Marburg.
- „ **Schmidt Adolf**, Kaufmann, Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Salzburg.
- „ **Schreiber Josef, Dr.**, kais. Rath, Vertreter der Curcommission Aufsee.
- „ **Schubert Adolf, Ritter von**, k. u. k. Major i. R., Director und Vertreter der Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.
- „ **Schüller Alexander, Dr.**, Vertreter des Fremdenverkehrs-Vereines in Salzburg.
- „ **Schuster Hugo**, Beamter, Graz.
- „ **Schütz**, kais. Rath, Besitzer der Römerquelle Röhfelach.
- „ **Scala Theodor**, Betriebsdirector der k. k. österreichischen Staatsbahnen in Villach.
- „ **Sichl Karl**, Bürgermeister, Vertreter der Ortsgemeinde St. Georgen am Längsee.
- „ **Silberhuber A.**, Director und Vertreter der Curcommission in Abbazia.
- „ **Spaitz**, Vertreter des Curortes Sauerbrunn-Radein.
- „ **Spöck Josef, Dr.**, Notar, Vertreter des Stadt-Verschönerungs-Vereines in St. Veit, Kärnten.
- „ **Stern Felix**, Berichterstatter der „Presse“, Wien.
- „ **Sutter Josef**, Landtagsabgeordneter, Fürstenfeld.
- „ **Zeit Hubert**, Adjunct, Graz.
- „ **Vogel Max**, Matray.
St. Veit, Stadtgemeinde.
- „ **Wacha Rudolf**, Bezirkscommissär, Vertreter des Atterseer Verbandes und des Verschönerungs-Vereines in Böcklabruck.
- „ **Walkowski Eduard von**, Privat, Wien.
- „ **Weinhandl**, Lehrer, Judenburg.
- „ **Wendl Ernst**, Bäcker, Graz.
- „ **Wernbacher**, Lehrer, Gröbming, Vertreter des Ennsthaler Lehrervereines.
- „ **Wirth Franz**, Vertreter der Stadt Villach.
- „ **Wölzenberger**, Gasthofbesitzer, Vertreter des Marktes Admont.
- „ **Wolf Karl**, Vertreter der Gleichenberger Johannisbrunnen-Actiengesellschaft.
- „ **Zeller Gustav**, Bürgermeister, Vertreter der Stadt Salzburg.



1. Sitzung am 2. September 1894,

10 Uhr Vormittags, im Rittersaale des Landhauses.

Vorsitzender: Vicepräsident **Dr. Ferdinand Portugall**:

Eure Excellenz! Hochgeehrte Herren!

Der Präsident des vorbereitenden Comité's Herr Dr. Ritter von Schreiner ist plötzlich erkrankt und ist, wie er mir eben schriftlich mittheilt, zu seinem größten Bedauern verhindert, den Verhandlungen der heutigen Versammlung beizuwohnen.

In Abwesenheit des Herrn Präsidenten ist mir nun diese ehrenvolle Aufgabe zu Theil geworden, die Herren zu begrüßen und in unserer Stadt bestens willkommen zu heißen.

Das vorbereitende Comité, welches Sie eingeladen hat, ist ausgegangen von dem Gedanken, welche Wichtigkeit für die österreichischen Alpenländer die Hebung des Fremdenverkehrs im Allgemeinen und speciell für die Alpenländer und insbesondere für die einzelnen Hauptstädte dieser Länder hat.

Die Behandlung der Verhandlungs-Gegenstände ist durch das Ihnen zugekommene Programm normirt.

Erst werden Ihnen drei Referate vorgetragen werden, dann werden sich zwölf Sectionen mit den diesen Referaten zum Grunde liegenden Anträgen, sowie mit den Anträgen der Länder selbst zu beschäftigen haben und schließlich werden diese Sectionen in der Schlußversammlung referieren, wobei die geehrte Versammlung die Gelegenheit finden wird, Beschlüsse zu fassen, die geeignet erscheinen, das Fremdenverkehrswesen in unseren Alpenländern zu heben und auszudehnen.

Die zahlreiche Versammlung, die heute aus allen Theilen der Alpenländer erschienen ist, ist der sprechendste Beweis dafür, daß dieser Gedanke auf fruchtbaren Boden gefallen ist, und wie zu erwarten steht, und wie Gott will, auch Reime und Früchte tragen wird.

Wir danken vor Allem Sr. Excellenz, dem Herrn Handelsminister für die Auszeichnung, die er der Versammlung durch seine Anwesenheit zu Theil werden ließ, sowie den übrigen Herren, welche zum Congresse erschienen sind, daß sie keine Opfer und Mühe der Herreise gescheut haben und ich wünsche nur, daß die Erfolge unserer Berathungen vom besten Resultate begleitet sein mögen. Mit diesem aufrichtigen Wunsche heiße ich die hochgeehrte Versammlung nochmals herzlich willkommen und erkläre den I. Congreß zur Hebung des Fremdenverkehrs für eröffnet.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat das Wort.

Se. Exc. Handelsminister **Graf Gundaker Wurmbrand**: Schon als Landeshauptmann von Steiermark habe ich die Wichtigkeit der Hebung des Fremdenverkehrs für Steiermark erkannt und ich habe damals bei den ersten Anfängen der Bestrebungen darauf hingewiesen, es scheine, daß die Steiermark gegenüber ihren Nachbarländern Salzburg, Tirol und Oberösterreich, ja selbst gegen Kärnten, zurück sei.

Gerade aber Steiermark wäre das Land, welches für den Fremden, welcher Sinn für die schöne Natur hat, unendlich Vieles zu bieten im Stande ist, und man kann hoffen, daß bei den steigenden Verkehrsverhältnissen und bei den besser werdenden Unterkünften die Fremden auch zahlreicher nach Steiermark kommen werden.

Wer wie ich seit 36 Jahren gewisse Gegenden bereist hat, wie Ischl, Auffsee, Gmunden, der muß staunen über die außerordentliche Entwicklung, welche diese Gegenden genommen haben, deren Wohlhabenheit in einem unglaublichen Verhältnisse gestiegen, deren Industrie, deren Gewerbestand reichen Verdienst finden, weil der Städter das Bedürfnis hat, seine mühevollen Existenz zu unterbrechen und in der Gebirgsluft Erholung zu suchen.

In ganz Europa stehen nur die Schweiz und unsere Alpenländer als Gebirgsländer den Fremden zur Verfügung.

Es wäre naturgemäß, daß unser Land so wie die Schweiz und Tirol in Betreff des Fremdenverkehrs den gleichen Aufschwung nehmen würde und als Handelsminister muß ich die Tendenz verfolgen, wie sie in der Schweiz geltend gemacht wird.

Ich muß betonen, daß der Export des Geldes nach dem Auslande höchst unerwünscht ist, ich muß vielmehr wünschen, daß das Ausland sein Geld nach Oesterreich bringe, daß ein Import des Geldes stattfindet, ein Import, der so manches Alpenland zu einem reichen gemacht hat. Das ist in erster Linie in der Schweiz der Fall.

Die Summe, die nach der Schweiz importirt wird, soll über 12 Millionen Gulden betragen; einen Theil hievon beanspruche ich für Oesterreich und ich werde, soweit es in meinem Wirkungskreise steht, alle Bestrebungen unterstützen, welche den Fremdenverkehr fördern und ihn steigern. (Bravo! bravo!)

Die wichtigste Frage bleibt die Verkehrsmöglichkeit.

Ich habe schon in meiner früheren Stellung gezeigt, welches Gewicht ich auf das Localbahn- und Vicinalbahnwesen lege, welche Bahnen so viele schöne Gegenden erschließen sollen.

Ein ebenso wichtiges Moment ist die Unterkunft und darauf lege ich ein ganz besonderes Gewicht.

Steiermark ist in Beziehung auf den Localbahnverkehr den anderen Provinzen des Reiches vorangegangen und es wäre wünschenswerth, daß auch die anderen Gebirgsländer diesem Beispiele folgen.

Was aber die Unterkunft des Fremden anbetrifft, so erscheint dieser wichtige Factor noch sehr unentwickelt und ich muß bedauern, daß Steiermark in dieser Beziehung nicht vorangegangen ist und durch Errichtung von Hotels gezeigt hat, wie man für die Fremden vorsorgen soll.

Es stehen diesen Bestrebungen manchmal egoistische Bedenken entgegen. Viele, die abseits des Fremdenverkehrs die schöne Natur genießen wollen, wünschen es nicht, daß auch Fremde dorthin kommen. Vielen ist es nicht darum zu thun, daß in kleine Orte Fremde kommen, weil dadurch die Lebensmittel für die Einheimischen vertheuert werden. Der Wirth, der das einzige Gasthaus im Orte hat, wünscht nicht, daß in seiner Nähe ein Concurrenz-Hotel gebaut wird.

So gibt es eine Menge kleiner Hemmnisse, die ich aber fast durchwegs als egoistische betrachten muß.

Für das allgemeine, für das Gemeinwohl aber müssen wir wünschen, daß solche Bestrebungen nicht zur Geltung kommen, sondern daß ein großer Zug von Fremden durch die Alpenländer geht und dadurch die Wohlhabenheit der Länder gesteigert wird.

Ich bin überzeugt, daß die Landesverwaltungen an der Unterstützung dieses Bestrebens Antheil nehmen werden und Sie können versichert sein, daß von meiner Seite und von Seite der Regierung alles geschehen wird, um Ihre Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern. (Lang andauernder Beifall.)

Landes-Ausschußbeisitzer **Dr. Alexander Wannisch**: Der Herr Landeshauptmann Graf von Attems, welcher zur Erholung im schönen Land Tirol weilt, hat mich mit der ehrenvollen Mission betraut, die heute hier zum ersten Congresse Versammelten in seinem und im Namen des steiermärkischen Landes-Ausschusses freundlichst zu begrüßen und insbesondere Sie, meine sehr verehrten Herren aus der Fremde, in unserer schönen Steiermark, in Steiermarks grüner Gemarkung, auf das Herzlichste willkommen zu heißen, und sei mir gestattet, auch an eine illustre Person in unserer Versammlung eine speciell ehrerbietige Begrüßung im Namen des Landes zu richten, an eine Persönlichkeit, welche vor noch nicht gar langer Zeit selbst in diesem altherwürdigen Hause für des Landeswohl thätig war, aus deren Gedankenreichtum eine ganze Reihe für das Land segensreicher Anregungen hervorgegangen sind (Bravo! Bravo!) und an deren Thatkraft wir, die wir berufen sind, an der Verwaltung des Landes theilzunehmen, uns stets zu rastloser Schaffensfreudigkeit begeistert haben. Ich bitte, Seine Excellenz, den Herrn Handelsminister, überzeugt zu sein, daß wir Steirer, stets seines Wirkens und Schaffens treu und dankbar eingedenk, uns bei jeder Gelegenheit vom Herzen freuen, ihn wieder in unserer Mitte begrüßen zu können. (Lebhafter Beifall.) Meine Aufgabe, meine verehrten Herren, kann es nicht sein, heute hier einen Vortrag über die Bedeutung, das Wesen, über das Ziel und den Zweck des Fremdenverkehrs zu halten und muß mich lediglich darauf beschränken, hervorzuheben und zu constatiren, daß der steiermärkische Landes-Ausschuß die volkwirtschaftliche und sociale Bedeutung für die Hebung des Landeswohles, die großen Vortheile, welche für einen richtig organisirten Fremdenverkehr, für das materielle Wohl des Landes und insbesondere für gewisse Gegenden, welche von Natur aus auf die Pflege des Fremdenverkehrs angewiesen sind, hervorbringen muß, jederzeit richtig erkannt und vollends gewürdigt hat; und daß er von dieser Erkenntniß geleitet, sich's auch jederzeit angelegen sein ließ, soweit es irgend in seiner Macht lag und seine Mittel reichten, den Fremdenverkehr im Lande Steiermark zu fördern und daß er von diesem Gesichtspunkte aus auch dem heute hier tagenden Congresse mit wohlwollender und unterstützender Sympathie entgegengekommen ist. Lassen Sie mich an meine herzliche und wiederholte Begrüßung nun auch noch den Wunsch fügen, daß Ihre Arbeiten und Bemühungen vom erfreulichen praktischen und dauernden Erfolge begleitet sein mögen, wobei Sie meinem Localpatriotismus den vielleicht egoistischen Wunsch zu Gute halten, daß ein Theil dieser Erfolge auch unserer schönen grünen Steiermark zu Gute komme. (Langanhaltender Beifall.)

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall**: Ich ersuche den Herrn Schriftführer, die eingelangten Zuschriften, beziehungsweise Entschuldigungen, zu verlesen.

Schriftführer **Mucius Camuzzi** (liest): Geehrtes Präsidium! Indem ich dem geehrten Präsidium für die Einladung zur Theilnahme an dem ersten Congresse zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern, welcher, wie ich aus dem Schreiben vom 24. d. M. entnehme, am 2. September 1894 in Graz zusammentreten soll, verbindlichst danke, beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich von dieser Einladung keinen Gebrauch zu machen vermag, weil ich die Stadt Graz übermorgen zum Gurgebrauche für einige Zeit verlasse.

Bei diesem Anlasse gebe ich mir die Ehre, das geehrte Präsidium zu versichern, daß ich, wie stets, auch fürderhin alle uneigennütigen, die Interessen Steiermarks und seiner Bewohner fördernden Bestrebungen nach Kräften und soweit mir dies mein Wirkungskreis gestattet, zu unterstützen bereit bin. Graz, am 26. August 1894. Der k. k. Statthalter: R ü b e c k.

Euer Hochwohlgeboren! Mit dem von mir sehr geschätzten Schreiben vom 24. d. M. haben Euer Hochwohlgeboren in Ihrer Eigenschaft als Präsident des unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers zusammentretenden I. Congresses zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern an mich die Einladung gerichtet, diesem Congresse ein freundliches Wohlwollen und seinen Bestrebungen meine Unterstützung angebeihen zu lassen, sowie an der am 2. September l. J. in Graz beginnenden Congreßverhandlung persönlich theilzunehmen.

Da ich durch eine schon seit längerer Zeit für Ende August und Anfang September projectirte längere Abwesenheit von Graz verhindert bin, an dem Congresse mich zu betheiligen, erlaube ich mir an Euer Hochwohlgeboren das Ersuchen zu richten, auf diesem Wege geneigtest Kenntniß nehmen zu wollen, daß ich aufrichtiges und lebhaftes Interesse für die Bestrebungen empfinde, durch Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern den wirthschaftlichen Verhältnissen dieser Länder und somit auch dem Wohlstande in Steiermark eine erhebliche Förderung angebeihen zu lassen und daher nicht verfehlen werde, soweit ich es kann, dafür bemüht zu sein, daß dieses Endziel des Congreß-Programmes auch wirklich erreicht werde.

Gestatten mir Euer Hochwohlgeboren weiters, an Sie die höfliche Mittheilung zu richten, daß das Mitglied des steiermärkischen Landes-Ausschusses, Herr Dr. Alexander Wannisch, so liebenswürdig war, meiner Bitte, mich bei der am 2. September l. J. im landschaftlichen Rittersaale stattfindenden Eröffnungssitzung des Congresses vertreten zu wollen, freundlichst Gehör zu geben und demnach an dieser Sitzung sich betheiligen wird.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. Graz, am 26. August 1894. Edmund Graf v. Attems m. p., Landeshauptmann.

An das geehrte Präsidium des Congresses zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern! Für die mir freundlichst übermittelte Einladung zur Theilnahme an dem in den ersten Tagen des kommenden Monats in Graz stattfindenden Congresse zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern, sage ich dem geehrten Präsidium meinen verbindlichsten Dank und muß nur meinem besonderen Bedauern darüber Ausdruck leihen, daß dienstliche Rücksichten es unmöglich machen, den Congreßverhandlungen, wie ich sonst gerne bereit gewesen wäre, persönlich beizuwohnen.

Indem ich das geehrte Präsidium bitte, aus diesem Grunde mein Nichterscheinen entschuldigen zu wollen, sende ich dem unter so verheißungsvollen Auspicien begonnenem Werke, meine besten Wünsche mit der Versicherung, daß ich stets bereit sein werde, die Aufgaben und Ziele des Congresses, soweit dies nur innerhalb meines Wirkungskreises gelegen ist, zu fördern und zu unterstützen. Wien, am 27. August 1894. Rielmansegg m. p.

Es sind weiters sehr freundliche und liebenswürdige Begrüßungsschreiben eingelangt vom Statthalter von Triest, Ritter von Rinaldini, dann vom Statthalter Grafen Thun aus Salzburg und von der Statthalterei aus Linz.

Es ist uns von der statistischen Central-Commission die Mittheilung zugekommen, daß ein Vertreter hierher gesendet wurde, Herr Dr. Friedrich Probst.

Vorsitzender: **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich werde mir erlauben, die von dem vorbereitenden Comité verfaßte Geschäftsordnung zur Verlesung und Berathung zu bringen. Erst wenn wir dieselbe angenommen haben, können wir die Verhandlung vornehmen.

Wollen die Herren von der Verlesung der Geschäftsordnung Umgang nehmen? (Rufe: Ja.) Wünscht jemand der Herren zu der Geschäftsordnung im Allgemeinen zu sprechen? Wenn nicht, so werde ich die einzelnen Paragraphen aufrufen und wenn sich Niemand dagegen meldet, sie als genehmigt erklären.

Landes-Ausschußbeisitzer **Dr. Alexander Wannisch**: Wir dürfen wohl überzeugt sein, daß das vorbereitende Comité die Geschäftsordnung reiflich geprüft und daß nicht einer der Herren eine Einwendung dagegen erheben wird und ich beantrage, dieselbe en bloc anzunehmen. (Dieser Antrag wird angenommen.)

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall**: Nun möchte ich die Herren ersuchen, sich in die Sectionen, dann in den Bogen für das gemeinsame Wahl am Montag, sowie zur Fest-Theatervorstellung und den Ausflug nach Eisenerz und Aussen einzutragen. Der diesbezügliche Bogen liegt im Eingange am Tische auf, und werde ich zu diesem Behufe die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrechen. (Die Sitzung wird auf eine Viertelstunde unterbrochen.)

Nach Wiederaufnahme derselben.

Vizepräsident Professor **Dr. Rud. Hoernes**: Hochgeehrte Versammlung! Der Herr Bürgermeister Dr. Portugall, der bisher den Vorsitz führte, läßt seine Abwesenheit entschuldigen, da er Seine Excellenz, den Herrn Handelsminister, in unsere Ausstellung geleiten mußte. Ich schreite nunmehr zum eigentlichen geschäftlichen Programme unseres Congresses und muß zunächst bitten, zwei Schriftführer und zwei Verificatoren unseres Protokolles zu bestimmen nach der Geschäftsordnung. Ich möchte vorschlagen, als Verificatoren zu ernennen die Herren Dr. Angerer, dann den Herrn Schriftsteller Platter aus Innsbruck, und zu Schriftführern Freiherrn von Tabornegg und den Präsidenten des Landesverbandes für Tirol, Herrn Wilhelm von Pärnwerth (Bravo! Bravo!) Ich glaube, aus der allseitigen Zustimmung zu ersehen, daß die Versammlung einverstanden ist und bitte, die Wahl geneigtest anzunehmen. (Geschleht.)

Wir schreiten nunmehr zum ersten Gegenstande unserer geschäftlichen Verhandlung und bitte Herrn Grafen Attems, das Wort zu ergreifen, zu seinem einleitenden Referate.

Heinrich Graf von Attems: Hochansehnliche Versammlung! Zehn Jahre sind es her, daß ich nahezu an derselben Stelle — es war in der Landstube — dasselbe Thema besprach. Wir — Vereine — waren damals noch alle sehr jung, konnten also nur von Anfängen reden, wir haben aber in den zehn Jahren gelernt.

Ich werde Sie nicht ermüden, mit einem Aufrollen Alles dessen, was die Vereine und alle die vielen wackeren Männer in den österreichischen Alpenländern, welche dieser Sache dienen, gewollt, was sie erreicht und was sie nicht erreicht haben; ich werde nur in Schlagworten Alles hervorheben, was an wichtigen Momenten zu verzeichnen ist; es ist also meine ganze Darstellung eigentlich eine Retrospective und werde ich zum Schlusse einige bestimmte Gedanken in Sätze kleiden und diese werden wir den Sectionen übergeben, auf daß sie in reifliche Berathung gezogen und in der Schlußsitzung die eigentliche Hauptarbeit durchgeführt werde, nämlich bestimmt formulirte Anträge der Berathung zu unterziehen.

Wenn wir die österreichischen Alpenländer, in Rücksicht auf all die Arbeit, welche die Hebung dieses volkwirtschaftlichen Zweiges betrifft, ins Auge fassen und Umschau halten, was überall angestrebt wurde, so finden wir in erster Linie eine Summe von patriotischen Leistungen, wie sie wirklich nicht schöner gedacht werden kann. In den entferntesten Winkeln, wie in den Hauptstädten der Länder waren wackere Männer eifrig bemüht, diese Sache zu fördern; daß sie keine glänzenden Resultate erreichten, lag — man möchte fast sagen — in der Neuheit der Sache; trotzdem seit Beginn der Cultivirung des Fremdenverkehrs nahezu zwei Decennien verflossen sind, ist sie heute fast noch neu. Alle, die sich mit dieser Frage beschäftigten, fanden große Hemmnisse darin, daß erstens Oben kein richtiges Verständniß dafür war und zweitens, daß die Interessenten selbst am allerwenigsten für ihr eigenes Interesse ein Verständniß hatten. Es war eine Sisyphusarbeit allüberall. Und wenn wir heute auf Mittel sinnen, wie wir — die gewonnenen Erfahrungen benützend — denn endlich zum Ziele kommen könnten, dürfen wir uns nicht der Illusion hingeben, daß es von Heute auf Morgen ganz anders werden wird; aber verbessern können wir, wenn wir alle wacker zugreifen, wenn vor Allem ein System in die Sache gebracht wird. Der größte Fehler liegt eben darin, daß jetzt eine vollständige Systemlosigkeit existirt.

An oberster Stelle, im Ministerium, besteht nicht einmal ein specieller Referent für diese hochwichtige volkwirtschaftliche Sache; bei den Landesregierungen ebensowenig. Die Herren Bezirkshauptleute haben gewiß das Herz und zumeist auch das Verständniß dafür, weil sie mit dem Volke und im Volke leben; nichtsdestoweniger existirt kein bestimmter Auftrag hiefür, mindestens geschieht darin nichts Systematisches.

Ich will nun kurz Umschau halten in den eigentlichen Fremdenverkehrsländern, auf daß wir prüfen, was in diesen Ländern geschehen ist, was sie angestrebt — erreicht und will schließlich daraus Deductionen ziehen, was geschehen müßte, um allen diesen Bestrebungen zum Durchbruche zu verhelfen. Obenan glänzt unbedingt Tirol.

Tirol hat vor Allem angefangen, praktisch zu wirken und ich bin ehrlich genug zu gestehen, daß, als ich auf dem für alle unsere Bestrebungen denn doch grundlegenden Delegirtenstage vor zehn Jahren hier sagte: Unsere Aufgabe kann vorläufig nur die sein, allüberall die Reime zu legen, zu fördern, zu unterstützen, ich viel zu zaghaft war; ich sehe ein, ich war zu theoretisch. Die Herren Tiroler haben uns entgegnet, daß das nicht genüge, und sie hatten vollständig recht; ich sage heute ehrlich und offen mit ihnen, wir müssen praktisch arbeiten, wenn wir durchdringen wollen. Die Tiroler haben heute bereits ein gut Stück Erfolg für sich, da sie sofort praktisch an die Arbeit gegangen sind. Nach Begründung des

Deutsch-Südtiroler Fremdenverkehrs-Vereines (Brixen) und des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Nordtirol (Innsbruck) einigten sich sofort sämtliche Tiroler Verkehrs-Vereine zur Begründung des Landesverbandes. — Seitdem derselbe existirt, wurde in Tirol geleistet, was in keinem anderen Alpenlande Oesterreichs geleistet worden ist. Einzig nur der vereinten Kraft ist dies zuzuschreiben. Diese vereinten Kräfte waren freilich auch unterstützt durch einige sehr bedeutende Männer, und einer von diesen — er sitzt auch heute unter uns — hat im österreichischen Parlamente diese Frage parlamentsfähig gemacht. (Bravo! bravo!) Er war Derjenige, der die Bahn gebrochen hat und ihm müssen wir Dank sagen, denn seit dieser Zeit ist an maßgebendster Stelle ein bißchen Verständniß für diese Sache eingetreten, jedoch ein volles noch nicht.

Im südlichen Landestheile arbeitet mit großem Eifer der wälschsprachige Verein zu Rovereto. Er verzeichnet bereits schöne Erfolge.

Und im landschaftlich so überaus reizenden Lande Vorarlberg — am zauberhaften Ufer des Bodensees — haben die bestehenden Verkehrsvereine im Herbste vorigen Jahres den „Landesverband für Fremdenverkehr in Vorarlberg“ begründet, der jetzt schon durch sein zielbewußtes Streben zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident hat in Folge dieser Anregungen und in Folge einer Rundgebung des österr. Abgeordnetenhauses anerkannt, daß die Förderung des Fremdenverkehrs ein volkwirtschaftliches Moment sei, welches von Seite der Regierung zu unterstützen ist. Daraufhin hat der Herr Ministerpräsident an die Statthaltereien den Auftrag gegeben, diese Sache ins Auge zu fassen und zu studiren. Bald darauf (März 1890) wurde in Tirol eine Versammlung bei der Statthaltereien unter dem Präsidium des Herrn Statthalters durchgeführt, welche außerordentlich glückliche Anfänge geschaffen hat.

In Salzburg, in Oberösterreich, im österr. Salzkammergute überhaupt, auch da ging man in ähnlicher Weise an die locale Organisation, aber auch hier haben die Interessenten sehr bald zur Vereinigung gedrängt und so wurde der „Verband der Curorte und Sommerfrischen des Salzkammergutes“ geschaffen. Die Regierung mußte Notiz davon nehmen. Glücklicher Weise hatte der Herr Statthalter die richtige Auffassung. Die Juni 1893 unter dessen Vorsitz zu Linz abgehaltene Enquête und all die seither durchgeführten Verbandsverhandlungen sind ein redender Beweis dafür.

In Kärnten sehen wir an der Spitze der Regierung einen Mann, der nicht nur das Herz am rechten Fleck, sondern auch volles Verständniß für die Sache hat, und der überaus weise Einrichtungen und viele glückliche Einführungen in Kärnten bereits durchgeführt und die Absicht hat, in weiterer Folge ebenso ersprißlich zu arbeiten. In Klagenfurt hat der Pulsschlag für diese Agende im Landespräsidium seinen Sitz. — Den Herrn Landespräsidenten unterstützen gar viele wackere Männer aus Kärnten, und da in allerneuester Zeit auch dort das Zusammenfassen der Action — in Form eines Landesverbandes — beschlossen und in den Grundzügen auch schon durchgeführt wurde, bin ich überzeugt, daß Kärnten sehr bald leuchten wird innerhalb dieses Kreises, welcher diesen volkwirtschaftlichen Factor heben will.

Ich muß bekennen, daß Steiermark weit hinter diesen Bestrebungen anderer Länder zurückgeblieben ist. Ehrlich war das Streben und die Männer, die die Sache in der Hand hatten, wollten gewiß nur Gutes schaffen, allein ihre Bemühungen scheiterten mangels materieller Mittel, mangels an einer richtigen Landes-Organisation, mangels an Verständniß nach allen Richtungen. Mit einem Worte, es konnte kein rechtes Resultat erzielt werden. Ich wünsche es für Steiermark, daß alsbald Wandel geschaffen werde, jedenfalls wollen wir Alle in Zukunft dafür einstehen, daß wir gleich Tirol, Salzkammergut und Kärnten uns im Lande zur gemeinsamen Arbeit sammeln und — dem guten Beispiele folgend — auch activ vorgehen; leider müssen wir so recht erst anfangen. Die Hauptsache, nämlich das Verständniß der wirtschaftlichen Bedeutung dieses „Geldimportes“, wird hoffentlich die Folge dieses Congresses sein, namentlich bei den Interessenten selbst, denn diese waren Diejenigen, welche bisher das allergeringste Verständniß dafür hatten.

Vor Allem fehlt uns ein Landesverband, ein Zusammenfassen Aller. Ich freute mich, zu sehen daß das Bedürfnis nach solch einer Vereinigung der Kräfte im ganzen Lande gefühlt wird. Als ich eben als Grundlage für mein Referat, eine Art Enquête durchgeführt und 542 Orte im Lande um ihre Meinung gefragt, um festzustellen, was die Leute denken, bin ich darauf gekommen, daß sie fast insgesammt sagen: „Ja, ja, wir müssen uns zusammenthun, um Erfolge zu erzielen; das fehlt uns!“ So viel steht fest, unsere nächste Aufgabe ist die Schaffung des Landesverbandes.

In unserer Umschau weitergehend, kommen wir zur Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien. Dort sind ganz andere Verhältnisse. Es ist genau so, wie ein Mitglied unserer Versammlung kürzlich in einem schön geschriebenen Artikel gesagt hat: „Es paßt nicht alles für Alle“. Wien hat ganz besondere Interessen, daher wirkt der dortige Verein zur Wahrung der Stadtinteressen in anderer Form und wirkt er gewiß sehr wohlthätig; er hat schon schöne Resultate zu verzeichnen und wird auch in Zukunft zweifelsohne noch bessere Erfolge erzielen, was wir selbstverständlich in erster Linie

als österreichische Patrioten freudig begrüßen werden, weiters aber als egoistische Provinzler nur wünschen können, denn die Reichshaupt- und Residenzstadt ist und bleibt doch auch in dieser Beziehung der Puls-schlag des Reiches.

Wir haben weiters in unseren Kreis die südlichen Alpenländer einbezogen, da auch für uns die österreichische Riviera und alle südlichen climatischen Curorte ein großes Gewicht haben. Bei Betrachtung dieser Ländergruppe fällt uns vor allem auf, daß wir es hier mit der romanischen Race zu thun haben; wir kommen in einen Landestheil, in dem südliches Gefühl herrscht und naturgemäß auch südliche Sünden — Görz, Triest, Abbazia u. s. w., sie haben alle möglichen Wünsche, es treten gar mannigfache Bestrebungen an den Tag, aber es geschieht dort alles mit einer gewissen Hast und — verzeihe man mir die Geradheit — ohne richtiges System. Sehen wir uns an Ort und Stelle um und hören wir, was die Leute von Triest, Görz und Abbazia sagen, so klingt der Tenor gar wirr durcheinander — es wird schwer, den richtigen Ton heraus zu finden. — Die localen Factoren behaupten, es geschehe eine Menge, es geschehe Alles, was nöthig, Männer mit offenem Blicke behaupten dagegen, daß die Grundbedingungen fürs Gelingen fehlen.

Abbazia z. B. hat heute noch keine Bauordnung, es wird plan- und wie viele behaupten, sinnlos durcheinander gebaut, es fehlt die wichtigste Beführung — Die Curcommission beklagt sich, daß der Ort einer zweitheiligen Gemeinde angehört. Abbazia hat eine Curcommission, aber keinen freien Fremdenverkehrs-Verein. Die Curcommission soll nur die Vertreterin der Südbahn sein. Die Hauptinteressenten kommen nicht zum Wort und so bekämpfen sich Interessen und Gefühle, gewiß nicht zum Vortheile des Curortes.

Görz, dieser hochwichtige südliche climatische Curort hat auch keinen Fremdenverkehrsverein. Der Bürgermeister von Görz versichert, es sei eine Menge für das Aufblühen des Curortes geschehen — das unbedingt weiters Nöthige scheitere an dem Mangel materieller Mittel. — Der dortige Statthalterath und Leiter der Bezirkshauptmannschaft trifft gewiß dem Nagel auf den Kopf, da er mir schreibt: Volkswohlstand schaffen, dadurch das wirtschaftliche Fundament legen, dann wird Alles von selbst kommen; es fehlt uns die Wohlhabenheit, es fehlen uns die Einnahmequellen, es muß daher vor Allem durch die Ausgestaltung von Erwerbsquellen der Hebel angefaßt werden. Es handelt sich in Görz nicht allein um die Frage des Fremdenverkehrs, sondern es sind hier alle culturellen Fragen überhaupt ins Auge zu fassen, soll Görz prosperieren; der Görzer Obstbau, unsere Bodenproduction, unser Handel müssen durch die maßgebendsten Unterstützungsmomente vor Allem gehoben werden. — Richtige Placirung der Grafschaft in das internationale Bahnnetz, mögliche Frachttarife zc., dann wird Görz gedeihen und blühen und ein wirtschaftlicher Factor im Reiche werden.

Krain kommt in dieser Frage nur mit einigen wenigen Orten in Betracht, Veldes, Adelsberg zc., dessen Wünsche und Bestrebungen in Folge dessen im Vergleiche zu anderen Ländern minimale sind.

Wenn wir den Schluß ziehen über alle die gewonnenen Eindrücke in diesen Ländern, so müssen wir eingestehen, daß wir vor Allem alle Achtung haben müssen vor dem guten Willen, der allseits sichtbar wird, was unser österreichisches Herz erfreuen muß. Wir finden, daß überall Männer existieren, welche dieser Frage ein richtiges Verständnis entgegenbringen. Leider aber müssen wir constatiren, daß in der Ausnützung dieser Einzelkräfte zu einer staatlichen Wirtschafts-Organisation vollständige Systemlosigkeit herrscht. Die Staatsaufgabe ward bisher nicht durch staatsmännische Gedanken erfaßt, begreiflich, daß der Gulerfolg fehlen muß.

Ich habe mir schließlich erlaubt, all die Wünsche und Bestrebungen dieser einzelnen Länder in bestimmte Sätze zu fassen, mit deren Verlesung ich die geehrten Herren heute nicht belästigen will, da sie in der letzten Versammlung, nachdem sie in den Sectionen durchberathen sein werden, zu concreten Anträgen und Resolutionen führen sollen. Diese Schlusssätze fassen präcise das zusammen, was ich Ihnen eben, so gedrängt als möglich, vor Augen geführt, und bitte ich um Entschuldigung, wenn ich Rechnung trage dem Umstande, daß Sie von Weitem kommen und in kurzer Zeit eine Menge zu bewältigen haben. Vergeben Sie sonach, daß ich Ihnen nur Schlagworte geboten. Ich war aber bemüht, alle die Fragepunkte, mit denen wir uns zu beschäftigen haben, zu paraphrasiren, auf daß sie in den drei Tagen in den Sectionen auch wirklich zur Lösung gelangen. Ich werde die so formulirten Anträge, ohne Sie damit zu belästigen, den zwölf Sectionen geben, denen auch alle weiteren Wünsche der verschiedenen Länder zugemittelt werden sollen. Es sind uns aus allen Alpenländern im Ganzen ca. 200 Anträge, Vorschläge, Beschwerden zc. zugekommen, mit denen sich die Sectionen zu befassen haben werden. Diese Sectionen werden in der Schlußsitzung darüber referiren, werden bestimmte Anträge stellen und dann erst werden wir zu einem Endresultate kommen. Ich wünsche den Sectionen glückliche Arbeit und hoffe, daß wir Dienstag bei der Schlußfassung des Materiales in einer Weise eindringen werden, daß wir das zu Stande bringen, was für die Zukunft als Norm gelten soll, denn einzig nur darum handelt es sich vorläufig, daß ein leitendes System für die Behandlung dieses volkswirtschaftlichen Zweiges geschaffen werde. Darin liegt die Prosperität unserer Arbeit. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Geehrte Versammlung! Wir werden zunächst die Constituierung unserer Sectionen vornehmen; ich glaube, daß die Einzeichnungen in den Sectionen bereits erfolgt sind und möchte bitten, daß auch die Localitäten bekannt gegeben werden, in welchen diese Sectionen tagen können.

Es müssen die Referenten oder die Einleiter für die Verhandlungen bestimmt werden, kurz, wir müssen zur Constituierung der Sectionen schreiten, welche die Hauptarbeit dieses Congresses zu besorgen haben. Das Programm unseres Congresses haben wir ja den Herren der Sectionen namhaft gemacht und es dürfte möglich sein, einige dieser Sectionen zusammen zu legen, so z. B. wird sich die Section 7 und 8 vereinigen lassen; ferner würden die Agenden der 11. Section am besten vielleicht der 6. Section zuzuweisen sein, damit werden die Kräfte nicht allzusehr zersplittert, umsomehr als mehrere der Mitglieder mehreren Sectionen anzugehören wünschen und wir sonst mit der Arbeit nicht zu Stande kommen. Ich bitte Herrn Camuzzi den Herren diese Listen zu übergeben. Ich bitte diejenigen Herren, die noch nicht die Einzeichnungen vorgenommen haben, sich zu melden, daß sie eingetragen werden können. Es soll jedes Mitglied wenigstens einer Section angehören, um die Berathungen der Sectionen, die das Hauptgewicht haben, zu fördern. Es ist früher die Frage aufgetaucht, ob man mehreren Sectionen angehören kann. Diesbezüglich möchte ich erwähnen, daß die Möglichkeit gegeben sein muß, an den Berathungen mehrerer Sectionen theilzunehmen und wird es ganz gut sein ein Angliedern der Sectionen, die früher namhaft gemacht wurden und dafür kein großes Material vorliegt, an die anderen durchzuführen. Ich glaube, wenn kein Gegenantrag gestellt wird, daß wir diese Sectionen cumuliren sollen.

Markus Freiherr von Jabornegg: Ich möchte das hohe Präsidium um die Mittheilung ersuchen, ob das locale Comité für die einzelnen Sectionen bereits Referenten aus seiner Mitte gewählt hat, weil ich nicht annehmen kann, daß die Sectionen, denen über 200 Anträge vorliegen, erst Referenten wählen, welche das ganze Material durchstudiren sollen. Ich glaube, daß das geehrte Comité diesbezüglich Fürsorge getroffen haben wird.

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Es sind für jede Section, mit Ausnahme der einzuziehenden, von unserem Localcomité Herren in Vorschlag gebracht worden. Denen ist auch ein Theil des Materiales im vorhinein schon mitgetheilt worden und bitte ich, zur Kenntniß zu nehmen, welche Referenten wir vorschlagen.

Heinrich Graf von Attems: Es ist für die 1. Section vorgeschlagen Herr Dr. Angerer; für die 2. Herr Schriftsteller J. C. Platter; für die 3. Herr R. v. Gründorf; für die 4. Herr Sartory; für die 5. Herr Joh. Kleinoscheg; für die 6. Herr Förster; für die 7. und 8. Herr Dr. Zistler; für die 9. Herr Dr. de Griez; für die 10. Herr Hans v. Reinighaus; für die 11. Herr Dr. Schaffer und für die 12. Herr Professor Dr. Rud. Hoernes.

Diese Herren haben in den Sectionen die Einführung, es haben selbe auch für die einzelnen wichtigen Sectionen die Vorarbeiten, die Durchsicht des von mir gesichteten Materiales durchzuführen gehabt. Der Constituierung steht selbstverständlich nichts im Wege.

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Ich möchte vorschlagen, daß den einzelnen Sectionen die Localitäten mitgetheilt werden, in welchen sie zusammentreten könnten.

Schriftführer **Mucius Camuzzi**: Das kann im Augenblicke nicht geschehen, weil die Wahl der Localitäten von der Anzahl der Personen, welche sich in die betreffenden Sectionen eingeschrieben haben, abhängt. Die Größe der Localität entspricht der Zahl der Mitglieder.

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Ich bitte die Versammlung, nachdem dieß doch dem Schriftführer des vorbereitenden Comité's einige Arbeit macht, diese Sache momentan zu sistiren und uns zu erlauben, daß wir das zweite Referat unterdessen halten. (Bravo! Bravo!)

Kais. Rath **Dr. Franz Zistler**: Es wurde mir die Aufgabe zutheil, die Discussion über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs durch einige allgemeine Bemerkungen einzuleiten. Ich knüpfe dabei an die ausgezeichneten Ausführungen des geehrten Herrn Vorredners an und werde kaum in der Lage sein, Ihnen Neues oder bisher Unbekanntes mitzutheilen, denn überall, wo man die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs erkannt hat, wurde das volkswirtschaftliche Moment nachdrücklich betont und hervorgehoben, welch' bedeutame Folgen für das wirtschaftliche Gedeihen ganzer Landstriche ein reger Fremdenbesuch haben kann. Vor ungefähr einem Jahre, anläßlich des in Graz abgehaltenen Touristentages, hat jener hervorragende Staatsmann, der als Protector an der Spitze unseres Congresses steht, die große Bedeutung des Fremdenverkehrs für Steiermark hervorgehoben und betont, daß derselbe ein Factor sei, der die ökonomisch verarmenden Alpenländer wieder zu einem gewissen Wohlstande bringen könne. Begeistert von der Sache und bestrebt, thätkräftig zu helfen, begrüßte dieser um Steiermark hochverdiente Staatsmann das Project, in Graz einen Congreß zur Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern zu veranstalten, von der Ueberzeugung ausgehend, daß ihm die Verhandlungen dieses Congresses genügendes Materiale bieten werden, auf Grund dessen er an die Verwirklichung seiner edlen Absichten schreiten könnte. Dabei schien es ihm gleichgiltig, von wem praktische Vorschläge und zweckmäßige

Anträge gestellt werden, ihm galt nur die Sache und diese ist und bleibt entschieden gut, wenn auch die Person, von welcher die Anregung zu dem Congresse ausging, sich leider nachträglich als schlecht erwiesen hat.

Es unterliegt ja auch keinem Zweifel, daß ein reger Fremdenverkehr nahezu eine Lebensfrage für unsere zwar schönen aber armen Alpenländer ist, welchen hiedurch neue Existenzbedingungen geschaffen werden können. Ein flüchtiger Blick auf jene Länder, welche sich eines solchen Verkehrs erfreuen, genügt, um zu beweisen, welche Vortheile dem Lande beziehungsweise dessen Bewohnern aus dem Umstande erwachsen, daß Fremde in seine entferntesten Thäler kommen und längere Zeit dort verweilen. Da gelangen Dinge zur Verwerthung, die bis dahin entweder unbenützt geblieben oder einfach verschwendet, das heißt, über den nothwendigen Bedarf hinaus aufgezehrt worden sind. Dahin sind zu zählen die persönliche Arbeitskraft, welche zur Bedienung des Sommergastes aufgewendet und entlohnt wird, die Vermietzung von unbenützten oder wenigstens entbehrlichen Räumen des Hauses, die lohnende Verwerthung eines gespannten Pferde, die Belohnung für Führer und Träger, der Erlös für allerlei Producte des Hausgartens und der Landwirthschaft, wie Milch, Eier, Butter, Obst, Gemüse, Holz u. s. w., für welche man keine Verwerthung hatte, weil der nächstgelegene Markt entweder so entfernt ist, oder weil die Verkehrswege so unbequem sind, daß sich ein Transport nicht lohnte. Außer den Producten der Landwirthschaft finden aber noch zahlreiche andere Dinge Verwerthung, wie z. B. die Erzeugnisse der Hausindustrie, Schnitzereien, Bilder, Flechtarbeiten, Alpenblumen und daraus gefertigte Bouquets und dergleichen mehr. Und in dem Maße, als es dem Erzeuger gelingt, hiefür einen lohnenden Absatz zu finden, steigt seine Schaffensfreude und die allgemeine Arbeitslust, die vielleicht nur in Folge der geringen Möglichkeit, gewisse Producte zu verwerthen, brachgelegen ist. Wenn aber, wie dies bei dem Fremdenverkehre der Fall ist, der Consument selbst zu dem Producenten kommt, so hat letzterer einen doppelten Vortheil, er kann den Ueberschuß seiner Producte in Geld umsetzen und er erspart die Mühen und Kosten einer Versendung. Aus diesem einfachen Beispiele kann man zur Genüge ersehen, daß ein Besuch von Fremden, seien diese nun durchziehende Touristen oder sogenannte Sommerfrischler, im Stande ist, in ein armes Gebirgsthal sogar Wohlhabenheit zu bringen. In welch' hohem Grade dies möglich ist, zeigt uns am besten das Hauptland des Fremdenverkehrs, die Schweiz, deren Wohlhabenheit vornehmlich auf dem seit Jahren blühenden Fremdenverkehre beruht. Unsere Alpen geben aber — abgesehen von der großartigen Gebirgswelt — den gerühmtesten Gegenden der Schweiz nichts nach, wir haben in den Kalkalpen Berge und Schluchten voll überraschender Romantik der Scenerie, im Urgebirge freundlich anmuthige Thäler mit prächtigem Quellwasser und würziger Waldesluft, kurz wir können jedem Geschmacks das ihm an Naturschönheiten Zusagende bieten, nur das Eine haben wir nur im geringen Maße und darin ist uns die Schweiz weit voraus, nämlich zahlreiche und bequeme Verkehrsmittel und comfortable Unterkunft. Hier Wandel zu schaffen ist wohl die Hauptaufgabe dieses Congresses und der aus ihm hervorgehenden Organisation des gesammten Fremdenverkehrswesens. Was speciell aber die Unterkunft betrifft, so schweben mir dabei keineswegs die colossalen Hotels der Schweiz mit ihrer theuren Regie und ihrem großstädtischen Luxus als Ideal vor, und gerade im volkwirthschaftlichen Interesse halte ich es für besser, bei einfachen, bescheidenen aber soliden Verhältnissen zu bleiben. Nicht in großen Actiengesellschaften mit Directoren und Verwaltungsräthen kann ich die gewünschte Hebung des Volkswohlstandes erblicken, sondern in der Entstehung einzelner Privatunternehmungen, welche bei ihrem Beginne jedoch ausgiebige Unterstützung finden müßten; aus diesen zahlreichen kleinen Canälen soll sich der Strom zusammensetzen, welcher befruchtend vom Gebirge herab die Thäler durchzieht. Bei einem Vergleiche mit der Schweiz möchte ich noch behaupten, daß unsere österreichischen Alpenländer in Beziehung auf den wirklichen, aus dem Fremdenverkehre resultirenden Ertrag günstiger bestellt sind, als die Schweiz, daß somit der reine Nutzen sich bei uns selbst bei verhältnißmäßig geringerer Besuche ziffermäßig höher stellen würde als dort. Wir sind nicht darauf angewiesen, wie die Schweiz, nahezu alle Lebensmittel aus dem Auslande zu beziehen, somit einen wesentlichen Theil der Einnahmen wieder an das Ausland abzugeben. Mit Ausnahme der Colonialartikel produciren unsere Alpenländer, namentlich Tirol und Steiermark, Alles, was zur vollständigen und guten Verpflegung der diese Länder besuchenden Gäste erforderlich ist. Auf den sonnigen Hügeln im Süden gedeiht die Rebe und liefert trefflichen Wein, in den Thälern finden wir alle Arten von Cerealien, im Oberlande zieht man vorzügliches Vieh, unsere Wälder sind reich an Wild aller Gattungen, in unseren Gebirgsbächen tummelt sich die schmackhafte Forelle und unser Obst ist eine gesuchte Frucht. Durch eine einfache Rechnungsmanipulation könnte man ein ziffernmäßiges Resultat jenes Nutzens erhalten, welchen der Fremdenverkehr dem Lande bringt. Mit Staunen würde dabei mancher Skeptiker, der heute noch kühl jenen Bestrebungen gegenübersteht, welche diese Conferenz und die Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs verfolgen, dieses Resultat betrachten und er würde zu der Einsicht gelangen, daß er es mit einer Angelegenheit von der höchsten volkwirthschaftlichen Bedeutung zu thun hat, mit einer Angelegenheit, die es wohl verdient, daß sich der Staat sowohl, wie die Vertretungen von Land und Gemeinden auf das eifrigste mit ihr beschäftigen und allen, auf die Hebung des Fremdenverkehrs hinielenden Bestrebungen ihre wohlwollendste Theilnahme zuwenden.

Um nun aber solche ziffernmäßige Resultate zu erlangen, müßte die Statistik, die bisher diesem Gegenstande nur geringe Aufmerksamkeit zugewendet hat, intensiver herangezogen werden.

Es ist eigenthümlich, daß gerade die Schweiz, wo doch die Fremdenindustrie rationell betrieben wird, eine Fremdenstatistik nicht besitzt, und daß es auch gar nicht den Anschein hat, als lege sie einen Werth auf eine solche. Diesen Schluß ziehe ich nämlich aus einer umfangreichen Correspondenz, welche Herr Graf Heinrich Attems anlässlich des gegenwärtigen Congresses mit unseren diplomatischen Vertretern in der Schweiz, mit den dortigen Regierungsbehörden und mit Privaten gepflogen hat.

Es ist daraus zu ersehen, daß alle Bemühungen, statistisches Material über die Fremdenbewegung in der Schweiz zu erhalten, ohne Erfolg geblieben sind. Die eingeholten Erkundigungen bei dem officiellen Verkehrsbureau in Zürich haben ergeben, daß eine genaue Statistik des Fremdenverkehrs in der Schweiz nicht aufgestellt werden konnte, da diesfalls gemachte Versuche aus dem Grunde erfolglos blieben, weil von den zur Bekanntgabe der Frequenzziffern aufgeforderten Hoteliers nur ein kleiner Theil dieser Anforderung nachkam, während der größere Theil dies als ein Geschäftsgeheimniß betrachten zu müssen glaubt. Auch das Berner Central-Verkehrsbureau, sowie der Schweizer Hotelier-Verein in Basel konnte keine verlässlichen Auskünfte ertheilen. Ueber Ersuchen der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft beschäftigte sich auch das eidgenössische Departement des Innern mit dieser Angelegenheit.

Das Enderesultat war die Mittheilung, daß bis heute diesbezügliche statistische Erhebungen nicht gesammelt worden sind. Der Verkehr an den Grenzstationen sei ein so überaus reger, daß von einer Zählung der Passanten während einer ganzen Saison und Auscheidung derselben in Ausländer (Touristen und Geschäftsreisenden) und Schweizerbürger kaum die Rede sein könne. Auch das schweizerische Eisenbahndepartement, das eine jährliche Statistik über die Eisenbahnen veröffentlicht, hat bis heute eine solche Zählung oder Schätzung nicht ausgeführt.

Der Verkehrsverein in Bern erwidert, daß eine nur annähernde Schätzung äußerst schwierig sei, und daß nur ganz oberflächliche, lückenhafte Zahlen mitgetheilt werden könnten.

Eine der bedeutendsten Capacitäten auf dem Gebiete der Statistik, Herr C. V. Grieszeli in Wien, sagt in seiner anlässlich der 3. Session des internationalen statistischen Institutes in Wien erschienenen Festschrift unter Anderem: „Auf dem Fremdenverkehr basiert die wirtschaftliche Prosperität ganzer Landstriche und zahlloser Ortschaften, ausschließlich auf ihm beruht die sogenannte Fremdenindustrie, die weite Productions- und Geschäftsgebiete befruchtet und Hunderttausenden lohnenden Verdienst verschafft. Die Annahme, daß ein so wichtiger Factor des Verkehrslebens und der allgemeinen Wohlfahrt Gegenstand sorgfältiger statistischer Erhebungen und eingehender Specialstudien sei, erweist sich als irrig, denn die ziffermäßige Gestaltung des Fremdenverkehrs ist bisher ebensowenig aufgeheilt worden, als seine innere Structur und die Gesetze seiner Entwicklung“.

Der Erste, der es unternahm, die Einnahme aus dem Fremdenverkehre nach einer bestimmten Methode und systematisch zu erheben, eine sogenannte Ertragsstatistik aufzustellen, war der erste Präsident des Tiroler Landesverbandes, der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Johann Angerer, den wir in unserer Mitte begrüßen dürfen (Bravo). Ueber seine Anregung errichtete im Jahre 1891 der Landesverband der Tiroler Cur- und Fremdenverkehrsvereine in Innsbruck ein Central-Bureau und dieses begann sofort die Ausarbeitung einer Ertragsstatistik aus dem Fremdenverkehre im Jahre 1890. Diese Statistik wurde vom Verbands-Secretär Herrn Platter nach dem von einem hiezu gewählten Comité festgestellten Modalitäten auf Grund der von der k. k. Statthaltereie zur Verfügung gestellten Meldungsangabe und umfangreicher weiterer Erhebungen im Laufe des Sommers ausgearbeitet. Es wurden zu diesem Zwecke zunächst vom Central-Bureau an alle Gemeinden mit größerem oder geringerem Fremdenverkehre, das ist an mehr als zweihundert Gemeinden in Deutsch-Tirol, Fragebogen gesendet, um dadurch, sowie mittelst weiterer Erhebungen durch Vertrauenspersonen die Aufenthaltskosten pro Person und Tag für jede Fremdenverkehrsstation separat zu ermitteln. Aus den Antworten wurde nun das Gesamterträgniß Ort für Ort berechnet. Ähnlich wurde das Erträgniß für Fahrgelegenheiten und Bergführerdienst ermittelt. Als Ergebnis aller dieser mit größter Sorgfalt gepflogenen statistischen Arbeiten erhielt man nun, wie der Thätigkeitsbericht des Landesverbandes pro 1891 constatirt, folgende geradezu überraschende Daten: Nord-Tirol erzielte bei einem Fremdenbesuche von 102.569 Personen eine Gesamteinnahme von 2,318.537 fl., Deutsch Süd- und Ost-Tirol bei einer Frequenz von 88.005 Personen eine Einnahme von 4,696.814 fl. Es ergab sich somit eine Gesamtziffer des Erträgnisses aus dem Fremdenverkehre in Deutsch-Tirol im Jahre 1890 ein Betrag von 7,015.351 fl. und bringt man davon nach dem in der Schweiz beobachteten Vorgange die Gasthausspesen der im Lande reisenden Inländer (Tiroler) mit 2½ Percent des Gesamtertrages in Abzug, so bleiben noch immer 6,839.968 fl., welche Summe der Fremdenverkehre im genannten Jahre aus dem Auslande nach Deutsch-Tirol gebracht hat. Für Italienisch-Tirol wurde eine ähnliche Statistik in Trient ausgearbeitet und hiebei eine Ertragssumme von 1,927.000 fl. ermittelt, so daß die Gesamtsumme für ganz Tirol auf rund neun Millionen Gulden sich beläuft. Der Bericht des Landesverbandes bemerkt hiezu, daß die für die Berechnung in Tirol benützten Grundziffern möglichst niedrig gehalten wurden. Dem

Berichte über das Jahr 1893 ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahme im Jahre 1892 aus dem Fremdenverkehre die Summe von 9,294.372 fl. betrug. Ich führe nur die Hauptziffer an, weil sich eine eigene Section unseres Congresses mit statistischen Daten ohnehin näher beschäftigen wird. Ebenso werden die Arbeiten dieser Sectionen diesen Bericht, der sich nur auf flüchtige Umrisse beschränken konnte, in der Weise ergänzen, daß der volkswirtschaftliche Nutzen, den der Fremdenverkehr unseren Alpenländern bringen könnte, noch klarer und entschiedener hervortritt. Zum Schlusse möchte ich nur noch auf die Vortheile hinweisen, welche die Thätigkeit der Fremdenverkehrs-Vereine jenen Orten bringt, in welcher sich solche bildeten. In dieser Beziehung liegt mir — ich führe ihn als Beispiel an — ein Bericht aus dem Markte Trofaiach vor. Diesen Ort suchten bis zum Jahre 1884 ungefähr 12 Personen als Sommerfrische auf. Nach der im genannten Jahre erfolgten Gründung eines Fremdenverkehrs-Vereines betrug die Zahl der Sommergäste im Jahre 1885 65, 1886 90, 1893 bereits 257 und im heurigen Jahre bis 23. August 330 Personen mit einem Aufenthalte von mehr als sieben Tagen. Daß aus dieser gesteigerten Frequenz dem ganzen Thale großer Nutzen erwächst, das liegt wohl auf der Hand. Mit dem Wunsche, daß überall in unseren schönen Alpenländern der aus dem Fremdenverkehre resultirende Nutzen erkannt, und daß allen hierauf bezüglichen Bemühungen reichliche Unterstützung zu Theil werde, schließe ich meine Ausführungen. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Prof. **Dr. R. Hoernes**: Hochgeehrte Versammlung! Darf ich Sie um die Erlaubniß bitten, mein eigenes Referat, das dritte, auch abzuthun, damit wir diesen Theil unserer Aufgaben erledigt haben und dann die Constituirung der Sectionen vornehmen können. (Zustimmung.)

Ich möchte Sie nicht mit einer längeren Auseinandersetzung behelligen, welche Bedeutung die Touristik und der alpine Sport für den Fremdenverkehr im Allgemeinen besitzt und möchte nur darauf hinweisen, daß zunächst die Touristik und der alpine Sport in den österreichischen Alpenländern größere Mengen von Fremden eingeführt hat, schon zu einer Zeit, wo der Verkehr sonst noch ziemlich in vielen Gegenden unserer Alpenländer im Argen lag. Ich möchte weiters hervorheben, daß die Touristik, der Alpinismus zu einem Factor geworden ist, der im Volksleben eine außerordentlich wichtige Rolle spielt, und daß eine sehr große Zahl der Besucher unserer Alpenländer sich aus diesen alpinen Körperschaften, Touristenvereinen u. s. w. rekrutirt. Diese Personen haben zunächst nun die Absicht, die höheren Theile des Gebirges aufzusuchen und es ist die Erschließung der Ostalpen, wenn ich so sagen darf, ausgegangen vom Culminationspunkte des Gebirges. Wir sehen, daß im Anfange, zu einer Zeit, wo der alpine Sport noch in den Kinderschuhen lag, die allerhöchsten Spitzen diejenigen waren, die die größte Anziehungskraft besaßen haben. Erzherzog Johann, der gefeierte Vorkämpfer für den Alpinismus hat bei seinem Bestreben, die Alpen, die er so sehr geliebt, allgemein zugänglich zu machen, zunächst getrachtet, die höchsten Spitzen zu besteigen oder besteigen zu lassen; er hat geradezu Prämien ausgesetzt und ganze Expeditionen veranstaltet, um solche unerstiegene Zinnen zu bestiegen; aber es muthet jedem ganz eigenthümlich an, der heute die zahlreichen Druckschriften unserer alpinen Vereine durchsieht und der weiß, welchen enormen Aufschwung der Alpinismus genommen hat und wenn man den Bericht aus jener Zeit durchliest oder vergleicht, den der Hofrath Stor oder der Alpenfreund Ruttner geschrieben hat und Sie werden finden, was das für ein enormer Gegensatz von damals und jetzt ist und wir müssen fragen, wem haben wir diesen Umschwung zu verdanken? Die Antwort lautet darauf: den alpinen Vereinen. Wir müssen danken jenen Corporationen, welche bestrebt waren, die Alpen zu erschließen und in immer weitere Kreise das Verständniß für den alpinen Sport zu tragen und immer mehr Personen für die Sache zu interessiren.

Was das bedeutet, möchte ich mit ein paar Worten hervorheben. Zwei große Corporationen, haben in diesem Jahre ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert, das ist der deutsch-österreichische Alpenverein und der österreichische Touristenclub in Wien. Was der deutsch-österreichische Alpenverein bedeutet, beweist der Umstand, daß derselbe heute 214 Sectionen zählt, welche von Königsberg bis Triest reichen und überall, wo deutsches Wort gesprochen wird, bestehen Sectionen desselben. 31.000 Mitglieder gehören diesem Vereine an. 150 Schutzhütten stehen in unseren und in den bairischen Alpen zur Aufnahme der Mitglieder und Freunde des Alpensportes bereit, es ist eine große Leistung, welche seit dem Bestehen des Vereines erreicht wurde.

Wenn man heute das große Werk, welches der Alpenverein herausgibt, ansieht, „die Erschließung der Ostalpen“, so erkennt man, was Enormes geleistet wurde.

Die anderen Vereine, die an der Zahl geringer sind, die waren auch in ihrem Wirkungskreise lebhaft bestrebt, sich der Wirksamkeit des Alpenvereines anzuschließen und hebe ich hervor den österr. Touristenclub, der in zahllosen Sectionen in den österreichischen Kronländern und außerhalb derselben verbreitet ist und bestrebt war, thätig zu sein durch Weg- und Hüttenbauten, ferner durch den Einfluß auf das Führerwesen, sowie durch Publicistik. Dieser Club hat zuerst die österreichische Touristenzeitung herausgegeben, die den alpinen Verhältnissen angepaßt wurde.

Wir haben in Steiermark den steirischen Gebirgsverein mit zahlreichen Mitgliedern, der in erfolgreicher Weise thätig ist, wir haben in den italienischen Alpen den italienischen Alpenverein in Süd-Tirol und auch in jüngster Zeit ein slovenisches Kind der gleichen Thätigkeit und sehen wir, daß überall

der alpine Sport gedeiht und blüht und wir müssen zur Ueberzeugung gelangen, daß jeder, der sich für den Fremdenverkehr interessirt, auch diesen Theil des Fremdenverkehrs in unseren Alpenländern voll zu würdigen weiß, denn diese Vereine leisten Außerordentliches in jeglicher Hinsicht durch Weg- und Hüttenbauten, durch Einfluß auf das Führerwesen, in welcher Hinsicht der deutsch-österreichische Alpenverein und der österreichische Touristenclub sich besonders hervorgethan haben, und ferner durch zahlreiche umfassende Zeitschriften, die vorliegen. Es ist eine ganz außerordentliche Leistung, die zu Stande kommt und wir müssen hoffen, daß diese Vereine auch die Bedeutung des Fremdenverkehrs an sich voll und ganz zu würdigen wissen.

Es bestehen dermalen allerdings Verhältnisse, auf die ich nicht an dieser Stelle zurückzukommen brauche, weil sie ohnedies bekannt sind und die das gedeihliche Zusammenwirken der Vereine nur erschweren.

Ich möchte in keiner Weise vorgreifen, sondern nur jetzt die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß alle diese widerstrebenden Interessen bei gleichen Zielen schließlich ihre Vereinigung finden möchten und wünschen wir im Sinne des Wahlspruches unseres Monarchen, damit wir zu einer gemeinnützigen Arbeit kommen, eine gemeinsame Thätigkeit, da nur unter dem Wahlspruche: „Viribus unitis“ wir die alpine Sache glücklich zum Siege führen können. (Lebhafter Beifall.)

Ich habe den Herren noch mitzutheilen, daß für alle Sectionen sich Mitglieder in ziemlicher Zahl eingezeichnet haben und glaube, daß es möglich sein wird, für die Sectionen das Arbeits-Programm festzustellen.

Ich bitte, für die 4. Section ist nicht die nöthige Zahl der Mitglieder vorhanden. Sind die Herren einverstanden, daß die Agenden der 4. Section der 3. Section zugewiesen werden? (Zustimmung.)

Für die 12. Section, welche umfassen soll alle Anträge, die nicht anderen Sectionen zugewiesen sind, möchte ich bemerken, daß hauptsächlich touristische Angelegenheiten zur Sprache kommen.

Wir haben bisher eine Section für Touristik und Alpinismus nicht bestimmt, weil wir nicht in die Domäne der alpinen Vereine eingreifen wollen.

Es sind uns aber ziemlich viel Zuschriften zugekommen, welche Gegenstände behandeln, die dahin fallen; die müssen wir also in geschäftsordnungsmäßige Behandlung nehmen und möchte ich die Herren bitten, welche sich für die Wegmarkirung, Hüttenbauten u. dergl. interessiren, sich einzutragen, damit wir die uns zugekommenen Wünsche jenen Corporationen übermitteln können, die im Stande sind etwas vorzukehren. Ich bitte nun den Herrn Schriftführer, die Orte bekannt zu geben, in denen die einzelnen Sectionen ihre Sitzungen abhalten.

(Herr Bürgermeister Dr. Portugall übernimmt wieder den Vorsitz.)

Schriftführer **Mucius Camuzzi**: Für die 1. Section haben sich 16 Herren gemeldet und zum Referenten Herrn Dr. Angerer bestimmt. Das Versammlungslocal ist der Stadtrathsaal im Rathhause.

Für die 2. Section haben sich 4 Herren gemeldet und zum Referenten Herrn Schriftsteller **Platter** gewählt. Das Versammlungslocal ist das Zimmer des Petitionsausschusses im Landhause.

J. C. Platter: Ich bin zu meinem Erstaunen zum Referenten gewählt worden. Ich weiß allerdings diese Ehre zu schätzen, bitte aber im Central-Ausschusse von meiner Person abzusehen, weil es mir nicht möglich ist, bis Dienstag hier zu bleiben. Ich komme aus Tirol, es kostet mich ohnedies 5 Tage und da ich als Leiter des Bureau's des Landes-Verbandes in Innsbruck fungire, kann ich nicht so lange wegbleiben und muß morgen nach Hause fahren. Bitte also von meiner Person abzusehen; vielleicht würde Herr Dr. Kofler dieses Amt übernehmen.

Graf Heinrich von Attems: Es waltet hier ein Mißverständnis. Es handelt sich ja vorerst nicht darum, den Referenten zu bestimmen, der wird ja in der Section gewählt.

Wir haben nur einzelne Herren ersucht, die Section einzuführen. Es handelt sich darum, daß sich diese Section construirt, um die Arbeit in's Rollen zu bringen. Die Sectionen werden dann den Obmann und Referenten wählen und wenn Sie nicht da sind, dann wird ein anderer Herr referiren.

Mucius Camuzzi: Für die 3. Section hat sich die größte Anzahl von Mitgliedern gemeldet, 22 Herren und zum Referenten Herrn v. Gründorf ernannt. Der Versammlungsort ist der Gemeinderathsaal im Rathhause.

Für die 5. Section haben sich 10 Herren gemeldet. Referent ist Herr Joh. Kleinoschegg. Als Versammlungsort ist das Bureau des L.-A.-B. Dr. Schreiner.

Für die 6. und 11. Section haben sich 7 Herren gemeldet. Referent ist Herr Förster. Versammlungsort ist das Bureau des Herrn Landrathes Dr. Gfettenhofer.

Für die 7. und 8. Section ist der Referent Herr Dr. Franz Zistler. Versammlungslocal Zimmer des Herrn Landes-Ausschusses Prälat Monsignore Karlon.

Für die 9. Section ist der Referent Herr Dr. de Griez. Versammlungsort ist das Bureau des Herrn Landes-Ausschußbeisitzers Dr. Schmiderer.

Für die 10. Section ist Herr Graf Heinrich von Attems Referent. Versammlungsort Congreß-Bureau.

Heinrich Graf von Attems: Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen ein paar Worte ans Herz lege. Es ist am 5. d. M. die Excursion nach Eisenerz und Aussee ins Auge gefaßt; wir haben aber aus dem Bogen ersehen, daß außerordentlich wenige der Herren zu wissen scheinen, um was es sich eigentlich handelt. Es sind recht umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um namentlich in Aussee recht heitere Tage zu verbringen. Ich möchte die Herren sehr bitten, sich doch der Excursion anzuschließen. Aussee ist sehr glücklich, daß der Congreß hinkommen soll, besonders die Gemeindevertretung und die Cur-commission. Es hat sich ein eigenes Comité unter dem Präsidium des Herrn von Nebenburg gebildet. Wir werden am 5. d. M., nachdem wir in Eisenerz gastlich empfangen wurden, von dort nach Aussee fahren, wo wir am Bahnhofe empfangen werden und uns durch zwei Tage, am 6. und 7., gemüthlich zu unterhalten trachten wollen. Es sind Excursionen und fogar ein Bankett, das die Gemeinde zu Ehren des Congresses gibt, in Aussicht genommen. Es wäre doch traurig, wenn eine zu kleine Gesellschaft hinaus käme und ich möchte alle jene bitten, die halbwegs können, sich dieser Excursion anzuschließen.

Ich möchte noch zum Schlusse auf unsere Ausstellung aufmerksam machen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, alles das zu demonstrieren, was speciell die österreichischen Alpenländer anbelangt. Wir waren weiters bemüht, ein reiches Reclame-Materiale heranzuziehen und zu zeigen, wie die Schweiz, wie Norwegen vorgehen. Sie werden da ein Bild entrollt finden der großen Reclame, wie sie die Schweiz und Norwegen entwickeln. Einerseits ist es ein ermutzigendes Beispiel, andererseits, glaube ich, ein erschreckendes. Wir werden sehen, wie auch das übertrieben werden kann und wir werden vieles sehen, was wir nicht so machen dürfen, aber gewiß eine Menge lernen, wie wir es machen sollen. Wir laden Sie daher freundlich ein, gleich nach Schluß der Versammlung zum Besuche der Ausstellung, weil zu dieser Stunde die übrigen Leute in Graz ihr Mittagmahl nehmen und kein so großer Andrang ist.

J. C. Platter: Es ist von mehreren Herren der 1. und 2. Section der Wunsch ausgesprochen worden, nachdem diese Sectionen ziemlich parallel laufen und die verschiedenen Herren beiden Sectionen angehörig sind, daß man die Berathungen dieser Sectionen vereinigen sollte. Nachdem dieser Wunsch aber nicht allen Herren der beiden Sectionen bekannt ist, so möchte ich das geehrte Präsidium ersuchen, hievon den Herren Mittheilung zu machen, daß die 2. Section sich der 1. Section anschließt und die Berathungen der 2. Section hier im Landhause tagen würden.

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall:** Ich ersuche, daß sich diese Sectionen constituiren und die Zeit bestimmen, wann sie ihre Berathungen im Landhause aufnehmen wollen.

Freiherr von Zabornegg: Ich möchte bitten, zu veranlassen, daß die wichtigsten Sectionen nicht zu gleicher Zeit tagen, mindestens die 1. und 3. zu getrennten Zeiträumen, sonst können wir bei wichtigen Berathungen nicht beiderseits mitthun.

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall:** Das wird sich regeln lassen; nachdem sie sich bereits constituirt haben, werden sie sich gegenseitig ins Einvernehmen setzen.

Freiherr von Zabornegg: Und weiters wäre, glaube ich, dem Wunsche der ganzen Versammlung Rechnung getragen, wenn ich dem geehrten Präsidium empfehlen würde, die Schlußsitzung um eine Stunde früher zu halten, denn wie sollen wir von 10 bis 12 Uhr die Anträge von zwölf Sectionen behandeln, man müßte rein alles durchpeitschen, wir sind doch gekommen, um was zu schaffen und nicht um uns zu unterhalten.

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall:** Ich werde also dem Wunsche Rechnung tragen. Ich möchte noch bemerken, daß die Herren zu den verschiedenen Veranstaltungen im gewöhnlichen Reifecostüm erscheinen mögen.

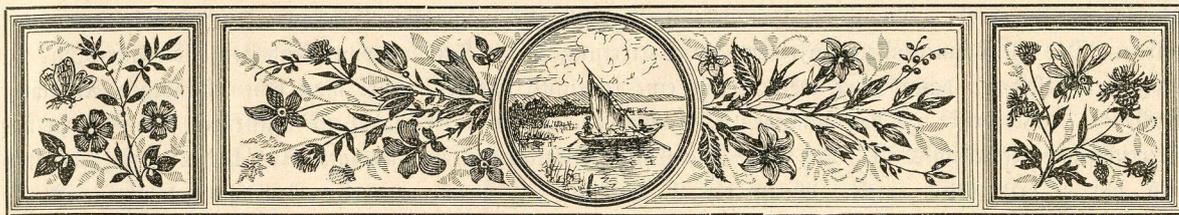
M. von Meurer: Ich weiß im Namen sämmtlicher Anwesenden zu sprechen, wenn ich denjenigen Herren, welche — trotz und trotz — mit eiserner Beharrlichkeit, rastloser Thätigkeit und Opferwilligkeit es zuwege gebracht haben, daß der Congreß dennoch zu Stande gekommen ist, den verbindlichsten Dank der Versammlung ausspreche. (Zustimmung.)

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall:** Nachdem sich Niemand mehr zum Worte meldet, erkläre ich die heutige Sitzung für geschlossen.

Heinrich Graf von Attems: Also auf Wiedersehen in der Ausstellung!

(Schluß der Sitzung 12 Uhr 15 Minuten.)





2. Sitzung am 4. September 1894,

9 Uhr Vormittag.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich erkläre die heutige Hauptversammlung für eröffnet. Der erste Gegenstand unserer Tagesordnung ist der Bericht der einzelnen Sectionen.

Es kommt nun die 1. und 2. Section zur Berathung.

Bevor wir jedoch an die Tagesordnung gehen, ertheile ich den Herrn Grafen von Attems das Wort.

Heinrich Graf von Attems: Ich möchte noch einmal einen Appell an die verehrte Versammlung wegen der Excursion nach Nussee richten. Es haben sich für den Ausflug nach Nussee zu wenige gemeldet. Es fragt sich nun, ob wir absagen sollen oder nicht. Vielleicht spricht sich einer der Herren darüber aus?

Karl Ritter von Knaffl: Ich wäre der Ansicht, daß dieser Einladung wohl nur dann Folge geleistet werden soll, wenn eine entsprechend große Anzahl sich an dem Ausfluge betheiligt. Wie aber jetzt die Angelegenheit steht, besorge ich sehr, daß, wenn morgen ein trüber Himmel ist, auch diejenigen, welche sich für den Ausflug vorgemerkt haben, nicht in voller Zahl erscheinen werden. Ich wäre also der Meinung, so leid es mir auch thut, daß es zweckmäßig wäre, unter den obwaltenden Umständen, nach Eisenerz und Nussee zu telegraphiren, daß wegen schlechten Wetters und zu geringer Betheiligung der Ausflug nicht zu Stande kommt.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Es liegt also der positive Antrag vor, daß der Ausflug abgesagt wird und man nach Nussee und Eisenerz telegraphirt, daß der Ausflug nicht stattfindet. (Zustimmung.) Die Sache ist somit abgethan. Es wird rechtzeitig telegraphirt werden.

Markus Freiherr von Jabornegg: Ich muß, bevor ich das Referat über die Vorlagen in der 1. Section zur Abwicklung bringe, nothgedrungen an das hochgeehrte Präsidium eine Anfrage stellen, welcher, wie ich glaube, alle hier versammelten Herren beipflichten werden. Wie ich theils aus unserer Section weiß, theils durch Mittheilungen aus den übrigen Sectionen in Erfahrung bringe, wurden verschiedene Beschlüsse dahingehend gefaßt, es habe sich mit der Durchführung oder mit dem Studium für eine künftige Antragstellung über die betreffenden Gegenstände der bis zum nächsten Congresse eintretende „ständige Ausschuß“ zu befassen. Nun wissen wir aber gar nicht, ob ein solcher ständiger Ausschuß überhaupt zu Stande kommt, beziehungsweise ob der gegenwärtige leitende Ausschuß die Rolle dieses ständigen Ausschusses bis zum nächsten Congresse übernehmen will. Ich und viele der Herren, insbesondere Herr Dr. Angerer, waren der Ueberzeugung, es würde vom leitenden Ausschusse dieser Antrag gestellt. Nun erfahre ich aber, daß dies nicht der Fall ist. Ich erachte es daher als sehr wünschenswerth, wenn wir, bevor wir zur Berathung der Gegenstände der einzelnen Sectionen schreiten, uns dessen vergewissern würden, daß thatsächlich ein solcher ständiger Ausschuß bestellt werden wird, der die ihm zugewiesenen Gegenstände prüft und die Beschlüsse zur Durchführung bringt, der auch bis zum nächsten Congreß als Centralorgan fungirt, an den wir uns dann anschließen können, sowie die verschiedenen Vereine und die übrigen Corporationen in den einzelnen Kronländern. Ich bitte demnach das hohe Präsidium uns hierüber geneigtest Aufschluß zu geben, ob das von Seite des leitenden Ausschusses geplant ist.

Heinrich Graf von Attems: Ich bin zwar nicht ermächtigt, Namens des leitenden Ausschusses die Antwort zu ertheilen, denn das müßte selbstverständlich im Ausschusse selbst früher zur Berathung kommen. Ich bin jedoch persönlich, und glaube auch das Einverständnis der übrigen Herren zu haben, nicht der Anschauung, daß das vorbereitende Comité diese Aufgaben zu übernehmen habe. Wir wollen eine ständige Institution. Das jetzige leitende Comité ist ja nur ein zufälliges Zusammentreffen von Grazern behufs Inszenirung des I. Congresses. — Das leitende Comité ist weder der Vertreter des steiermärkischen Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs, noch ist er aber eine Zusammenstellung, wie ich mir den ständigen Ausschuß der sämtlichen Fremdenverkehrsvereine und einschlägigen Corporationen denke. Ich meine, wenn die 2. Section, wie es ihre Aufgabe war, die Frage in reifliche Erwägung gezogen hat und in der Lage ist, einen Antrag zu stellen, werden wir darauf viel positiver aufbauen können. In meinem Referate

habe ich ad 2 gesagt: „Die Form der Vereinigung soll auf möglichster Concentration der Ländergruppen basiren. Das Zusammenfassen derselben, die Vertretung dieser Summe von Einheiten, soll allerdings in Congressen bestehen; damit aber diese Arbeit eine continuirliche sei, sollte man einen ständigen Ausschuß bestellen“. — Ich denke mir den ständigen Ausschuß beiläufig in derselben Weise construirt, wie es jener des österreichischen Agrartages ist. Ich habe die Ehre, Mitglied jenes „ständigen Ausschusses“ zu sein und weiß, daß er ersprießlich wirkt. Wenn die 2. Section zu einem concreten Antrage gekommen ist, so wäre es gut, wenn wir den Beschluß fassen, daß die Anträge der 2. Section jenen der 1. vorangesezt werden. Es erübrigt also nichts anderes, als die Tagesordnung zu verrücken und zuerst die 2. Section vorzunehmen.

Sectionen-Referent **Dr. Kofler**: Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, auf die Anregung des sehr geehrten Herrn Vordredners zu erwidern. In der 2. Section hat man diese Frage deshalb umgangen, weil die Section der Ansicht war, daß das Präsidium einen ähnlichen Antrag einbringen wird. Ich bin nicht in der Lage, einen diesbezüglichen Antrag der Section zu unterbreiten, glaube aber, daß jedenfalls im Sinne den Anschauungen der 2. Section entsprochen wird, wenn zuerst jener Antrag zur Discussion gebracht wird, welcher in den einleitenden Bemerkungen des Herrn Grafen Attems, welche er der Section zur Berathung übergeben hat, enthalten ist, und welcher dahin geht:

„Zur Durchführung der vom Congresse beschlossenen Arbeiten wird ein ständiger Ausschuß eingesetzt, der auch die Vorbereitungen für den nächsten Congreß zu treffen hat.“

Ich glaube, in diesem Antrage, den ich allerdings nicht als Antrag der Section vorzutragen ermächtigt bin, das zu erblicken, was Herr Baron Jabornegg in Vorschlag gebracht hat. Wenn daher das geehrte Präsidium sich herbeilassen würde, diesen Antrag zur Discussion zu bringen, glaube ich, daß diese Frage erledigt wird.

Karl Ritter von Knafft: Ich glaube, daß dieser Gegenstand zur Berathung der Arbeiten der 2. Section gehört und stelle den Antrag, damit wir nicht aus der Ordnung kommen und nicht viel Zeit verlieren, diesen Gegenstand erst dann zu behandeln, wenn wir zum Gegenstande der 2. Section sub e) gelangen.

Freiherr von Jabornegg: Mit diesem Antrage könnte ich mich nicht einverstanden erklären, wohl aber erkläre ich auf das Bestimmteste, das Referat I nur dann zu erstatten, wenn darüber Beschluß gefaßt ist, daß Gewähr geleistet wird, daß das, was heute beschlossen wurde, auch durchgeführt wird. Das kann sein, wenn wir die Einsetzung eines ständigen Ausschusses beschließen, sonst ist ja alle Mühe umsonst. (Bravo! Bravo!)

Kaiserlicher Rath **Dr. Ziffler**: Ich kann mich auch nur den Ausführungen des Freiherrn von Jabornegg anschließen, aus dem Grunde, weil die Anträge sämmtlicher Sectionen von der Voraussetzung ausgehen, daß sie irgend Jemandem übergeben werden.

Die Ausdrücke, welche die Section in ihren Actionen und Anträgen gebraucht, sind variabel. Es kann heißen, ständiges Comité oder ständiger Ausschuß. Kurz und gut, diese Anträge lassen sich dann formuliren, wenn principiell ein Antrag gestellt und darüber Beschluß gefaßt wurde, wer der Factor sein soll, der die Beschlüsse des Congresses auszuführen hat. (Rufe: Richtig!)

Diese principielle Frage ist in den Vordergrund zu stellen.

Karl Ritter von Knafft: Nach den Motiven des Herrn von Jabornegg ziehe ich meinen Antrag zurück. Nachdem ich aber glaube, daß die geehrte Versammlung jetzt noch über den Antrag selbst verhandeln will, möchte ich mir in diesem Falle das Wort erbitten.

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall**: Ich glaube, die Herren werden einverstanden sein, daß der Gegenstand bezüglich der Bildung eines ständigen Ausschusses zunächst verhandelt wird.

Dr. Eduard Herrmann: Ich glaube, es würde sich empfehlen, daß sich die 2. Section zurückzieht, um einen bezüglichlichen Antrag zu formuliren und vorzulegen, denn im Sinne des Programmes hätte die 2. Section zu Punkt c Anträge zu stellen gehabt und es wird kürzer sein, wenn wir über Punkt 2 in der Section berathen, als in der Vollversammlung.

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall**: Ich glaube, dem Antrage des Herrn Dr. Herrmann entsprechen zu können.

Freiherr von Jabornegg: Nachdem ein großer Theil jener Herren, welche der 2. Section angehören und unser Obmann abgereist ist, erlaube ich mir, um die Sache zu vereinfachen, den Antrag zu stellen: Es sei zur Durchführung der auf dem Congresse gefaßten Beschlüsse ein ständiger Ausschuß zu bestellen, der nicht bloß die Beschlüsse auszuführen, sondern auch die Vorbereitungen für den nächsten Congreß einzuleiten hätte.

Heinrich Graf von Attems: Es wäre nicht schlecht, wenn man sich über die Natur dieses ständigen Ausschusses aussprechen würde, damit ein diesbezüglicher Antrag unter Einem zur Annahme kommt, z. B. die Kopfzahl, ich würde fünf vorschlagen.

Karl Ritter von Knappl: Der ständige Ausschuß wird jedenfalls ein Arbeits-Comité sein, welches die vielen Gegenstände, welche der Erledigung harren, zu erledigen haben wird.

Ich möchte mich daher dem Antrage des Herrn Grafen Attems anschließen, jedoch bitte ich, daß diesem Ausschusse das Recht der eventuellen Cooption eingeräumt werde, weil es heute schwer werden dürfte, sofort genügend Kräfte zu finden, welche für die bevorstehenden umfangreichen Arbeiten sich eignen werden.

(Der erste Antrag wird angenommen.)

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall:** Der zweite Antrag ist dahin gestellt, daß dieser ständige Ausschuß aus 5 Mitgliedern zu bestehen habe, aber auch berechtigt sei, durch Cooption sich zu verstärken.

(Dieser Antrag wird angenommen.)

Mit dem ist die Vorfrage erledigt und kann somit Freiherr von Jabornegg mit seinem Referate beginnen.

Freiherr von Jabornegg: Ich muß vor Allem bemerken, daß ich die Berichterstattung über die Gegenstände aus dem Referate I deshalb über Ersuchen der Section übernommen habe, weil der eigentliche Berichterstatter Herr Dr. Angerer bemüßigt gewesen ist, heute nach Wien zu reisen. Ich bin gewissermaßen erst hier beim Congreß mit dieser Berichterstattung betraut worden.

Im Weiteren will ich der hochgeehrten Versammlung bemerken, daß ich den übrigen Herren Berichterstattern der einzelnen Sectionen vorausgehen will mit dem guten Beispiele sehr gedrungener Kürze, weil ich überzeugt bin, wenn wir uns bei den einzelnen Gegenständen zu lange aufhalten, werden wir mit dem so ausgedehnten Verhandlungsmateriale nicht fertig.

Ich bite also, zu entschuldigen, wenn ich mich nicht über die einzelnen Sachen verbreiten, vielmehr bemüht sein werde, soviel als möglich das Essentielle herauszugreifen. (Bravo! Bravo!) Die 1. Section hat sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen gehabt (liest):

- a) Welche weit ausholenden, im großen Style angelegten Maßnahmen sind Staatspflicht?
- b) Steuern und Abgaben mit Bezug auf die Begünstigung des Fremdenverkehrs.
- c) Was haben die Länder, Gemeinden, autonomen Körperschaften überhaupt zur Hebung des Fremdenverkehrs zu veranlassen?
- d) Welche Interessenten sind noch zur Erreichung des Zweckes heranzuziehen?

Das sind sehr wichtige Fragen, weil es sich in erster Linie darum handelt, einen großen Factor für unsere Interessen heranzuziehen, der bisher sich nur in sehr bescheidenem Maße daran betheiligt hat, obwohl es schon lange Pflicht und Verstand gewesen wäre, mehr für die Interessen der Hebung des Fremdenverkehrs einzutreten. Ich meine hier den Staat, die hohe Regierung selbst.

Alle diejenigen Herren, welche die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern vom Anbeginne verfolgt haben, werden wissen, daß, wenn in einzelnen Kronländern nicht einzelne Männer sich dieser Aufgabe mit vollem Interesse und Verständniß hingegeben hätten, wir heute eigentlich noch gar nichts auf diesem Gebiete aufweisen könnten.

Es ist eben von staatswegen nichts geschehen und das Volk, welches doch eigentlich den Staat repräsentirt, wäre vollauf berechtigt, an denselben nach dieser Richtung Forderungen zu stellen, welche wir heute noch nicht geradezu als Forderungen stellen, sondern in das Kleid von bescheidenen Bitten hüllen wollen, weil ich überzeugt bin, daß in dieser Form auch etwas zu erreichen sein wird.

Wenn aber der Staat sein besonderes Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs zuwenden soll, so muß er sich mit dem ganzen Fremdenverkehrswesen vertraut machen; es muß am Sitze der Staatsregierung ein Amt sich befinden, eine Person, welche vollauf dem Fremdenverkehr Verständniß und Interesse entgegenbringt, ich möchte sagen, eine Person, die ganz in dieser Agende aufgeht, die sich mit nichts Anderem beschäftigen soll, außer dort, wo der Fremdenverkehr in andere staatliche Agenden eingreift.

Wir wollen heute nicht entscheiden, in welchem Ministerium sich ein Referent befinden soll, der die Studien besorgt, der der Regierung Anträge stellt. Nicht genug, daß am Sitze der Staatsregierung eine solche Persönlichkeit, ein Amt, sich befinden soll, es muß eine solche Persönlichkeit sich auch am Sitze der einzelnen Landesregierungen befinden, die alle möglichen Wahrnehmungen macht und gewissermaßen der Landesregierung Anträge stellt.

Es ist dem Congresse in dieser Richtung eine Petition vorgelegen, nämlich die des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Salzburg, welche dieser Ansicht vollkommen Ausdruck gibt.

Das Petitum lautet: Es möge ein Ressortreferent am Sitze der Staatsregierung und speciell ein Referent bei den einzelnen Landesregierungen bestellt werden, welche alle jene Wahrnehmungen zu machen haben, welche auf die Förderung des Fremdenverkehrs Bezug nehmen und insbesondere von der Regierung einzuleiten sind.

Es ist daher diese Petition mit dem Antrage, den ich im Namen der 1. Section mir einzubringen erlauben werde, fast vollständig identisch.

Er lautet: „Im Anschlusse an die, vom Salzburger Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs an das Staatsministerium, beziehungsweise Gesamtministerium gerichtete Petition wird ebenfalls die Bitte gestellt, es habe die k. k. Staatsregierung die Wahrung und Vorsorge der Interessen zur Förderung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern durch die Bestellung eines eigenen Fachreferenten am Sitze der Staatsregierung zu fördern und ebenfalls an den Sitzen der einzelnen Landesregierungen solche Fachreferenten zu bestellen.“

Vorsitzender **Dr. Ferd. Portugall**: Wünscht Jemand zu diesem Antrage das Wort?

Da dies nicht der Fall zu sein scheint, bringe ich denselben zur Abstimmung und ersuche jene Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.)

(Der Antrag ist angenommen.)

Es wird selbstverständlich Sache des ständigen Ausschusses sein, denselben durchzuführen.

Freiherr von Jabornegg: Zum Punkte a wurde weiters von der 1. Section die Frage besprochen, ob der Staat nicht auch zu einer finanziellen Beihilfe herangezogen werden soll und es hat gerade diese Frage eine sehr eingehende Debatte zur Folge gehabt, welche darin gipfelte, daß man unbedingt den Staat zu einer solchen finanziellen Beihilfe heranziehen soll. Ich werde nur ganz kurz den geehrten Herren sagen, warum wir berechtigt sind, eine solche Bitte an das Ministerium zu stellen. Ich will vor Allem constatiren, daß ab und zu derlei finanzielle Beihilfen gewährt worden sind, wie beispielsweise in Tirol, daß aber diese Beihilfen, wenn ich mich so ausdrücken darf, nur ein Tropfen Wasser in's Meer waren. Wenn wir die heutige Ausdehnung und die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs in's Auge fassen, so können wir sagen, das ist ungenügend, was bis heute geschehen ist. Weshalb wir an den Staat mit dieser Forderung herantreten können, begründet sich darin, daß der Fremdenverkehr, welcher bisher ohne wesentliche Staatsunterstützung in den österreichischen Alpenländern erzielt worden ist, für den Staat bereits zu einer ganz eminenten Einnahmequelle geworden ist mit Rücksicht auf die erhöhte Steuerkraft. Ich habe schon im Sectionsausschusse darauf hingewiesen, wie in der Ausstellung, die wir zu sehen Gelegenheit gehabt haben, der Badeort Börttschach für die letzten 10 Jahre eine graphische Darstellung über die Steuerleistung geliefert hat. Wenn Sie diese ansehen, müssen Sie sich darüber verwundern, wie in den 10 Jahren ohne jegliche Staats- und Landesbeihilfe die Steuern so in die Höhe gegangen sind und zwar ausschließlich nur durch den Fremdenverkehr. Denn in dieser Darstellung werden Sie finden, daß die Besteuerung der Landgemeinden, in welchen der Badeort liegt, sich nicht gehoben hat. Die einzelnen Steuerträger in den Gemeinden, die sich mit dem Fremdenverkehre nicht befassen, sind gleich geblieben. Den Gemeinden sind auch keine größeren Lasten erwachsen.

Nur diejenigen, welche das Capital investirt haben zur Hebung des Fremdenverkehrs, sind es, die dem Staate ganz bedeutende Steuern leisten. Das ist ein verhältnismäßig kleiner Fall, wenn man bedenkt, welch' enorme Steuererhöhung in Tirol durch den Fremdenverkehr zu Tage getreten ist und nun bedenken Sie meine Herren, daß in letzter Zeit sehr viele Etablissements errichtet worden sind, welche jetzt noch die Steuerfreiheit haben, was aber nur sehr kurze Zeit dauern wird. Es wird die Steuer viel höher werden, wenn die 12jährige Steuerfreiheit ihr Ende nimmt. Wenn wir sehen, daß der Staat aus dem Fremdenverkehre sogar directen Nutzen zieht oder wenigstens in unseren Kronländern sieht, wie durch den Fremdenverkehr die Steuerkraft erhalten bleibt, welche ohne den Fremdenverkehr tief gesunken wäre, dann muß man sagen: „Ja Staat, aus diesem Nutzen kannst Du etwas zurückfließen lassen in den Canal, der von Jahr zu Jahr für Dich befruchtend wirkt“; also Unbescheidenheit wird man uns nicht nachsagen können, wenn wir an die Regierung herantreten und sie bitten, daß sie auch finanziell die Interessen des Fremdenverkehrs unterstützt, wobei ich mir darauf hinzuweisen erlaube, daß die Errichtung der so fruchtbaren ständigen Verkehrsbureaus in den einzelnen Ländern ohne Staatshilfe gar nicht denkbar ist.

Mit Rücksicht auf diese Erwägungen hat die Section beschlossen, dem Congresse den Antrag zu empfehlen:

„Die Staatsregierung wird gebeten, schon im Vorausschlage für das Jahr 1895 eine bestimmte Summe einzustellen, aus welcher den einzelnen Kronländern zur Hebung des Fremdenverkehrs Unterstützungen gewährt werden, wie beispielsweise durch Creirung und Erhaltung von ständigen Fremdenverkehrsbureaus und dergleichen mehr.“

Das sind Angelegenheiten, für welche die Privatinteressenten niemals herangezogen werden können.

Heinrich Graf von Attems: Ich bin selbstverständlich mit dem Antrage der Section, der sich vollständig mit meinem Referatsantrage deckt, einverstanden, nicht einverstanden aber bin ich mit der Motivirung desselben. Nicht etwa, daß die gegebene Motivirung nicht ganz im Sinne der Sache selbst gelegen ist, sie erscheint mir nur unzulänglich, namentlich wenn dieselbe in die Oeffentlichkeit dringt. Es ist gesagt, daß der Staat in erster Linie und hauptsächlich deshalb einen Theil refundiren soll, weil eben die Steuerleistung ein wichtiges Moment ist. Ich meine aber, das ist ein ganz untergeordneter Grund. Der Staat ist nicht der Fiskus. Nicht die Rücksicht auf die Steuereingänge soll den Staat bewegen zu dieser oder jener Maßregel. Die Volkswirthschaft erheischt eine staatsmännische Fürsorge. Der Staat soll

eben in erster Linie das thun, was dem Volke frommt, was die Wirthschaft des Volkes fördert. — Aus diesem Grunde begehre ich die Durchführung dieser Maßregel. (Bravo.)

Freiherr von Sabornegg: Ich bin vollkommen damit einverstanden; es ist nur eine weitere Begründung.

(Der Antrag der Section wird angenommen.)

Vorsitz Dr. **Ferdinand Portugall:** Somit ist Punkt 1a erledigt.

Freiherr von Sabornegg: Ich komme nun zu Punkt b): „Steuern und Abgaben mit Bezug auf die Begünstigung des Fremdenverkehrs.“ Das ist ein sehr weitgehendes Capitel, über welches wir schon bei Berathung in der Section gesehen haben, daß so vielfache locale Verhältnisse und specielle Wünsche vorhanden sind, daß es nicht möglich ist, auf alle diese Wünsche einzugehen, und zwar deshalb, weil in den einzelnen Kronländern die Steuerehebung und Behandlung derselben sehr verschieden ist. Wir haben uns aber in der Section in einer Frage vollständig geeinigt, nämlich in der, ob nicht vom Staate für alle jene Neubauten, welche im Interesse des Fremdenverkehrs errichtet werden, für Um- und Zubauten aus gleicher Veranlassung, nicht eine erweiterte Steuerfreiheit gewährt werden soll. Hier haben wir uns alle vollständig geeinigt, darin etwas anzustreben, weil es im Interesse Aller liegt, ohne alle Ausnahme. Es glaubte die Section überhaupt nur solche Anträge stellen zu sollen, welche im Interesse Aller gelegen sind, erwartend, daß sie, weil von Allen sehulichst erwünscht, vielleicht mit mehr Nachdruck von Seite des ständigen Ausschusses der hohen Regierung zur Vorlage gebracht werden. Der Antrag lautet: „Die Regierung wird dringlich ersucht, für alle dem Fremdenverkehre dienenden Neubauten die Steuerfreiheit auf 25 Jahre zu erweitern, für Zu-, Um- und Ausbauten aber die gleiche Steuerfreiheit zu gewähren.“

Dermaßen besteht eine derlei Begünstigung nicht. Da das Sache der Reichsvertretung selbst ist, hoffen wir, daß unsere Abgeordneten im Reichsrathe wachsam auf diese Angelegenheit sein und den Wünschen des Volkes in dieser Beziehung gerne Rechnung tragen werden.

Professor **Dr. R. Soernes:** Es ist auch in der 6. Section (Gemeindewesen), die mich zum Referenten bestimmt hat, von diesem Gegenstande gesprochen worden. Wir haben keinen Antrag ausgearbeitet, nachdem dies ohnehin von der 1. Section geschehen ist. Wir haben auch in Erwägung gezogen, daß es für Sommerfrischen, Curorte und für alle jene Gemeinden, welche mit dem Fremdenverkehrswesen zu thun haben, wesentlich förderlich wäre, wenn eine Erleichterung der Steuer eintritt für die dort zu Gunsten des Fremdenverkehrs zu errichtenden, auf- und umzubauenden Gebäude. Ich möchte daher nur zum Antrage der 1. Section einen Zusatz beantragen, und auch für denselben die Genehmigung des Congresses mir erbitten. Der Zusatzantrag geht dahin, auch an die Landesvertretungen heranzutreten mit der Bitte um die Befreiung von den Landesumlagen für solche Bauten während der erwähnten Zeit. Ich glaube daß es ebenso gut angienge, auch an die Landesvertretungen, die wesentlich an der Hebung des Fremdenverkehrs interessirt sind, heranzutreten, daß diese die Steuerfreiheit auf 25 Jahre für alle Neu-, Um- und Zubauten, welche für den Fremdenverkehr dienen, gewähren mögen. Wir streben ja nicht die Befreiung von Gemeindeumlagen, sondern nur die Befreiung von Landesumlagen an. Ich glaube, daß es wünschenswerth wäre, daß dies heute in Berathung gezogen wird und bitte ich, über diesen Antrag die Beschlußfassung vorzunehmen.

Dr. C. Herrmann: Ich beantrage den Zusatz: „nicht bloß der für den Fremdenverkehr, sondern für den Sommer- und Winteraufenthalt oder zeitweiligen Aufenthalt bestimmten Gebäude“.

Es kommt in klimatischen Curorten häufig vor, daß Jemand selbst Etwas herrichtet, kauft oder miethet, um über den Winter Fremde aufzunehmen, und das würde von den Steuerinspectoren nicht als Fremdenaufenthalt aufgefaßt werden. Es liegt jedenfalls im Interesse des Congresses, in dieser Beziehung zwischen passagerem Fremdenverkehr, Sommerfrische und Winteraufenthalt keinen Unterschied zu machen.

Freiherr von Sabornegg: Ich möchte mich gegen den letzten Antrag aussprechen aus rein finanztechnischen Gründen.

Es wird der Finanzverwaltung von größter Schwierigkeit sein, diese Unterscheidung zu machen, und glaube ich, nachdem wir in so vielen Sachen an die Regierung herantreten müssen, wäre es wünschenswerth, dies auf jene Punkte zu beschränken, welche eine offenbar klare Berechtigung für sich haben.

Ich bitte daher letztgenannten Antrag abzulehnen.

Heinrich Graf von Attems: Ich muß gestehen, daß ich in der Ablehnung dieses Antrages eine Verletzung der Interessen eines großen Theiles der Bevölkerung der österreichischen Alpenländer sehen würde.

Ich verstehe den Antrag so, daß er die Wohlthat der Steuerfreiheit auch für Häuser beansprucht, welche Fremde zu längerem Aufenthalte, namentlich im Winter, aufnehmen sollen.

Es ist gewiß nicht im Sinne des Sectionsantrages, daß nur Jene eine Begünstigung erfahren sollen, welche passagere Fremde im Hotel aufnehmen, oder Jene, deren klimatische Verhältnisse so gegeben sind, daß sie nur den Sommer für sich haben, der den Zusammenfluß von Fremden gestattet.

Es gibt doch Orte in den österreichischen Alpenländern, und ich weise nur auf einen Theil von Tirol und auf die österreichische Riviera hin, welche ihr Hauptgewicht auf die Wintermonate legen müssen.

Wir dürfen nicht aus „finanztechnischen Rücksichten“ die ganze Bedeutung der Steuerfreiheit in Frage stellen. Es dürfte der Finanz-Verwaltung doch nicht gar so schwer fallen, den Unterschied zu machen zwischen Leuten, welche stabil vermieten wollen und Jenen, welche für den zeitweiligen Fremdenverkehr, und wenn es ein ganzer Winter ist, ihre Einrichtungen treffen.

Nehmen Sie z. B. den Besitzer in Abbazia, in Görz und Meran in Betracht; es fällt seine Zeit in die Wintermonate. Warum sollen wir all' diese ausschließen von der Wohlthat eines Steuernachlasses?

Ich sollte meinen, daß eine Fassung am Platze wäre, die präcise hinstellt, nur Bauten, welche für den eine beschränkte Zeit andauernden Fremdenaufenthalt geschaffen werden.

Wir müssen uns allerdings davor hüten, etwas zu beschließen, was möglicherweise die eigentlichen Miethwohnungen in diesen Topf werfen könnte. Ausschließen sollen wir aber die Orte, deren Interessen den Winter im Auge haben, nicht. Zum mindesten aber sollten wir aussprechen, daß wir unter Fremdenverkehr auch die zeitweilige Mieth in klimatischen Curorten verstehen.

Freiherr von Sabornegg: Ich bitte, Herr Berichterstatter, das ist Alles in der Section besprochen worden und haben wir uns gedacht, wir wollen einen bestimmten Begriff. In unserem Antrage heißt es: „alle dem Fremdenverkehre dienenden Neubauten“. (Rufe: Ganz richtig!)

Meine Herren! Der im Winter nach Meran kommt, ist auch ein Fremder. In dieser Richtung möchte ich bitten, auf den Antrag des Herrn Bezirkshauptmannes nicht einzugehen, daß auch diejenigen Bauten, die sich Jeder selbst errichtet, einbezogen werden; dies würde unseren Antrag unendlich abschwächen.

So lautet dieser Antrag des Herrn Bezirkshauptmannes Herrman; so weit darf man absolut nicht gehen, denn das hieße das Kind mit dem Bade anzgießen.

Heinrich Graf von Attems: So habe ich die Sache nicht verstanden.

Freiherr von Sabornegg: Ich würde von meinem Standpunkte als Referent der 1. Section bestens befürworten, bei dieser kurzen Fassung zu bleiben; sie kann dann erörtert werden, wie man will.

Heute soll man sagen: „was an Baulichkeiten dem Fremdenverkehre dient“.

Es liegt weiters noch ein Antrag des Herrn Professor Hoernes bezüglich der Landesumlage vor. Ich würde Ihnen nicht empfehlen, auf die Landesumlage zu greifen, denn wir wollen den Wohlstand in den einzelnen Ländern haben, wir wollen die einzelnen Länder durch den Fremdenverkehr zu größerer Steuerkraft bringen.

Wir können daher nicht die einzelnen Landesfonde schon wieder herbeiziehen, dadurch, daß sie aus der Errichtung neuerer Gebäude keinen Nutzen gewinnen sollen.

Die Staatsregierung können wir auffordern, daß sie uns diese Steuerfreiheit gewährt; ich glaube, wir führen damit einen Schlag ins Wasser, weil die einzelnen Landtage entschieden nicht darauf eingehen werden, da die einzelnen Länder genug aus ihrem Säckel zu thun haben, was dem Fremdenverkehre dient, z. B. die außerordentliche, kostspielige Erhaltung des Straßenwesens, was auch für den Fremdenverkehr da ist.

Ich weise auf Kärnten hin; diese Straßen sind bekannt vorzügliche und jeder Fremde äußert sich wohlgefällig darüber. Fragen Sie mich aber nicht, was das kostet.

Wenn die Landesfonde so gewaltige Einbuße erleiden würden, werden wir sie gegenüber den Forderungen, die wir an sie stellen, rücksichtlich der Hebung des Fremdenverkehrs stutzig machen.

Ich glaube daher den Zusatzantrag des Herrn Professor Hoernes nicht empfehlen zu sollen.

Dr. J. G. Pipis: Zum letzten Punkte erlaube ich mir zu bemerken, daß es angezeigt wäre, daß die gleiche Begünstigung die man vom Staate fordert, auch von den Landesvertretungen beansprucht werde, denn es ist allenthalben das Princip der modernen Gesetzgebung in Oesterreich, bei Meliorationen, bei sonstigen Zuschüssen des Staates rücksichtlich Flußregulirungen u. c., die Bedingung zu knüpfen, daß das Land auch einen Beitrag dazu leistet und wird eine Staatshilfe eher zu erreichen sein, wenn auch von Seite des Landes die gleiche Hilfe erwartet werden kann, und ich glaube mich im Interesse des Durchdringens des Petitums an den Staat dafür aussprechen zu sollen, daß auch an die Landesvertretungen dasselbe Ansuchen gerichtet wird.

Ich möchte mich bemühen, die jetzt aufgetauchte Controverse durch eine ganz kurze Bemerkung zu zerstreuen.

Es ist in der 1. und 2. Section ein Antrag eingebracht worden, der dahin abzielt, daß die Landesvertretungen ersucht werden, die Hebung des Fremdenverkehrs thatkräftigst zu fördern. Das scheint sich in derselben Linie zu bewegen, wie der Zusatzantrag des Herrn Professor Dr. Hoernes.

Es wird dem Ermessen der einzelnen Landtage überlassen bleiben müssen, in welcher Richtung sie glauben, daß sie das Verkehrswesen zu fördern in der Lage sind.

Ich bin nicht einverstanden mit der Begründung des Referenten, die dahin geht, daß wir vom Lande nicht dieselben Concessionen erbitten können, wie vom Staate. Ich sehe keinen essentiellen Unterschied,

denn das ist nicht richtig, daß wir dem Landesfädel etwas nehmen, wir wollen nur erzielen, daß der Landesfädel so lange nicht Vortheile einheimst, wie der Staat, denn dadurch, daß Neubauten entstehen, und der Fremdenzuzug sich in ein bestimmtes Land wendet, werden die Einnahmsquellen des Landes und Staates erhöht und ich verlange nur, daß die Einhebung auf eine Zeit zurückgestellt werde, in demselben Maße, wie sie das Reich thut.

Es wäre den Wünschen desjenigen Herrn, der den Zusatzantrag gestellt hat, durch die weitgehende Fassung des Antrags, den die 1. oder 2. Section dem löblichen Congresse unterbreitet, Genüge geschehen und könnte man bei Beschlußfassung über den jetzt in Berathung stehenden Punkt auf eine Beschlußfassung im Sinne des Antragstellers verzichten.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Wenn ich richtig verstanden habe, wird im Verlaufe der Debatte der Antrag gestellt werden, daß an die Landesvertretungen herangetreten werden soll mit dem Begehren, daß dieselben die Interessen des Fremdenverkehrswesens kräftig fördern.

In diesem Antrage läge auch der Antrag des Professors Hoernes enthalten.

Es würde eventuell bei dieser Gelegenheit, wenn der Antrag des Professors Hoernes nicht angenommen wird, der Zusatzantrag zur Abstimmung gelangen:

Der Antrag der 1. Section geht dahin (liest): „Die Regierung wird dringendst ersucht für alle dem Fremdenverkehre dienenden Neubauten, Zu-, Um- und Aufbauten die Steuerfreiheit auf 25 Jahre zu erweitern, beziehungsweise zu gewähren.“

Dr. F. C. Pipis: Ich erlaube mir, hier eine kleine stylistische Aenderung in der Weise zu beantragen, daß es heißen soll: Die Regierung wird dringendst ersucht, für alle dem Fremdenverkehr und Fremdenaufenthalt dienenden Neubauten zc.

Es ist namentlich in Südtirol und im Küstenlande der Fall, daß Fremde hinkommen, die nicht bloß als Fluggäste erscheinen, sondern als Kranke dort über den Winter Aufenthalt nehmen.

Diese Baulichkeiten dienen nur in dem Sinne dem Fremdenverkehre daß sie für den Winteraufenthalt von Fremden bestimmt sind. Ich glaube, es würde sich empfehlen, diese Begünstigung auch auf diese Objecte auszu dehnen.

Ich beantrage daher den kleinen Zusatz „Fremdenverkehr und Fremdenaufenthalt.“

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich bedaure, daß Sie mit diesem Zusatzantrag nicht früher gekommen sind, es ist die Debatte bereits geschlossen.

Ich glaube, man sollte nicht weiter daran rütteln, das würde zu viel ins Detail führen und man würde dadurch zu viel übers Ziel schießen und dann gar nichts bekommen.

Uebrigens werde ich Ihrem Wunsche gemäß diesen Zusatzantrag besonders zur Abstimmung bringen.

(Der Antrag der 1. Section, dahingehend, daß die Regierung dringendst ersucht wird, für alle dem Fremdenverkehre dienenden Neubauten, Zu-, Um- und Aufbauten die Steuerfreiheit auf 25 Jahre zu erweitern, beziehungsweise zu gewähren, wird angenommen.)

Es wird von Seite des Herrn Vertreters der Statthalterei von Triest weiters der Antrag gestellt, daß es nicht bloß dem „Fremdenverkehr“ sondern auch dem „Fremdenaufenthalte dienenden Gebäude“ heißen soll.

(Dieser Antrag wird abgelehnt.)

Jetzt kommt der Zusatzantrag des Herrn Professors Dr. Hoernes, daß an die Landesvertretung herangetreten werde mit dem Ersuchen um Befreiung von der Landesumlage.

(Dieser Antrag wird ebenfalls abgelehnt.)

Berichterstatter **Freiherr von Sabornegg**: Wir kommen nun zu Punkt c, welcher lautet (liest):

Was haben die Länder, Gemeinden, autonomen Körperschaften überhaupt zur Hebung des Fremdenverkehrs zu veranlassen?

Wir haben auch hierüber vielfach gesprochen und sind auch in einem Specialantrage zur Einigung gekommen. Wenn wir heute Umschau halten in den einzelnen Kronländern, in welcher Weise sich Land und Gemeinden an der Hebung des Fremdenverkehrs bethätigen, so finden wir, daß in einzelnen Ländern in dieser Richtung sehr viel geschieht, in anderen weniger, in einzelnen gar nichts.

Ich will speciell auf Kärnten hinweisen, in welchem das Land, beziehungsweise größere Gemeinden sich für die Hebung des Fremdenverkehrs sehr interessiren und in dieser Richtung sehr viel thun. Das sind beispielsweise die größeren Städte.

Ich weise darauf hin, daß in Kärnten Sparcassen sind, die ganz Erstaunliches leisten.

Bedenken Sie, daß zur Erbauung der Straße am südlichen Ufer des Wörthersees die kärntnerische Sparcasse den Baufond hergibt, während das Land sich verpflichtet hat, die Erhaltung dieser Straße in eigene Regie zu nehmen und die Erhaltungskosten zu tragen.

Das ist ein Beispiel in einem kleinen Lande, welches zeigt, daß es schon Fälle gibt, in welchem Corporationen, wie hier die Sparcasse, die unmittelbar aus dem Fremdenverkehr keinen Nutzen ziehen, doch zur Hebung desselben beitragen.

Bei dieser Verschiedenartigkeit der einzelnen Kronländer könnten wir uns nicht in speciellen Anträgen ergehen und ist daher von der Section folgender Antrag zur Vorlage an den sehr geehrten Congreß beschlossen worden. Derselbe lautet (liest):

„Der in Graz tagende erste Congreß zur Hebung des Fremdenverkehrs spricht die sichere Erwartung aus, daß die Landesvertretungen, Handels- und Gewerbekammern, Sparcassen, Gemeinden und andere Interessenten und Corporationen die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs und alle einschlägigen Arbeiten thatkräftigst fördern werden.“

Es liegt in diesem Beschlusse ein Appell an die Allgemeinheit in den österreichischen Alpenländern, ohne speciell vorzugehen.

Ich bitte daher, diesem Antrage Ihre Zustimmung zu ertheilen.

(Dr. Ferdinand Portugall übergibt den Vorsitz an Dr. Rudolf Hoernes.)

Vorsitzender Professor **Dr. Hoernes**: Ich bitte die Herren, welche zu diesem Antrage sprechen wollen, sich zu melden. (Nach einer Pause.) Nachdem sich Niemand meldet, muß ich annehmen, daß Sie mit der Begründung des Herrn Referenten einverstanden sind und werde mir erlauben, an die Abstimmung zu schreiten, glaube jedoch nicht, den Antrag nochmals verlesen zu sollen.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Freiherr von Jabornegg: Im Laufe der Verhandlungen der 1. Section wurde uns vom sehr geehrten Herrn Vertreter des Curortes Meran, dem Präsidenten des Meraner Curvereines, Herrn von Pernwerth, die Mittheilung gemacht, daß es heute bereits in Tirol zur Nothwendigkeit geworden ist, den Wünschen der englischen und amerikanischen Reisenden dahin Rechnung zu tragen, daß es ermöglicht wird, in Tirol eine anglikanische Kirche zu errichten, daß demnach Schritte zu unternehmen seien, daß in Oesterreich die anglikanische Kirche anerkannt wird, damit es den Engländern und Amerikanern ermöglicht werde, auch in unseren Alpenländern ihren rituellen Obliegenheiten nachzukommen. Es hat der sehr geehrte Vertreter von Meran darauf hingewiesen, daß Amerikaner und Engländer nur höchst ungern jene Länder besuchen, wo für ihre religiösen Bedürfnisse nicht gesorgt ist. Er hat unter Anderen auch darauf hingewiesen, daß in Meran für diesen Zweck eine provisorische Kirche bereits besteht, daß gegen die Errichtung derselben keinerlei Einwendungen erhoben wurden und auch sonst keine Unzukömmlichkeiten vorgekommen sein. Wir haben uns in der Section über diesen Gegenstand berathen und sind zur Ansicht gelangt, daß der Congreß heute mit dieser Frage nicht an die hohe Regierung herantreten soll, sondern daß es dem ständigen Ausschusse überlassen bleibt, in dieser Richtung das Materiale zu sammeln und dem nächsten Congresse darüber zu berichten, um dann eventuell den Beschluß zu fassen, daß die Regierung die Kirche anerkennt. Glauben wir auch einen diesbezüglichen Antrag nicht vorlegen zu sollen, so erscheint es uns doch als sehr wichtig, wenn der Congreß beschließt: es möge der ausgesprochene Wunsch des Vertreters des Curvereines von Meran dem ständigen Ausschusse zum Studium und zur Berichterstattung beim nächsten Congreß zugewiesen werden.

Dr. de Griez: Ich möchte dem Antrage des Herrn Referenten beipflichten und daran einige Bemerkungen knüpfen, welche die Herren von Meran beruhigen werden. Ich habe zufällig in dieser Sache einige Erfahrung.

Es ist schon öfters in Oesterreich die Frage aufgetaucht, wie die Anerkennung einer anglikanischen Kirchengenossenschaft zu erwirken wäre, es bestehen jedoch dormalen viele gesetzliche Hindernisse, denn nach unseren Gesetzen müssen gewisse Erfordernisse vorhanden sein, um eine solche Kirchengenossenschaft zu gründen. Es muß eine bestimmte Anzahl von Leuten geben und es muß ferner das Unternehmen fundirt sein, was in Oesterreich für die anglikanische Kirche eine Unmöglichkeit ist. — Die zweite Hauptschwierigkeit besteht darin, daß nach unseren Gesetzen der Vorstand einer Kirchengenossenschaft ein österreichischer Staatsbürger sein muß. Nun findet man keinen anglikanischen Geistlichen, der die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben würde, um zu diesem Amte zugelassen zu werden. Vom rein theoretischen Standpunkte wäre dieses Unternehmen ein vergebliches, dasselbe ist aber auch aus praktischen Rücksichten ganz unnütz. Wir haben erfahren, daß in Oesterreich in zahlreichen Orten anglikanische Kirchen bestehen und Gottesdienst abgehalten wird. Ich glaube in Meran hat sich speciell dafür ein Verein gegründet und in Triest auch. Obwohl es nach unseren Gesetzen ganz unmöglich ist, haben wir sogar in Wien anglikanischen Gottesdienst im Ingenieur- und Architektenverein, so auch in Triest, in Carlsbad u. s. w. — in weiser Fürsorge des Fremdenverkehrs.

Ich habe mich in einem speciellen Falle erkundigt und in Erfahrung gebracht, daß man ein Auge zudrückt und den anglikanischen Gottesdienst mit Rücksicht auf die englischen Reisenden ungestört abhalten läßt. Ich glaube, daß in dieser Richtung nichts zu veranlassen und der jetzige Zustand nicht weiter zu berühren wäre.

Johannes Cäsar: Als Vertreter der Firma Cook in Wien begrüße ich die Mittheilung des Herrn Referenten mit Freude, schließe mich aber dem Antrage des Herrn Dr. de Griez an. Vielleicht wird von Seite des Central-Ausschusses den verschiedenen Verbänden der Wunsch nahezu legen sein, den religiösen Bedürfnissen der englischen und amerikanischen Reisenden, die stark und gerne dorthin ziehen, nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Freiherr von Jabornegg: Ich muß selbstverständlich den Antrag der Section aufrecht erhalten, der nichts verschlägt, wenn wir dem ständigen Ausschusse diese Angelegenheit übergeben mit dem Ersuchen, darüber nachzudenken und feinerzeit einen Antrag zu stellen. Wenn die Erhebungen nicht nothwendig erscheinen, wird man davon abgehen.

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes:** Wünscht jemand noch das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich erlaube mir, den Antrag des Herrn Dr. de Griez, der der weitestgehende ist, und dahin lautet, daß in der Sache nichts vorzukehren sei, zur Abstimmung zu bringen. (Dieser Antrag wird mit überwiegender Majorität angenommen.)

Freiherr von Jabornegg: Nun bin ich mit dem Vortrage über die einzelnen der Section I zugewiesenen Berathungsgegenstände fertig und komme zu einem speciellen Antrage der Section, der dahin geht: der Congreß spricht den Regierungschefs in den österreichischen Alpenländern und ihren Organen für ihre bisher bethätigten Bemühungen zur Hebung des Fremdenverkehrs den Dank aus. (Bravo, bravo!)

Es ist in der Section ein specieller Antrag eingebracht worden, dem Herrn Landespräsidenten von Kärnten Freiherrn von Schmid-Zabierow für seine Bemühungen den Dank auszusprechen.

Nun, kein Mensch wird verkennen, daß wirklich der Herr Landespräsident Freiherr von Schmid-Zabierow sich sehr des Fremdenverkehrs angenommen hat, dafür sehr viel thut und als Landeschef eine hervorragende Stellung in den Alpenländern einnimmt; wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß andere Landeschefs auch was thun, und so dachte die Section es im Allgemeinen zu halten und den Herren Regierungschefs in den österreichischen Alpenländern und ihren Organen den Dank des Congresses auszusprechen.

Heinrich Graf von Attems: Ich bin am ehesten in der Lage, dieser Sache eine etwas weitere Ausdehnung zu geben, da ich in letzter Zeit zur Vorbereitung meines Referates mit sämmtlichen Landesregierungen der Alpenländer in directem Verkehre war und daraus ein Bild ihrer Thätigkeit in Fremdenverkehrsfachen gewinnen konnte. Ich möchte nun diese Gelegenheit benützen, um Mißverständnissen vorzubeugen. Ich habe in meiner Einleitung von Einigen gesprochen, welche für die Sache eine ganz besondere Thätigkeit entfaltet haben, und sind das gewiß Tirol, Küstenland, Oberösterreich, Salzburg und in erster Linie Kärnten, das kann man nicht absprechen. Ich möchte dabei aber nicht den Vorwurf auf mich laden, als ob ich sagen wollte, daß Diejenigen, die nicht genannt sind, gar nichts gethan. Dem Herrn Statthalter von Steiermark speciell, zu dem ich auch in persönlichen freundschaftlichen Beziehungen stehe, wollte ich damit in keiner Weise einen Vorwurf machen, im Gegentheil! Ich weiß, daß er ein warmes Herz für unser Land und für die Sache, die wir hier befördern, hat, und bin ich sicher, daß er Zweckdienliches eingeleitet hätte, wenn der steiermärkische Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs überhaupt an ihn mit Bitten herangetreten wäre; er konnte doch nicht dem Vereine seine Unterstützung aufdrängen. Weiters muß ich noch bemerken: Ich habe in meinem Referate das Küstenland erwähnt, habe aber dabei nicht die Triester Statthalterei im Auge gehabt, als ich die Abbazianer Verhältnisse besprach. Ich wußte ganz wohl, daß die Frage Bauordnung zunächst der autonomen Behörde oblag, daher ich auch dieses Petitum nicht der I. Section (Staatsaufgaben), sondern der sechsten (Communalangelegenheiten) zutheilte. Ja, ich habe aus der Correspondenz mit der Triester Statthalterei deren weise Fürsorge für die Verfolgung dieser Angelegenheiten ersehen und steht es fest, daß dieselbe nach Kärnten das größte Arbeitsmateriale in Verkehrsangelegenheiten aufweist.

Dr. F. C. Pipitz: Ich erlaube mir als Vertreter der Triester Statthalterei dem hochverehrten Herrn Grafen Attems meinen verbindlichsten Dank auszudrücken. Ich bin von Anfang an überzeugt gewesen, daß in der Ausführung seines Referates kein Anwurf gelegen war, sondern daß dieß auf ein kleines, unbedeutendes Mißverständniß zurückzuführen ist. Die Statthalterei in Triest war gewiß bemüht, alles Mögliche zu thun, und wir haben auch in der „Bauordnungsfrage für Abbazia“ wiederholt Gelegenheit gehabt, eingzugreifen, hatten aber leider nicht die Macht, etwas vorzukehren, weil eben das Land nichts dazu gethan hat. Wir sind nur insoferne berechtigt, in Bausachen eingzugreifen, als es sich um das Interesse der Reichsstraße handelt, die zufällig durch Abbazia geht. In diesem Punkte thun wir wirklich alles Mögliche. Wenn Jemand weiß, wie die Reichsstraße vor vier oder fünf Jahren ausgesehen hat und wie sie jetzt aussieht, der wird zugeben, daß viel geschehen ist. Ich danke nochmals dem Herrn Grafen für die liebenswürdigen Worte.

Vorsitzender **Prof. Dr. Hoernes:** Ich bringe den Antrag (liest) zur Abstimmung.

Hermann Kerber: Ich möchte mir erlauben, aufmerksam zu machen auf ein kleines Versehen, welches dem Herrn Referenten unterlaufen sein dürfte. Es wurde in der I. Section der Antrag

eingbracht und wurde angedeutet, daß die Anträge an die Regierung auch den Reichsrathsabgeordneten mitgetheilt und diese ersucht werden sollen, in den Vertretungskörpern für die Annahme unserer Anträge zu wirken. Ich bitte, diese Anträge zu unterstützen.

Vorsitzender **Prof. Dr. Hoernes**: Es ist das eine formelle Angelegenheit, die vielleicht am besten gleichzeitig zu erledigen wäre, wenn es sich darum handeln wird, wie die Beschlüsse des heutigen Congresses durchzuführen seien. Auch glaube ich, daß dieser Antrag allgemein lauten könnte, daß an alle Reichsraths- und Landtagsabgeordneten herangetreten werden solle, die Beschlüsse des Congresses in Erwägung zu ziehen und zur That werden zu lassen.

Freiherr von Sabornegg: Ein bestimmter Antrag ist mir von Herrn Dr. Angerer nicht übergeben worden. Ich weiß, daß davon gesprochen wurde, daß der Wunsch ausgedrückt wurde, daß dies gethan werden soll. Ich bin auch ganz der Ueberzeugung des Herrn Vorsitzenden, denn es werden von den übrigen Sectionsberatungen noch andere Anträge kommen, die gleiche Behandlung erheischen werden. Ich stelle sonach den Antrag: man möge die Reichsraths- und Landtagsabgeordneten bitten, ihr warmes Interesse entgegenzubringen und Alles vorzunehmen, was auf die Förderung des Fremdenverkehrs abzielt. (Dieser und der Antrag der Section werden hierauf angenommen.)

Ich bin zu Ende mit meinem Referate und danke vielmals, daß der Congress die Anträge, wie sie gestellt wurden, angenommen hat.

Vorsitzender **Prof. Dr. Hoernes**: Wir kommen zu Referat II. Ich ersuche den Herrn Referenten, das Referat II vorzutragen.

Referent **Dr. Kofler**: Sehr geehrte Herren! Es ist mir die ehrende Aufgabe zu Theil geworden, Sie mit wenigen Worten vertraut zu machen mit jenen Anträgen, welche von der 2. Section unterbreitet werden und welche Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen der 1. und 2. Section bildeten.

Die Aufgabe, welche speciell der 2. Section zugewiesen wurde, kann als eine hochwichtige bezeichnet werden, denn alle unsere Arbeiten und Bemühungen dürften fruchtlos sein, wenn es uns nicht gelingt, diese Unsumme von Arbeiten, die auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs nothwendig ist, einheitlich zusammenzufassen und zu organisiren.

Die Fragen, welche uns vorgelegen sind, lassen sich in drei kurzen Worten zusammenfassen. Wie soll die ganze Organisation auf einheitlicher Grundlage durchgeführt werden? In dieser Beziehung ist wohl in erster Linie die Frage zu erörtern, welche Form wir hiebei zu wählen haben werden und da werden wohl nur zwei Arten in Betracht kommen; die Form der Selbsthilfe, die Vereinsthätigkeit, oder die Form einer Verstaatlichung der ganzen Organisation. Diese Fragen sind in beiden Sectionen eingehend berathen und geprüft worden und auf Grund längerer Erörterungen ist die Section zu dem Beschlusse gekommen, dem Congress zu empfehlen, die Vereinsthätigkeit, die Selbsthilfe als diejenige Form anzuregen, welche geeignet sein dürfte, der Hebung des Fremdenverkehrs einen wirksamen und thatkräftigen Ausdruck zu verleihen. Wenn ich Umschau pflege und mir vergegenwärtige, was alles bisher auf dem Gebiete des Vereinswesens in den österreichischen Alpenländern geschehen ist, so muß ich die erfreuliche Thatsache constatiren, daß überall, wo sich der Fremdenverkehr zeigte, auch Bestrebungen sowohl der Privaten, als der Gemeinethätigkeit, sowie der Landessthätigkeit sich gezeigt haben, wenn auch vielfach nur in den ersten Anfängen, daß jedoch immerhin schon Spuren einer erfolgreichen Thätigkeit vorhanden sind. Sie werden mir gestatten, mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit in Kürze zu resumiren, in welcher Weise eine Action in den österreichischen Alpenländern eingeleitet wurde. Wir sehen fast in jedem Kronlande irgend einen Verein sich bilden und es sind einzelne Orte selbst thätig in den betreffenden Gemeindeverwaltungen, welche sich die Hebung des Fremdenverkehrs als Ziel gesetzt haben. Wir sehen bei einzelnen Vereinen, daß deren Thätigkeit sich auf das Kronland erstreckt und sehen auch wieder bei einzelnen Provinzen, daß die Organisation so weit geschritten ist, daß die Thätigkeit der einzelnen Ortsvereine zusammengefaßt wurde in einen Verband, der sich die Aufgabe gestellt hat, die gemeinsamen organisatorischen Arbeiten in seine Hand zu nehmen und nach einheitlichen Gesichtspunkten zu leiten.

Es dürfte vielleicht von Interesse sein, die Organisation kennen zu lernen, welche sich in unserem Heimatlande, in Tirol in den letzten Jahren entwickelt hat, in unserem Lande, in welchem sich die ersten Ansätze zu einer organisatorischen und einheitlichen Leitung des Fremdenverkehrswesens herausgebildet haben. In den letzten zehn Jahren sind in Bezug auf die Bildung von Vereinen in Tirol gewiß so manche nennenswerthe Fortschritte erzielt worden; abgesehen davon, daß in einzelnen Curorten schon seit Decennien Curcommissionen bestehen, welche sich zur Aufgabe gestellt haben, den Fremdenverkehr zu erhalten, haben sich seit dem Jahre 1888 auch einzelne Vereine gebildet, die ursprünglich nach Handelskammerbezirken abgegrenzt und ihre Thätigkeit in ihrem Vereinsgebiete entwickelt haben. Aus diesen Vereins- und Corporationsgebieten hat sich seit fünf Jahren ein Verband gebildet, welcher alle jene Bestrebungen zusammenfaßt, die sich die Hebung des Fremdenverkehrs zum Ziele gesetzt haben. In diesem Verbande sehen wir vereinigt nicht nur jene genannten Corporationen und Anstalten, sondern auch Verkehrsanstalten,

die kleinen Interessentenkreise, die Gewerbevereine etc. etc., kurz alle jene Anstalten und Vereinigungen, welche aus dem Fremdenverkehre mittelbaren oder unmittelbaren Vortheil ziehen. Durch diese Vereinigung ist es gelungen, die Fremdenverkehrsbewegung in Tirol in einer Weise zu organisiren, die nach unserem Erachten kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Unsere Organisation beruht auf dem Principe der Selbsthilfe, beruht auf der Interessenvertretung. Wir glauben, daß es sich am besten empfehlen dürfte, eine Organisation aufzubauen auf dem Grundsätze, der unanfechtbar ist, daß ein Zusammenwirken eifriger Thätigkeit dann am ehesten möglich ist, wenn die einzelnen Kronländer selbst an der ganzen Bewegung theilhaftig sind.

Die 2. Section hat nun nach reiflicher Erwägung sich zu dem Beschlusse geeinigt, jene Organisation, die sich in Tirol gebildet und nach mehrjährigen Erfahrungen erprobt hat, als Muster anzunehmen und jene Anträge, die ich Ihnen Namens der Section zu unterbreiten die Ehre haben werde, gipfeln darin, daß von den untersten Gliedern angefangen ein fortwährender Contact mit einer Landesinstitution geschaffen werden soll, welche die Aufgabe hätte, nicht nur fördernd und anregend nach unten zu wirken, sondern auch die Vermittlung für die Bedürfnisse, welche aus den Interessentenkreisen hervorgehen, mit der Regierung in ihre Thätigkeit aufzunehmen. Die 2. Section schlägt Ihnen vor, daß heute der Wunsch ausgesprochen werden möge, daß in allen österreichischen Alpenländern und zwar in jedem einzelnen Kronlande ein Verband aller Fremdenverkehrs- und Verschönerungs-Vereine gebildet wird, dessen Thätigkeit sich dahin erstreckt, daß er nicht nur organisirend nach unten wirkt, sondern auch den Regierungsorganen, namentlich mit Rücksicht auf die von der 1. Section beschlossene Bestellung von Fachreferenten der Landes-Regierung als beratthendes Organ zur Seite zu stehen hätte, in gleicher Weise, wie es der „ständige Ausschuß“ gegenüber der Staats-Regierung zu thun haben wird.

Wenn es gelingt, in jedem einzelnen Kronlande die verschiedenen Interessentenkreise zusammenzufassen und auf dieselben belebend und anregend zu wirken und zu erzielen, daß die dem Verbande nöthigen Mittel durch die einzelnen Länder und Kreise beige-steuert werden, dann wird es dem Verbande möglich sein, eine Action im großen Maßstabe einzuleiten und durchzuführen. Die Hauptaufgabe wird auch die sein, die Thätigkeit nach außen zu entwickeln; es ist dies die Nothwendigkeit einer Reclame für das ganze Kronland, wie sie bereits in Tirol in den letzten Jahren glücklicherweise inaugurirt wurde. Ich möchte nur aufmerksam machen, daß nur durch das Zusammenhalten der einzelnen Kreise es möglich geworden ist, die Reclame in Chicago durchzuführen, deren Rückwirkung heute in Tirol in ganz besonderem Maße wahrzunehmen ist. Wir waren auch in der Lage, eine Reclamaction, wenn auch nur in bescheidener Weise, bei der Weltausstellung in Antwerpen durchzuführen. Es ist dies nicht ohne Folgen geblieben, denn es ist ein besonderer Zuzug von Fremden aus Belgien und Holland bemerkbar geworden und es steht auch im nächsten Jahre ein noch größerer zu erwarten. Bei diesem Beispiele wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß es absolut nothwendig ist, in jedem einzelnen Kronlande eine Organisation zu schaffen, welche die Aufgabe hat, für das betreffende Kronland alles das vorzunehmen, was zur Hebung des Fremdenverkehrs in diesem Lande nothwendig ist.

Ich erlaube mir nun, ohne mich weiter zu verbreiten, der geehrten Versammlung folgende Anträge, und zwar als ersten zu empfehlen:

„Der Congreß erklärt es als wünschenswerth, daß sich in jedem Kronlande alle jene Vereine, Körperschaften und Interessenten, deren Bestrebungen auf die Förderung des Fremdenverkehrs gerichtet sind, zu einem Landesverbande vereinigen, in dessen Central-Ausschusse auch alle jene Behörden, Corporationen und Anstalten, welche in Absicht auf die Hebung des Fremdenverkehrs einen unterstützenden Einfluß zu üben, Sitz und Stimme haben sollen.“

(Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.)

Der zweite Antrag, den ich zu unterbreiten die Ehre habe, ist nämlich die Bildung eines Verbandes sämmtlicher österreichischer Alpenländer, eine Frage, welche im Punkte c der Section zur Berathung mitgetheilt wurde. In dieser Beziehung stellt die Section einen Antrag, welcher einer Vertagung dieser Angelegenheit gleichzuhalten ist, da er nicht in der Lage ist, Ihnen heute schon die Bildung eines Verbandes, der sich auf alle österreichischen Alpenländer erstreckt, zu befürworten, und zwar aus dem Grunde, weil es heute unmöglich ist, mit Rücksicht auf die noch vielfachen Mängel in der Organisation der einzelnen Kronländer eine zusammenfassende Organisation herzustellen. Wir anerkennen jedoch die Nützlichkeit und Ersprießlichkeit eines solchen Verbandes und empfehlen Ihnen daher folgende Resolution:

„Die Bildung eines Verbandes sämmtlicher Alpenländer wird als ein Ziel bezeichnet, welches anzustreben ist, sobald in der Mehrzahl der Alpenländer Landesverbände bestehen.“

Heinrich Graf von Attems: Ich möchte nicht, daß Punkt e), zu dessen Vater ich mich bekenne, falsch verstanden werde. Es ist durchaus nicht beabsichtigt gewesen, die Section und den Congreß dahin zu drängen, den Beschluß zu fassen, daß jetzt, oder ich möchte heute fast sagen, daß überhaupt ein wirkliches Zusammenfassen aller Alpenländer in eine große Körperschaft, in einen Verein oder Verband aller österreichischen Alpenländer angestrebt werden soll.

Meine Herren! Wenn Sie mich fragen, warum die Berathung und Beschlußfassung dieser Frage durch Aufstellung der Alinea c) im Programme vorgekehrt worden ist, so muß ich Ihnen antworten, daß das nur geschah, weil die Frage in vielen Vereinen ventilirt worden war; ich muß aber auch gleich beifügen, daß ich persönlich diese Vereinigung eigentlich perhorresciren würde. Ein Zusammenfassen eines so großen Körpers zu einer ständigen Vereinigung ist eine complicirte Sache; die Verhältnisse der einzelnen Länder sind überaus verschiedene und das Agiren eines solchen großen Körpers wäre überaus schwierig. Daher sage ich: Mindestens für die nächste Zukunft hat als Norm für die Behandlung dieser Angelegenheit zu gelten: wir treten möglichst oft zu Congressen zusammen, tauschen da unsere Erfahrungen und Anschauungen aus und bestellen einen ständigen Ausschuß, welcher die Beschlüsse unserer Vereinigung durchzuführen und die Obforge für die großen offenen Fragen des Tages wahrzunehmen haben wird.

Das halte ich für eine gesunde Sache. Es ist also nicht beabsichtigt gewesen, ein Eingehen auf den eventuellen Antrag einer solchen Vereinigung zu befürworten, vielmehr ist das, auch meiner Ansicht nach, der Zukunft zu überlassen.

Wenn ich sage, ich hoffe, es wird nie dazu kommen, so ist dies meine Privatansicht.

Referent **Dr. Kofler**: Ich habe den Ausführungen des hochgeehrten Herrn Vorredners nichts beizufügen, denn die Sache kann als erledigt betrachtet werden. Heute können wir einen Beschluß zur sofortigen Durchführung nicht fassen, sondern nur die feinerzeitige Bildung eines Verbandes als wünschenswerth bezeichnen.

Auf die Frage selbst eingehend, glaube ich constatiren zu sollen, daß der vom Herrn Vorredner vorgezeichnete Weg als der einzig richtige aufgefaßt werden kann, welcher zur Verständigung der Fremdenverkehrs-Interessenten der österreichischen Alpenländer führt.

Die Frage der Vereinigung ist keine neue, dieselbe ist vor mehreren Jahren über Anregung des Tiroler Landesverbandes auf verschiedenen Versammlungen besprochen worden; zuerst in Salzburg, wo die Frage der Vereinigung auf der Tagesordnung stand, später in der Delegirten-Versammlung der österreichischen Alpenländer in Wien und auf diesen Versammlungen wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man der Vereinigung aller österreichischen Alpenländer in Form eines Verbandes nicht so sehr das Wort sprechen könne, daß es aber wünschenswerth sei, daß von Zeit zu Zeit ein gegenseitiger Meinungsaustausch über gewisse Fragen, den Fremdenverkehr betreffend, stattfinden soll.

Dieser Art der Vereinigung möchte auch ich das Wort sprechen und glaube ich, nicht vorgreifen zu sollen, bezüglich der Frage der Form des Congresses. Daß wir in dieser Frage bezüglich der Nützlichkeit und Ersprießlichkeit eines jeweiligen Meinungsaustausches alle einer Meinung sind, ist, glaube ich, unbestritten und sollten wir uns heute, ob dieser Meinungsaustausch in Form eines Verbandes, oder in Form einer jeweiligen Delegirtenversammlung stattfinden soll, nicht den Kopf zerbrechen.

Heinrich Graf von Attems: Ich meine, daß das nicht so steht. Concret müssen wir die Idee hinstellen, wie wir dies in der nächsten Zukunft behandeln wollen. Wir dürfen die Frage der Vereinigungsform, die Frage, ob das Zusammenfassen durch einen Verband oder durch den Congreß hergestellt werden soll, nicht dilatorisch behandeln.

Wenn wir auch heute nicht eingehen auf das Project des Zusammenfassens durch einen gemeinsamen Verband, so ist es doch unsere Aufgabe, genau festzustellen, wie wir weiters die Form der Behandlung der Sache gehalten wissen wollen. Ich meine, in gleicher Weise wie jetzt — durch den Congreß und daß dieser den ständigen Ausschuß einsetzt. Diese Feststellung dürfen wir heute nicht unterlassen.

Sprechen wir aber heute bestimmt aus, daß wir den Verband als anstrebenswerth erachten, so ist eine Directive für die Zukunft geschaffen. Das sollten wir nicht thun. Meine Form läßt alle Thüren offen, Ihr Antrag involvirt doch einen gewissen Zwang. Im Uebrigen ist es ja bereits eine beschlossene Sache, daß wir zunächst durch Congresse und durch einen ständigen Ausschuß weiter arbeiten wollen.

Referent **Dr. Kofler**: Zur Aufklärung eines Mißverständnisses möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß ich meinte, wir sollen uns heute nicht den Kopf zerbrechen, ob wir Congreß sagen, oder Delegirten-Conferenz. Hauptsache ist, daß wir zusammenkommen. Ich wollte nur das richtig stellen.

Freiherr von Jabornegg: Der Antrag der 2. Section lautet nur, wir mögen es als wünschenswerth erachten, daß in Zukunft eine Vereinigung aller österreichischen Alpenländer in einem gemeinsamen Verband zu Stande kommt, was erst möglich ist, wenn in den einzelnen Ländern Landesverbände geschaffen werden.

Meine Herren! Ob sich die Verfolgung unserer Wünsche in der Weise wird abwickeln lassen, wie in der heutigen Congreßform, dieser Frage möchte ich nicht vorgreifen. Wir wissen nicht, wie wir mit dem Congresse fahren werden; wir dürfen heute nicht sagen, der Congreß ist das einzig Richtige; wir dürfen auch nicht sagen, ein Verband der österreichischen Alpenländer ist das Richtige; wir wollen das der Zukunft überlassen. Für heute sind wir für den Congreß, der nächste Congreß kann sagen, wir gründen einen Verband.

Ich glaube nicht, daß der Antrag der Section abzulehnen wäre, weil er nicht vorgreift.

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes**: Ich glaube auch, daß der Sectionsantrag in keiner Weise späteren Fragen vorgreift und bringe ihn in der gestellten Form zur Abstimmung.

(Der Antrag der Section wird angenommen.)

Referent **Dr. Kofler**: Ein dritter Antrag, beziehungsweise Wunsch, den die Section Ihnen zu unterbreiten hätte, zielt dahin ab, daß den neu zu gründenden Verbänden nahe gelegt wird, als erste Aufgabe die Errichtung von „Bureaux“ in ihr Programm aufzunehmen. Die Section ist von der Erwägung ausgegangen, daß die Gründung von Verbänden allein nicht hinreicht, um nach Außen eine wirksame Thätigkeit zu entfalten.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß, wenn auch die organisatorische Thätigkeit noch so glücklich war, und in einzelnen Orten und Gebieten Vereine sich gebildet hatten, ohne daß jedoch ein Centralpunkt für die gesammte Thätigkeit geschaffen wurde, alsbald eine gewisse Erschlaffung eingetreten ist. Darum hat der tirolische Verband es als eine dringende Aufgabe erkannt, ein festes Bureau zu schaffen, in welchem die ganze Thätigkeit concentrirt wird.

Es empfiehlt Ihnen die Section daher die Annahme folgenden Antrages (liest): „Der Congreß empfiehlt den neu zu bildenden Verbänden die Errichtung von Bureau, wie ein solches bereits im Tiroler Landesverbande besteht und auch prosperirt.“

Heinrich Graf von Attems: Ich möchte nur die Beifügung „Verkehrs-Bureau“. Es ist etwas vage, wenn man sagt „Bureau“, es können darunter das Polizei-, das Preß-Bureau und alle möglichen Bureaux verstanden werden. Es muß sich der concrete Gedanke Verkehr einbürgern. Ich fände nicht gerne nach fremdländischen Ausdrücken; wir hatten bereits in Steiermark die Bezeichnung „Auskunftsstelle“, die Niemand gekannt hat. Ich bin gewiß gerne deutsch, das internationale Publikum fragt aber nach dem „Verkehrs-Bureau“. Es ist namentlich in der Schweiz gewohnt an diesen Ausdruck. Sehen Sie in die Ausstellung, überall finden Sie die Bezeichnung „Verkehrs-Bureau“. —

Sogar die Amerikaner fragen: Where is the Verkehrs-Bureau? Bleiben wir bei diesem Ausdrucke aus praktischen Gründen, weil er in aller Welt bekannt ist. Der Ausdruck „Verkehrs-Bureau“ soll sich in der ganzen Welt einbürgern. Wir schaffen ja dadurch ein Bindeglied mit allen Verkehrsländern.

Referent **Dr. Kofler**: Ich kann als Referent der 2. Section zu dem Antrage des Grafen Attems kaum eine bestimmte Stellung einnehmen, glaube aber betonen zu müssen, daß die Bezeichnung der Bureaus wohl dem Ermessen der einzelnen Landesverbände überlassen bleiben soll. Wir haben seit vier Jahren in Tirol das Bureau, in allen Zeitungen des Auslandes haben wir das „Bureau“ annoncirt und könnten wir uns kaum dazu verstehen, daß es vortheilhaft sei, eine Bezeichnung zu wählen, die bei uns nicht geläufig ist. Ich glaube nicht, daß man durch den heutigen Beschluß die Verbände zwingen soll, eine einheitliche Bezeichnung zu wählen.

Es ist allerdings wünschenswerth, daß alle Kronländer eine einheitliche Bezeichnung wählen. (Aha! Bravo! So ist es.) Ich glaube jedoch, daß ein erst zu bildender Verband sich die Frage vorlegen soll, ob es angezeigt erscheint, auf die Bezeichnung „Verkehrs-Bureau“ einzugehen, aber einen bestimmten Zwang auf schon bestehende Verbände möchte ich nicht ausüben.

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes**: Ich werde den Antrag in der Form, wie ihn die Section vorgelegt hat, zur Abstimmung bringen und dann den Zusatzantrag des Herrn Grafen Attems, der nur den Zweck hat, das Wort „Verkehr“ hinzuzusetzen.

(Der Sectionsantrag wird mit großer Majorität angenommen.)

Ich bitte diejenigen Herren, welche für den Zusatzantrag des Herrn Grafen Attems sind, wornach die Bezeichnung „Verkehrs“-Bureau bestimmt wird, die Hand zu erheben. (Geschieht). Das ist die Minorität! (Widerspruch.) Ich bitte um die Gegenprobe. Ich habe abstimmen lassen über den Antrag des Herrn Grafen Attems und es schien mir, als ob dieser Antrag doch nicht die Majorität der Anwesenden erhalten hätte; ich ersuche die Herren, die gegen die Bezeichnung „Verkehrs-Bureau“ sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) (Der Antrag des Herrn Grafen Attems ist also angenommen.)

Landesausschuß-Beisitzer **Dr. Wannisch**: Darf ich so unbescheiden sein, zu einer Angelegenheit, die nicht auf der Tagesordnung steht, zu sprechen. Ich bin leider nicht in der Lage, den Verhandlungen der verehrten Versammlung länger beizuwohnen, weil ich mich um halb 12 Uhr wieder zu einer Sitzung begeben muß, die ich nicht verschieben kann.

Nachdem ich die Ehre hatte, Namens des Herrn Landeshauptmannes und des steiermärkischen Landes-Ausschusses Sie, meine verehrten Herren zu begrüßen, bitte ich, mir zu gestatten, auch einige Worte des Abschiedes an Sie zu richten. Der große und eindringliche Eifer, mit welchem Sie sich Ihren verdienstvollen Arbeiten hingegeben haben, meine Herren, scheint mir doppelten Werth zu haben. Erstlich

scheint mir derselbe den Beweis geliefert zu haben, daß dieses von den besten Absichten für das Wohl der Alpenländer getragene Unternehmen jedes persönlichen Charakters entkleidet ist und daß es aus einem wirklichen Bedürfnisse der österreichischen Alpenländer nach einer gemeinsamen Förderung und Regelung des Fremdenverkehrs hervorgieng — und zweitens den Werth zu haben, daß der Ernst Ihrer nur von praktischen und sachlichen Interessen ausgehenden und nur sachlichen Zielen zustrebenden Bemühungen und Arbeiten auch von denjenigen nicht wird verkannt und unterschätzt werden können, welche diesem Unternehmen bisher zweifelnd abseits stehen. Lassen Sie mich daher zum Schlusse die Hoffnung aussprechen, daß alle die zahlreichen Factoren, welche berufen sind, zur Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern beizutragen, sich allmählich durch die Gemeinsamkeit des gleichen Interesses zum vereinten Wirken zum Wohle der Alpenländer einfinden werden.

Und nun leben Sie wohl, meine verehrten Herren und gestatten Sie mir, daß ich dieses herzliche Lebewohl besonders an Sie, meine hochverehrten Herren Vertreter aus den Nachbarländern richte, welche hoffentlich unter allen Umständen eine recht angenehme freundliche Erinnerung an unsere liebe Steiermark mit nach Hause nehmen werden (Bravo, bravo, lebhafter Beifall).

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Die überaus freundlichen Worte, welche Herr Landesauschuß-Beisitzer Dr. Wannisch im Namen des Herrn Landeshauptmannes an uns gerichtet hat, verpflichten mich, an derselben Stelle ebenfalls unseren wärmsten Dank auszusprechen. Wir haben im Laufe unserer Verhandlung wiederholt in Aussicht genommen, den Wunsch auszudrücken, daß unsere Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs von Seite der Staatsregierung und Landesvertretungen Unterstützung finden mögen. Wir haben bereits erfahren, daß von Seite dieser Körperschaften, von Seite der Regierung, sowie des hohen steierm. Landes-Ausschusses alle unsere Bestrebungen mit Wohlwollen angesehen werden und haben hiefür neue Gewähr erhalten, in den herzlichen Worten, die eben jetzt zu uns gesprochen worden sind. Wir danken herzlichst dafür und sprechen den Wunsch aus, daß auch fernerhin, gleichwie von den steiermärkischen Körperschaften auch von allen übrigen Ländern Oesterreichs, welche an der Entwicklung des Fremdenverkehrs wesentlich interessiert sind, das gleiche Wohlwollen unseren Bestrebungen entgegengebracht werden wird. Wir danken daher nochmals für das freundliche Entgegenkommen und für die uns geschenkte Aufmerksamkeit.

Referent **Dr. Kofler**: Unter den Anträgen, welche der 2. Section vorgelegt waren, befindet sich auch eine Petition aus Abbazia, des Inhalts, daß das Aufblühen des Curortes nur dann möglich sein wird, wenn die allzugroße Ingerenz der Südbahn eingeschränkt, die Curcommission ein Organ der Einwohner sein wird und die Curtaxen nicht zum größten Theile der Südbahn, sondern ausschließlich nur Ortsinteressen zugewendet werden.

Die Section hat sich verpflichtet erachtet, diese Petition in Berathung zu ziehen, kann jedoch nicht anrathen, auf dieselbe in der Vollversammlung näher einzugehen, weil der complicirte Gegenstand unsere Verhandlungen zu lange ausdehnen würde, mit Rücksicht auf die weiteren Berathungen, die heute auf der Tagesordnung stehen. Die Section empfiehlt jedoch, die an und für sich wichtige Sache dem ständigen Ausschusse abzutreten in der Richtung, daß derselbe die Petenten darüber aufklären möge, in welcher Weise sie ihren Wünschen Geltung verschaffen können. Ich glaube daher, daß diese Angelegenheit auch erledigt sein dürfte. (Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Freiherr von Sabornegg: Ich bitte mir nur zu gestatten, noch auf jene Frage zurückzukommen, die heute die Einleitung unserer Verhandlung gebildet hat, nämlich die Bestellung eines ständigen Ausschusses zur Durchführung der Beschlüsse des Congresses, sowie zur Vorbereitung des nächsten. Angeregt durch einzelne Mitglieder der Section erlaube ich mir den Antrag zu stellen, sofort zur Bildung des ständigen Ausschusses zu schreiten, weil ein großer Theil dieser Herren sich für diese Frage sehr interessiert und wünscht, daß diese Angelegenheit möglichst bald erledigt wird. Ich erlaube mir daher zu ersuchen, zur Bildung dieses Comités, bestehend aus fünf Mitgliedern zu schreiten. Ich werde auch in der Lage sein, Ihnen einen diesbezüglichen Vorschlag, bezüglich der Persönlichkeiten zu erstatten.

Vorsitzender Professor **Dr. R. Hoernes**: Ich glaube, wenn wir diesen Gegenstand jetzt in Verhandlung nehmen sollen, die Genehmigung zu erbitten, die Versammlung für ein paar Minuten zu unterbrechen. Wünschen die Herren, daß wir jetzt zur Constituirung des Comités gehen?

Dr. Ziffler: Darf ich mir zur formellen Behandlung des Gegenstandes das Wort erbitten? Ich erlaube mir folgenden Antrag zu stellen: Es möge die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen werden zur Feststellung der Personalfrage, die Wahl dann vorzunehmen und sodann die heutige Vormittagsitzung abzubrechen und Nachmittag fortzusetzen. (Widerspruch.)

Heinrich Graf von Attems: Es ist jetzt $\frac{1}{4}$ 12 Uhr und wir haben noch 10 Sectionen zu erledigen; ich wäre also für die Fortsetzung der Verhandlung. (Zustimmung.)

Dr. von Menz: Ich möchte die Herren ersuchen, nachdem ich annehmen darf und muß, daß in den betreffenden Sectionen alles genau durchbesprochen worden ist, nur die Resolutionen verlesen zu wollen und diese dann zur Abstimmung zu bringen.

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes:** Ich glaube den Wunsch der geehrten Versammlung dahin deuten zu sollen, daß fortgearbeitet wird, bis wir fertig sind, oder bis wir ermüdet sind und dann abbrechen; ich glaube daher nicht, daß wir jetzt abbrechen sollen und erlaube mir die Frage zu stellen, ob der Gegenstand der Wahl des ständigen Comité noch jetzt erledigt werden soll.

Robert Priboda: Könnten wir das nicht bei der 12. Section vortragen?

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes:** Nein, dieser Section können wir das nicht zuweisen; diese hat nur Zuschriften über Touristik zu behandeln. Wir werden ja rasch fertig werden.

Josef Fischer: Der vorliegende Antrag ist von so ausschlaggebender Wichtigkeit, daß ich glaube, daß darüber zunächst abgestimmt und dann die Constituirung sofort vorgenommen werden sollte.

Heinrich Graf von Attems: Ich schlage vor, daß wir jetzt Vormittag weiter arbeiten, und erst unmittelbar vor der kleinen Unterbrechung zwischen den vor- und nachmittägigen Arbeiten die Wahl stattfinden soll, jetzt aber bleiben wir doch bei unserer geistigen Arbeit. (Zustimmung.)

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes:** Ich bitte um den Bericht der 3. Section.

Ritter von Gründorf: Sehr geehrte Herren! Es war schwierig, über Aufforderung des vorbereitenden Comité's in 48 Stunden dieses massenhafte Materiale, über 120 Petitionen in Verkehrsangelegenheiten zu sichten und so weit vorzubereiten, daß ich in der Lage war, die 3. Section überhaupt einführen zu können.

Es wurde die vorbereitende Sitzung am Montag Nachmittag gehalten, die zwei Stunden währte, damit das ganze Material wenigstens gruppirt zur Darstellung kam. Es hat sich dabei gezeigt, daß innerhalb der Section große Einhelligkeit besteht, sowohl, was die Behandlung des Referates, als auch der einzelnen Gegenstände betrifft. Die Vorbesprechung hat den Zweck gehabt, einen Ueberblick zu gewinnen über das gesammte zu bewältigende Materiale; diese Aufgabe ist gelungen und noch am Sonntag konnte zur Constituirung der Section geschritten werden. Es wurde Herr Bürgermeister Pösch zum Vorsitzenden, Herr von Knassl zum Stellvertreter, Herr Dr. Probst zum Schriftführer gewählt, und meine Wenigkeit mit dem Referat betraut.

Indem ich schuldig war, Ihnen das zu sagen, gehe ich in medias res zur Besprechung meines umfangreichen Referates über.

Bei der achtstündigen Sitzung am Sonntag haben sich sechs Gruppen als ganz verschiedene Agenden dargestellt, und zwar behandelt die erste Gruppe die Erbauung neuer Eisenbahnlinien oder Förderung bestehender Projecte, die zweite Gruppe alles, was mit der Benützung der Eisenbahnen zusammenhängt, die dritte Anträge über Errichtung von neuen Stationen und Haltestellen im Interesse des Fremdenverkehrs; die vierte, penibler Natur, hat sich bezogen auf die Disciplinirung des sämmtlichen Verkehrs-personales, insoferne es für die Reisenden nicht gleichgiltig ist, wie sie vom Verkehrs-personale bedient sind. Das waren sehr heikle Angelegenheiten. Die fünfte Gruppe umfaßt das ganze Straßenwesen. Da wurden sehr viele Wünsche geäußert: Umlegung von Straßen, Correcturen von Straßen, Behebung von Steigungen, Neuanlage von Straßen, Durchbruch einer Schlucht, wie bei Weiz, um ein Gesäufle leichter zugänglich zu machen.

Es wurden Petita gestellt von so weittragender Bedeutung, daß man bei erster Sichtung sich klar wurde, in dieses Gebiet nicht tief hineingreifen zu können. Wie Ihnen bekannt ist, wurde der Section für eigentliches Verkehrs-wesen auch die 4. Section (Post- und Telegraphenwesen) aus Mangel eines Specialreferenten zugewiesen und habe ich Ihnen daher nebst der 3. auch über die 4. Section zu referiren. Das Materiale hierüber ist mir erst gestern gekommen; nichts destoweniger ist dasselbe auch gelesen, gesichtet und beurtheilt worden. Bei einem so bedeutenden Umfange des Geschäftes, wie es die Verkehrsangelegenheiten sind, begreifen die Herren wohl, daß es nicht Aufgabe der Section sein konnte, alle Petita meritorisch zu prüfen und zu würdigen; nichtsdestoweniger hat sich die Section die Mühe nicht verdrießen lassen, sämmtliche 120 Petita zu lesen, um im Allgemeinen den Eindruck zu empfangen, was hievon zur Behandlung im Congresse geeignet ist, und was nicht. Nachdem über diesen Gegenstand reiflich berathen wurde, kam ein Beschluß zu Stande in Gestalt eines Antrages, der Ihnen vom Herrn Schriftführer vorgelesen werden wird.

Schriftführer **Dr. Pipik** (liest): Die 3. Section hat die von mehreren Gemeinden Steiermarks, Kärntens, der gefürsteten Grafschaft Görz-Gradiska und aus dem Curorte Abbazia eingelangten Petitionen auf Neubau von Eisenbahnlinien, Verbesserung von Zugverbindungen, Verbilligung von Eisenbahntarifen, Errichtung von Postämtern, Herstellung und Verbesserung von Straßen und Wegen u. s. w. zur Kenntniß genommen, war jedoch mit Rücksicht auf die für die Berathungen der Section zur Verfügung stehende Zeit nicht in der Lage, auf die einzelnen Anregungen näher einzugehen, und hat deshalb beschlossen, dem Congresse diese Petitionen in der Voraussetzung zu übergeben, daß von demselben ein

ständiger Ausschuß des Congresses bestellt werde, mit dem Antrage, daß dieser Ausschuß die vorliegenden Wünsche erledigen wolle, sei es nun, daß er selbst mit den competenten Behörden und Corporationen in Verbindung trete, oder durch die bestehenden localen Fremdenverkehrsvereine die Angelegenheiten weiter behandeln lasse, oder endlich, daß er durch belehrende Einflußnahme auf einzelne petitionirende Gemeinden dieselben über das Erreichbare ihrer Wünsche aufkläre.

Ritter von Gröndorf: Es ist das allerdings ziemlich allgemein gehalten, wollte man aber in die Details der Frage eingehen, dann müßten die Herren wohl den ganzen Nachmittag hier geduldig zubringen, um Ihnen auch nur in großen Zügen darzulegen, um was es sich handelt. Wollte ich auch nur gruppenweise die Anträge aufzählen, so würde Ihre Geduld bald erschöpft sein, so wie es bei meinen Herren Collegen in der gestrigen Sitzung auch der Fall war. Es sind so verschiedenartige und hie und da monströse Anträge gekommen, daß es sich nicht empfehlen würde, dem hohen Congresse mit so ungeklärten Wünschen nahe zu treten. Wir haben weiters berathen, wie die Sache zu behandeln sei und sind zu dem Entschlusse gekommen, es dem ständigen Ausschusse anheim zu stellen, ob er in die Lage kommen wird, zwischen den Wünschen des Publikums einerseits und den Verkehrsanstalten andererseits eine vermittelnde Thätigkeit zu finden, die einerseits verhindern soll, daß die Bahnanstalten durch unmotivirte Petitionen belästigt werden, andererseits aber auch, daß die Bahnanstalten das Publikum mit bureaukratischen Bescheiden einfach abfertigen. Auch in dieser Richtung ist die Section zu einem glücklichen Entschlusse gelangt, indem sie eine Resolution gefaßt hat, die es den competenten Stellen nahe legt, ein Entgegenkommen in dieser Richtung zu bezeigen. Wird sich dieses Entgegenkommen einstellen, dann glaube ich Ihnen die Versicherung geben zu können, daß der Congreß eine sehr gedeihliche Wirksamkeit gehabt hat, und es wird auch der Ausschuß im allgemeinen Interesse des Publikums, besonders aber im Interesse des Fremdenverkehrs bedeutende Erfolge erringen. Reagiren jene Factoren nicht, an welche wir uns mit der Resolution wenden; dann dürfte es überhaupt der Mühe nicht lohnen, sich diesem Gegenstande weiter zu widmen und seine kostbare Zeit ohne Hoffnung auf Erfolg zu verwenden. Es ist dies der Standpunkt, den wir eingenommen haben und den ich als Referent vertrete. Ich betone nochmals, daß die Kriterien für eine gedeihliche Wirksamkeit des Ausschusses und speciell der Section des Verkehrswesens darin culminiren, ob die competenten Behörden geneigt sind, den Congreß als gewichtige Körperschaft, der man freundlich entgegenkommen soll, zu behandeln oder nicht; je nachdem die Entscheidung fallen wird und das wird die Zukunft lehren, ist die Thätigkeit des Ausschusses eine sehr beschränkte, oder eine schier unbegrenzte. Ich ersuche nun den Herrn Schriftführer, die Resolution zu verlesen.

Schriftführer **Dr. Pipis** (liest): Resolution. „Das hohe k. k. Handelsministerium wird gebeten:

- a) Bei Prüfung von Localbahn-Projecten jene Projecte besonders zu berücksichtigen, welche außer der Förderung specieller localer Interessen insbesondere geeignet sind, in den betreffenden Gegenden den Fremdenverkehr anzubahnen und zu entwickeln.
- b) Ueberall dort, wo billige Fahrpreise den Verkehr zu heben geeignet sind, auf billige Personentarife hinzuwirken.
- c) Dahin zu wirken, daß bei Feststellung der Zugverbindungen, Einrichtung von Stationen und Haltestellen auf die Interessen und Bedürfnisse des Fremdenverkehrs ganz besonders Rücksicht genommen werde.
- d) Das hohe k. k. Handelsministerium wird ferner gebeten, der Passagierfahrpost die größte Aufmerksamkeit zu widmen und für eine Verbesserung durch Beistellung von Landauern an Stelle der alten Postwägen, durch Verhaltung der Herren Postmeister durch Beistellung von Beiwagen mit thunlichster Beschleunigung zu sorgen. Es wäre z. B. die dringende Verbesserung der Passagierfahrpost über das Stilsferjoch mit Anschluß seitens der schweizerischen Postverwaltung nach Sondrio und St. Moritz sehr erwünscht.

Die Gemeinden, Bezirke und Länder werden gebeten, die dem Fremdenverkehre dienenden Straßen und Wege stets in gutem Zustande zu erhalten und dort, wo nothwendige Straßen und Wege nicht bestehen, solche ehestens zu errichten.“

Heinrich Graf von Attems: Ich kann von meinem Standpunkte aus, der ich das Materiale für die Sectionen gesichtet und vorbereitet habe, das Endresultat nur begrüßen, welches uns die Section vorlegt. Es ist selbstverständlich, daß es hier nicht möglich ist, auf die vielen oft ganz unvergohrenen Begehren einzugehen. Sehr viele Wünsche sind aber gewiß vollständig gerechtfertigt und bin ich auch überzeugt, daß es gelingen wird, durch sachgemäße eingehende Vorstellungen eine Remedur zu schaffen.

Der Herr Referent sagt, wenn die Factoren darauf eingehen werden. Ja, meine Herren, sie werden eingehen, ich kenne einen Präcedensfall. Der Oesterreichische Obstbau ist seinerzeit in der gleichen Lage gewesen. Es war allgemein die Klage, daß die Bahnen nicht zu Maßregeln zu bewegen seien, welche den Transport von Obst leichter ermöglichen. Die hohen Tarife bildeten geradezu

den Berg, über den man nicht hinüber kommen konnte. Der Congreß des k. k. Oesterreichischen Pomologenvereines hat den Beschluß gefaßt, es habe das Präsidium diesbezüglich mit den Bahnen in Verbindung zu treten. Gerade die Südbahn war diejenige, welche — ich kann nicht anders sagen — in der entgegenkommendsten Weise die Verhandlungen mit allen übrigen Bahnen leitete und sind wir zu Resultaten gelangt, daß sich der österreichische Obstexport von da ab nicht nur ganz mächtig entwickelt hat, sondern zu einer ganz ungeahnten Ausdehnung gekommen ist. Ist das coulaute Entgegenkommen der Südbahn heute noch dasselbe geblieben, werden wir hoffentlich auch in Rücksicht auf den Fremdenverkehr eine allseitig befriedigende Lösung zu Stande bringen. (Bravo!)

Richard Saimbold: Ich bin genöthigt, auf die Ausführungen des geehrten Herrn Vorredners zu antworten und zwar als Vertreter der Südbahn, indem er dieselbe apostrophirt. Ich erlaube mir, aufmerksam zu machen, daß rücksichtlich auf Obst- und Gemüse-Export specielle Wünsche zum Ausdruck gelangten, denen jedoch bisher keine Folge gegeben wurde. Was den Export von Obst überhaupt betrifft, speciell den Export von frischem Obst, so muß ich constatiren, daß wir die heutigen Tarife schon vor Einleitung dieser Verhandlungen spontan eingeführt hatten und hat allerdings der Obstexport, dadurch gefördert, große Dimensionen angenommen.

Heinrich Graf von Attems: Ich muß die Einwendung des Herrn Vertreters der Südbahn denn doch richtig stellen. Ich selbst habe die diesbezüglichen Verhandlungen im Bureau der Südbahn in Wien geführt — es mag 1885 oder 1886 gewesen sein — und kann ich nicht anders sagen, als daß durch die überaus coulaute und zuvorkommende Behandlung der Angelegenheit — gerade durch die damalige Leitung der Südbahn — der Ausgangspunkt für die heutige Entwicklung des österreichischen und namentlich des steirischen Obst-Exports geschaffen worden ist. Es wurde damals nicht nur eine große Verbilligung der Fracht-Tarife erzielt, sondern es wurden auch die nöthigen Begünstigungen für die Beistellung entsprechender Waggon's etc. vereinbart.

Professor Dr. Hoernes: Wünscht noch Jemand zum Gegenstande zu sprechen? Es ist nicht der Fall. Ich werde mir daher erlauben, den Antrag und die Resolution getrennt zur Abstimmung zu bringen. Ich glaube von der Verlesung des Antrages und der Resolution Abstand nehmen zu können.

(Der Antrag der Section, sowie die Resolution derselben werden einstimmig angenommen.)

(Vizepräsident Bürgermeister Dr. Portugall übernimmt wieder den Vorsitz.)

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Wir kommen nun zum Berichte der 6. Section. Ich ersuche den Herrn Referenten, das Wort zu ergreifen.

Referent **Robert Přihoda:** Mir ist die Aufgabe zu Theil geworden, über die Arbeiten der 6. Section über Hotelwesen und Unterkunft zu berichten.

Bei der großen Bedeutung des Hotelwesens für unsere Alpenländer im Vergleiche zur hohen Stufe, welche das Hotelwesen in jenen Ländern einnimmt, welche bezüglich des großen Fremdenverkehrs und der Heranziehung des Fremdenstromes auf der Höhe stehen, haben sich zwei Momente ergeben, welche die Section glaubt von einander trennen zu müssen, und zwar Folgendes:

Bei der geringen Entwicklung moderner und comfortabler Einrichtungen in den Gasthöfen der Alpenländer glaubt die Section, da diese Einrichtungen kaum den minimalsten Ansprüchen und überhaupt den nothwendigsten Lebensbedürfnissen entsprechen, den Vorschlag bringen zu sollen, auf jene Personen, welche nicht Gelegenheit haben zu reisen und die Ansprüche der vornehmen Reisenden nicht wahrzunehmen in der Lage sind, mit Vorzeigung von Mustereinrichtungsgegenständen einzuwirken.

Das zweite Mittel zur weiteren Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern wäre, aus denjenigen Ländern, welche heute schon auf der Höhe der Cultur auf dem Gebiete des Hotelwesens stehen, gute Muster heranzuziehen und auf dem Wege einer ins Leben zu rufenden internationalen Ausstellung auf dem Gebiete des Hotelwesens zur Darstellung zu bringen, wie andere Länder, wie z. B. die Engländer, Franzosen und hervorragende schweizerische Etablissements arbeiten.

Es wird diese Ausstellung sich nicht begnügen können, die Einrichtung des Hotelzimmers als solches wahrzunehmen, sondern die Art der Durchführung von Küchen, Services, Bettwäsche und Allem, was das Hotelwesen nach einer oder der anderen Richtung betrifft.

In dieser Beziehung wurden, was den ersten Punkt anbelangt, zwei Anträge formulirt, welche ich im unmittelbaren Anschlusse an einander vorbringen werde (liest):

„1. Die Section erkennt die Nothwendigkeit der Aufstellung von Musterzimmern und Muster-Closets behufs Besichtigung durch die Interessenten. Die Beschaffung derselben wäre Sache der Verkehrsvereine.

2. Die Section hat die Nothwendigkeit der Aufstellung einer Normal-Hotelordnung erkannt. Es hätte selbe das ständige Comité zu formuliren und

durch die Verkehrsvereine zur weiteren Kenntnißnahme und Befolgung an die einzelnen Hotel- und Gasthofbesitzer gelangen zu lassen.“

Diese Hotelordnung würde umfassen eine Darstellung der Normal-Einrichtungsgegenstände, um Gelegenheit zu geben, in entlegenen Orten den einfachen Professionisten am Lande richtig gebaute und rationell construirte, wenn auch noch so einfache Gegenstände selbst zu erzeugen. Weiters hätte sie Vorschriften zu enthalten, welche einerseits einen Leitfaden rücksichtlich der rationellen Führung der Hotels an und für sich zu bilden und andererseits sich auf die sanitäre Behandlung, der Canalisationsfrage, der Closetfrage u. s. w. beziehen. Daß diese Normal-Hotelordnung nur für untergeordnete Etablissements bestimmt ist, versteht sich von selbst. Die Section ist bei ihren Beratungen zum Schlusse gelangt, daß es sich vor allem anderen handelt, den mißlichsten Verhältnissen Abhilfe zu verschaffen.

Der Antrag, welcher die Ausstellung betrifft, wurde dahin formulirt: Es wird der Beschluß gefaßt, gelegentlich des nächsten Congresses eine Ausstellung auf dem Gebiete des Hotelwesens zu veranstalten. Behufs Durchführung dieser Ausstellung ist ein Ausstellungs-Comité zu bestellen.

Freiherr von Jabornegg: Ich weiß nicht, ob nicht vielleicht bei einer Gruppe eines anderen Referates der Punkt angeregt werden wird, wovon ich ganz kurz sprechen will.

Wissen Sie, meine Herren, was die Hauptursache ist, weshalb sich der Fremdenverkehr nicht hebt? — Unsere Abtritte! Die meisten der Herren werden die Grenze von Westen nach Osten kennen, wo die Unsauberkeit anfängt und kann ich Ihnen sagen, ich gehe in ein solches Haus nicht hinein und bleibe lieber im Freien; es ist unglaublich, was wir in dieser Beziehung selbst in unseren besseren Hotels erleben. Wer die Einrichtungen im Westen kennt, wird die Hände zusammenschlagen, wie es bei uns zugeht. Die Ungarn sind noch besser daran. Ich vermisse bezüglich des Hotels insoweit im Antrage, daß man den Hoteliers aus Herz legt, daß sie das, was mit geringen Kosten herzustellen ist, thun, um die Aborte reinlich zu erhalten, denn sogar die Spülaborte können bei Vernachlässigung zu einer recht despectirlichen Sache werden. Ich möchte haben, daß man an die Hoteliers und Wirthsleute appellirt und sagt: Macht endlich Reinlichkeit! (Bravo!)

Robert Priboda: In Ergänzung der Ausführungen des Herrn von Jabornegg muß ich bemerken, daß, wie dieser Gegenstand in der Sitzung zur Sprache kam, im Sinne des Herrn Präsidenten der Grazer Handels- und Gewerbekammer das Normale für die Etablierung von Closets zu formuliren, auch erwähnt wurde, daß es sehr viele Closets gibt, die viel schlechter sind, als ein einfacher Holzschlauch, wenn die Klappe verlegt und für Spülwasser nicht gesorgt ist. Die Section wollte durch die Normal-Hotelordnung diesen Gegenstand genau specificirt wissen.

Johannes Cäsar: Als Vertreter des internationalen Reiseverkehrs-Bureaus Cooq möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Frage der großen Hotels richten.

Es ist ein unbedingtes Bedürfniß, daß wir in Oesterreich in einzelnen Gegenden große Hotels in größerer Anzahl erhalten und dazu gehört Capital. Es ist bis jetzt in dieser Richtung noch wenig geschehen. Die einzige Verwaltung, die etwas gethan hat, ist die Südbahn, in Toblach, Abbazia und am Semmering. Das sind kolossale Erfolge, die zu Gunsten des Fremdenverkehrs erzielt wurden.

Wir könnten die Frage der großen Hotels in einer Resolution zum Ausdruck bringen, daß wir sagen: der Congress erkennt die Leistungen der Südbahn an und spricht dem Verwaltungsrathe gegenüber den Wunsch aus, auf dem einmal betretenen Wege nicht zu erlahmen und kräftig auszusprechen.

Heinrich Graf von Attems: Sollten wir nicht die Frage der Schaffung „großer Hotels“ der Zukunft überlassen? Gewiß ist in manchen und sogar in vielen Orten die Schaffung größerer Hotels sehr zweckentsprechend und die Anerkennung, die wir der Südbahn, daß sie so vorgegangen ist, schulden, ist auch sehr berechtigt, aber im Großen und Ganzen als Grundprincip unserer Thätigkeit in erster Linie die Anregung großer Hotels im Auge zu behalten, und nicht das Schwergewicht auf die Entwicklung der localen Einrichtungen mit Rücksicht auf das Charakteristische der Alpenländer zu legen, möchte ich nicht empfehlen. (Sehr richtig!)

Wir haben allerdings wenige große Hotels und es gibt Centralpunkte, wo es eine wahre Wohlthat wäre, wenn sich das entsprechende Capital fände und dort vernünftige Hotels gebaut würden, wie z. B. das in Toblach ist, aber als Grundprincip möchte ich vorläufig dem nicht beistimmen daß wir uns in Beförderung der großen Hotels überstürzen; jedenfalls würde diese Frage ein besseres Gelingen erheischen.

Wir überlassen, meine ich, der Zukunft, inwieferne dem Baue großer Hotels das Wort geredet werden soll und lassen uns nicht auf diesen unvorbereiteten Antrag ein.

Freiherr von Jabornegg: Meine Herren! Wenn wir weiter kommen wollen, vermeiden wir die Monopolisirung.

Job. Kleinoscheg: Ich habe die Ehre gehabt, als Referent an der Sitzung der Section theilzunehmen. Wir sind lange geseßen. Es bauscht sich sehr viel Material auf, wenn man über das Hotelwesen spricht.

Ich erlaube mir, daran zu erinnern, daß ich am 1884er Delegirtenstage nicht nur einen Vortrag über Hotelwesen gehalten, sondern auch die betreffenden Möbel gleich vorgezeigt und ausgestellt habe.

Gestatten Sie mir dem Herrn Baron Jabornegg und Grafen Attems zu bemerken, daß ich das schon vor zehn Jahren im Auge gehabt habe, was die beiden Herren heute als wichtig anerkennen.

Ich will nur einen Satz herausgreifen von dem Vortrage, den ich damals gehalten und bemerke, daß ich mir unter allen Umständen erlauben werde, Abdrücke dieses meines Vortrages und des Normalzimmers allen Herren bei der nächsten Gelegenheit zu unterbreiten.

Nun über den Punkt Hotelwesen ein paar Worte, die zeigen, daß wir damals dasselbe wollten, was heute gewünscht wird. (Piest): — — — — —

Nun entsteht die Frage, ist das Hotel, wie ich solches eben schilderte, in den österreichischen Alpenländern stark vertreten? Man muß leider darauf antworten, daß es nur sporadisch vorkommt; das Salzburgerische und Tirol hat in dieser Beziehung am meisten geleistet — sie werden daher auch am meisten besucht.

Aufgabe der Alpenländer soll es sein, an schönen Punkten, deren es in den österreichischen Alpenländern so viele gibt, elegante Hotels zu errichten, denn der Fremde kommt erst dann, wenn er solche vorfindet.

Ich komme nunmehr zum Versuche der Lösung der mir gestellten Aufgabe: „Welche Reformen sollen in unserem Hotelwesen angestrebt werden?“

Da wir in unseren Alpenländern es zumeist nicht mit dem Hotel, sondern vorherrschend mit dem Einkehrgasthof zu thun haben, so rathen wir den Besitzern zu — reisen, musterhafte Einrichtungen in den Concurrrenzorten zu studieren und das Bewährte, Praktische zu Hause nachzuahmen.

Von einem Gasthofbesitzer, der Reisende aus großen Städten beherbergen will und sogar internationale Gäste anstrebt, hat man ein Recht zu begehren, daß er Zeitgemäßes bietet. Er möge durch Adaptirungen und Zubauten sich bemühen, seinen Gasthof successive zu einem Hotel zu machen. Graz hatte vor vierzig Jahren nur Einkehrgasthöfe der primitivsten Art, und sind wir heute auch nicht so glücklich, ein vom Grunde aus neu gebautes Musterhotel zu besitzen, so entsprechen doch durch Zu- und Umbauten unsere Hotels den von mir früher aufgestellten Bedingungen.

Die unerläßlichen Ansprüche, die der Reisende an einen Einkehrgasthof macht, gipfeln in Folgendem:

Das Haus soll vor Allem in all seinen Räumen sich durch die größte Reinlichkeit auszeichnen; es bleibt in dieser Richtung im Allgemeinen gar viel zu wünschen übrig, was umso verzeihlicher ist, da auch der Unbemittelteste dieselbe pflegen kann.

Tritt der Gast in sein Zimmer, so stellt sich das Bedürfniß ein, Toilette zu machen, er will sich waschen. Der alte Waschkasten, wie er in der Zeichnung, welche ich mir erlaubte, Ihnen vorzulegen, dargestellt ist, soll nicht mehr vorkommen; der niedere, moderne Waschtisch mit dem großen Lavoir, dem großen Wasserkrug und dem unerläßlichen Wasserkübel, sollen dieses veraltete Möbel für immer verdrängen.

Ich habe Eingangs erwähnt, daß der neue Zeitabschnitt auch auf die Heilmethoden Einfluß übte. Durch die seitdem entstandenen, vielen Kaltwasserheilanstalten hat ein großer Theil der Menschheit die Gewohnheit angenommen, sich am ganzen Körper kalt zu waschen, dieß kann man nur mit dem modernen Waschtisch und seinem unentbehrlichen Wasserkübel.

Ich muß um Entschuldigung bitten, wenn ich mich veranlaßt finde, über den modernen Waschtisch sammt Zugehör so viel Aufhebens zu machen, allein ich machte die Wahrnehmung, daß derselbe heute noch in manchem Hotel fehlt, welches in anderen Beziehungen nichts zu wünschen übrig läßt; Sie finden den veralteten Waschkasten auch noch in Curorten, welche von tausenden, eleganten Curgästen besucht werden.

Das zweitwichtigste Bedürfniß ist für den Reisenden ein gutes reinliches Bett, welches zum mindesten zwei Meter lang und ein Meter breit, und mit einem Roßhaar- und einem Federpolster versehen sein muß.

Wenn Sie mit dem Metermaß in der Hand Umschau in unseren Alpenländern halten würden, so würden Sie darauf kommen, daß die Betten (auch in Hotels) zu kurz und zu schmal sind; daher auch einmal ein Engländer in einer Reisebeschreibung seine Landsleute warnte, in den österreichischen Alpenländern zu reisen, da die Betten zu kurz und zu schmal seien. Das Nachtkästchen, um die Uhr, die Lampe und die Zündhölzchen zur Hand zu haben, darf umsoweniger fehlen, da ein großer Theil der Reisenden

gewohnt ist, sich lesend einzuschläfern. Ich traf einmal in einem Marktflecken über hundert Sommerfrischler und wohnte dort im ersten Gasthof, vermischte aber nicht allein das vorgeschriebene Bett und den Waschtisch, sondern auch das Nachtkästchen. Ich mußte mir dasselbe mit Auflegen von verschiedenen Geräthschaften auf einen Sessel erst zurecht machen. Ebenso fehlt sehr häufig der unentbehrliche Bettvorleger, dessen Abgang sogar eine Verköhlung nach sich ziehen kann.

Damit ist der wichtigsten Zimmereinrichtungen Erwähnung gethan. Sie alle lassen sich ebenso praktisch als billig beschaffen.

Nun kommt die wichtigste Reform. Die Einführung des englischen Closets! Es ist dies ein heikler Artikel, und darf man bei der Anschaffung desselben nicht die Billigkeit, sondern die bewährte Construction allein im Auge behalten.

Sorgt der heutige Einkehrgasthofbesitzer in unsern Alpenländern dafür, daß die erwähnten Einrichtungen sofort beschafft werden, so ist ein riesiger Fortschritt geschehen. Diese Einrichtungsgegenstände brauchen nicht elegant und kostspielig, sie können einfach und billig sein, nur ihre Formen müssen praktisch und zeitgemäß sein. Für unsere Gasthofbesitzer sind die Auslagen für diese wichtigsten Einrichtungen nicht unerschwinglich. Sorgen sie noch weiter dafür, daß man, wenn auch einfach, aber doch gut speist, daß die Getränke gut und unverfälscht sind, so wird das Gros der Reisenden, die sich in unseren Alpenländern einfinden, zufriedengestellt werden, besonders, wenn man der Einführung der Table d'hôte volle Aufmerksamkeit zuwendet.

In Sommerfrischorten, wo die Zahl der Gäste dem Gasthofbesitzer schon des Morgens bekannt ist, bietet die Table d'hôte ganz besonders dem Wirth die Mittel, gut und billig sein zu können. Die Gasthofbesitzer haben umsomehr Ursache auf die endliche Einführung der Table d'hôte ernstlich bedacht zu sein, weil dieselbe, außer in Oesterreich, überall üblich ist, und sämtliche Ausländer — die wir ja für uns gewinnen wollen — daran gewöhnt sind.

Heute reisen alle Gesellschaftsklassen, das größte Contingent aber liefert der Mittelstand; dieser verfügt wohl über eine Ferienzeit von wenigen Wochen, das Reisebudget aber ist, bei einem großen Theil derselben, ein knappbemessenes, welches nicht überschritten werden darf!

Diese große Zahl von Reisenden aus dem Mittelstande wird aber nur dort ihre Erholung genießen, wo der einfache Comfort wenigstens dafür sorgte, nichts von dem zu entbehren, woran man in seinem Heim gewohnt ist und — wo man auch billig lebt.

Dies sind die Factoren, mit welchen ein kluger Gasthofbesitzer, der seine Zeit versteht, zu rechnen hat. Möchten doch unsere Gasthofbesitzer bedenken, daß ihr Geschäft, wie kein anderes, der Weltkritik ausgesetzt ist.

Wo immer her der Reisende kommen mag, sei es von England, Rußland, Amerika zc. zc., er hat sein Reisehandbuch in seiner Sprache zur Hand und findet in demselben jeden Gebirgsgasthof verzeichnet, aber auch die Leistungen desselben.

Die Reisenden selbst, die auf ihren Reisen sich kennen lernen, beginnen ihren Redestoff in der Regel damit: „ich war auch da und dort, habe da und da gewohnt, war mit Allem vorzüglich versorgt, und habe fabelhaft wenig bezahlt, oder — umgekehrt, es wird geschimpft über schlechte Versorgung und hohe Preise.“

Befolgen die Gasthofbesitzer unserer Alpenländer unsere Rathschläge, so werden sie für die große Masse des Mittelstandes die Concurrenz mit der Schweiz bestehen; zeichnet sich die Schweiz durch die höchste Eleganz und die theuersten Preise aus, so sollen wir es uns zum Principe machen, dem modernen Comfort in einfachster Ausführung zu huldigen, und — durch Billigkeit zu glänzen.

Referent **Rob. Přihoda** (liest): Die Section erkennt die Nothwendigkeit der Aufstellung von Musterzimmern und Muster-Closets behufs Besichtigung durch die Interessenten. Die Beschaffung derselben ist Sache der Verkehrsvereine.

Die Section hat die Nothwendigkeit der Aufstellung einer Normal-Hotel-Ordnung erkannt, der ständige Ausschuss hat selbe zu formuliren und durch die Verkehrsvereine zur Kenntnissnahme und Befolgung an die einzelnen Hotel- und Gasthofbesitzer gelangen zu lassen.

Wie aus der Textirung zu erkennen ist, ist die Section von der Anschauung ausgegangen, daß mit den Hôteliere am Einfachsten auf dem Wege der Verkehrsvereine zu verkehren ist.

Der weitere Antrag geht dahin: Gelegentlich des nächsten Congresses ist eine Ausstellung auf dem Gebiete des Hotelwesens zu veranstalten. Behufs Durchführung dieser Ausstellung ist ein Ausstellungs-Comité einzusetzen.

(Alle diese Anträge werden angenommen.)

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall** (liest): Resolution: In Anerkennung der Leistung und Erfolge, welche die Staatsbahnen und die Südbahngesellschaft durch Errichtung der großen Hôtels in Zell am See, Semmering, Abbazia und Toblach für die Vermehrung des Fremdenverkehrs erzielt haben, ersucht der

Congreß die Verwaltungen derjenigen Eisenbahnen, welche den Fremdenverkehr vermitteln, an geeigneten Plätzen größere, dem Comfort der Neuzeit entsprechende Hôtels zu errichten und den Interessen des Fremdenverkehrs entsprechend zu betreiben. (Diese Resolution wird abgelehnt.)

Referent **Robert Priboda**: Es wurde bei der Section der Antrag eingebracht, Einfluß zu nehmen auf die Errichtung einer Table d'hôte und wird hingewiesen, daß dieselbe in jenen Ländern, welche von den Fremden stark besucht werden, überall existirt.

Es wird der Antrag gestellt: „Es möge Seiten des ständigen Comité's ein Circular an die Verkehrsvereine abgegeben werden, mit welchem die Hoteliers und Gasthofbesitzer in Sommerfrischen zur Etablierung einer einfachen Table d'hôte angeregt werden.“

Dr. F. C. Pipig: Ich möchte fragen, warum nur die Sommerfrischen, dies kann im Winter auch geschehen.

Referent **Robert Priboda**: Ich muß betonen, daß der Name „Sommerfrische“ thatsächlich als Bezeichnung der Orte, wo Gäste zu längerem Aufenthalte weilen, aufzufassen ist. In der Section wurde eingewendet, daß in Hôtels heute fast nur die Oesterreicher verkehren, während in Sommerfrischen und in Winteraufenthaltsorten mehr ständiges Publikum zu finden ist. Es wird sich also empfehlen, in diesen Orten, wo Fremde im Sommer und Winter zu längerem Aufenthalte weilen, zu einfacher Table d'hôte anzuregen.

Dr. F. C. Pipig: Dasselbe was soeben ausgeführt wurde, könnte für Orte im Süden, z. B. in Pirano gelten, wo große Hôtels bestehen und da wäre der Ausdruck „Sommerfrische“ zu eingengt.

Dr. Carl Weber: Ich möchte mir erlauben darauf hinzuweisen, daß die Frage der Einführung der Table d'hôte, soweit ich in diesem Gegenstande informirt bin, eine sehr schwierige ist. Es wurde, wie ich in der Section wiederholt zu betonen Gelegenheit hatte, im vorigen Jahre eine Enquête bei der oberösterreichischen Statthalterei abgehalten, über Ansuchen des Verbandes dem Curorte des Salzkammergutes, wo die Frage der Table d'hôte auch aufs Tapet gekommen ist, und wenn es gestattet ist, werde ich kurz andeuten, was damals in der Enquête als Meinung ausgesprochen wurde.

Es wurde gesagt, daß man die Frage der Table d'hôte dem Publikum anpassen müsse, welches in den betreffenden Hôtels der Mehrzahl nach verkehrt. Es kann ja sein, daß sich Publikum aus anderen Ländern, wo die Table d'hôte gebräuchlich ist, einfindet, welches eben die Table d'hôte wünscht. Die Wiener, die Oesterreicher im Allgemeinen wünschen die Table d'hôte bekanntlich nicht, die Engländer wieder wollen sie haben. Ein kluger Wirth wird sich nach seinen Gästen richten und scheint es nicht angezeigt, daß man hier im Congresse eine allgemeine Resolution faßt. Jeder Wirth muß verständig genug sein, um zu ersehen, soll er Table d'hôte einführen oder à la carte vorgehen. Speciell in Oberösterreich am Attersee haben wir ein Hotel, das in diesem Jahre in neue Hände übergegangen ist, und dieser Besitzer, der in Amerika seine Praxis geschöpft hat, will à tout prix Table d'hôte forciren. Er hat für à la carte die Preise so hoch gestellt, daß Alles davonläuft. Der betreffende Ort ist nicht viel von ständigen Besuchern frequentirt und verkehren die Passanten zu verschiedenen Stunden. Wenn nun dieselben um 2, 3 Uhr speisen kommen, sagt er, es ist nichts mehr zu haben, ihr müßt zur rechten Zeit da sein, weil er sich einbildet, daß sie Table d'hôte speisen müssen. „Es schickt sich nicht Alles für Alle.“ Ich möchte mich also gegen diese Resolution wenden und erlaube mir, nachdem mir das Hotelwesen außerordentlich wichtig erscheint, für den Fremdenverkehr noch ein paar Fragen zu stellen. Ich bin nicht orientirt, ob diese Gegenstände zur Verhandlung kommen. 1. Die Hotelpreise im Allgemeinen, 2. die gewisse Trinkgelderfrage. Ich weiß nicht, ob diesbezüglich etwas vorgekehrt wird, das ist bekanntlich eine Frage, die eine sehr große Rolle spielt und zusammenhängt mit der Preisfrage, welcher allerdings vom Hotelbesitzer am liebsten aus dem Wege gegangen wird und ich sage, es wäre im wohlverstandenen Interesse der Hoteliers und der Wirthe überhaupt gelegen, jene mäßigen Preise zu führen, welche einer größeren Anzahl von Staatsbürgern oder Fremden das Reisen und den Besuch der Alpenländer ermöglichen würden, während sich heute nur die Reichsten oder doch sehr Reichen diesen Luxus gönnen können. Diese Frage, in irgend einer Form, scheint mir, sollte beim Congresse behandelt werden. (Sehr richtig!)

Heinrich Graf von Attems: Ich muß gestehen, daß ich lebhaft bedaure, daß wir nicht in einer Construction sind, um auf diese Frage in der angedeuteten Weise gründlich eingehen zu können.

Es ist ganz richtig bemerkt, das sind die „gewissen Dinge“, die vor Allem eine Correctur erheischen und hat Seine Excellenz der Herr Minister den Nagel auf den Kopf getroffen und in treffender Weise behauptet, daß das Wohnen, die Hotelfrage überhaupt der frankeste Punkt ist; man sollte also überhaupt und auch im Sinne des Herrn Vorredners intensiv darauf eingehen, leider aber ist hier nicht die Zeit dazu.

Das, was der Herr Vorredner betreffs der Table d'hôte sagt, trifft bei uns weniger zu; das Hotel am Attersee und in Auffsee wird vergeblich ankämpfen mit der Table d'hôte, aber eine Art Table d'hôte wäre bei uns im Oberlande das einzige Mittel, um überhaupt gepflegt zu werden.

Es gibt Dörfer in Obersteiermark, wo ein Einbürgern des Sommerfrischlers nicht möglich ist, weil er verhungert; der Wirth will ihn nicht verpflegen, es kann ihm — bei seiner Wirthschaftsweise — die endlose Kocherei für oft nur wenige Gäste nicht passen.

Wäre die Möglichkeit der Durchführung einer Table d'hôte, dann würden die Leute verpflegt werden und würden sie dann von selbst kommen.

Diese Frage ist eine sehr ausgedehnte und es müßte in alle Details eingegangen werden, aber ich glaube nicht, daß wir in der Lage sind, darauf einzugehen. Deshalb möchte ich anrathen: Ueberlassen wir es dem ständigen Ausschusse zur Anregung und den Landesverbänden und Vereinen zur ernstlichen Verfolgung.

Ich muß schließlich nochmals das Bedauern aussprechen, daß wir nicht im Sinne des Herrn Vorredners auf diese Sache so detaillirt eingehen können, als sie es verdient.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Es wird der Antrag gestellt (liest): „Es möge seitens des ständigen Comité's ein Circular an die Verkehrsvereine abgegeben werden, mit welchem die Hoteliers und Gasthofbesitzer in Sommerfrischen zur Etablierung einer einfachen Table d'hôte angeregt werden.“

Kaiserlicher Rath **Dr. Ziffler**: In der Sectionssitzung haben wir uns mit allen diesen Fragen sehr ernstlich befaßt und geglaubt, den Antrag im allgemeinen Sinne und so einfach wie möglich stilisiren zu sollen, um keinen Anstoß zu erregen, denn der Hotelier wird sich nichts vorschreiben lassen.

Heinrich Graf von Attems: Ich glaube, wenn wir die Resolution ablehnen, würde das schaden; aber an vielen Orten sollte dies angestrebt werden, allerdings nicht überall. Ich würde beantragen, daß eingeschoben wird: „Wo die Verhältnisse darnach liegen.“

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall** (liest): „Es möge seitens des ständigen Comité's ein Circular an die Verkehrsvereine abgegeben werden, mit welchem die Hoteliers und Gasthofbesitzer in Sommerfrischen zur Etablierung einer einfachen Table d'hôte angeregt werden, wo die Verhältnisse darnach liegen.“

Dr. F. C. Pipitz: Ich habe ein Amendement zu stellen, bezüglich der Auslegung des Wortes „Sommerfrischen“, es sollte heißen: „aller Fremdenstationen.“

Kaiserlicher Rath **Dr. Ziffler**: Auch beantrage ich: Nicht allein im ständigen Comité, sondern in den zu gründenden Landesverbänden.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich bringe somit den combinirten Antrag zur Verlesung (liest): „Es möge seitens des ständigen Comité's und der zu errichtenden Landesverbände ein Circular an die Verkehrsvereine gerichtet werden, mit welchem die Hoteliers und Gasthofbesitzer aller Fremdenstationen, wo die Verkehrsverhältnisse darnach liegen, zur Etablierung einer einfachen Table d'hôte angeregt werden.“

(Dieser Antrag wird angenommen.)

Die aus Oberösterreich angeregte Frage der Hotelpreise und die Trinkgelderfrage werde ich, dem Wunsche des Herrn Grafen Attems gemäß, dem ständigen Ausschusse zum Studium und zur Antragstellung beim nächsten Congresse zuweisen. (Zustimmung.)

Robert Priboda: Es brachte der Präsident der Grazer Handels- und Gewerbekammer Herr Schreiner zur Kenntniß, daß im Sinne der neuen Gewerbenovelle eine Beschränkung zu erwarten sei in dem Sinne, daß in geschlossenen Städten mit einer Einwohnerzahl von über 20.000 für die Ausübung des Gast- und Schankgewerbes der Befähigungsnachweis gefordert werden wird und sich die Möglichkeit ergeben dürfte, diese gesetzliche Bestimmung auch auf bedeutendere Sommerfrischen und Passantenhôtels auszu dehnen, er glaubt jedoch nicht in dieser Einschränkung einen Erfolg für die Besserung der bestehenden Zustände erwarten zu können. — Auch Dr. de Griez sprach sich gegen diese Einschränkung der Gewerbefreiheit aus, indem er in derselben nur einen Schutz eines bestehenden Gewerbes sieht, da jedoch das Gastgewerbe in Oesterreich gegenüber allen heute vom großen Strom der Fremden besuchten anderen Ländern zurück sei und jedenfalls in seiner Concurrenzfähigkeit gehoben werden müßte, glaubt derselbe in diesem gewerblichen Schutz eine Schädigung der Interessen der Hebung des Fremdenverkehrs zu ersehen, da auch insbesondere der Zuzug hervorragender auswärtiger Kräfte abgeschnitten würde und stellt den Antrag: „Der Congreß wolle beschließen, in einer Eingabe an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister, diese gewerbliche Beschränkung als noch verfrüht darzustellen.“

Dr. Ziffler: Ich möchte mir den Antrag erlauben, eine Aenderung dieses Antrages vorzunehmen, daß nicht der Congreß heute darüber Beschluß faßt. Es ist eine fatale Sache, dem Congresse solche Fragen ohne Vorberathung in der Section zur endgiltigen Beschlußfassung vorzulegen.

Ich stelle daher den Antrag, daß der ständige Ausschuß beauftragt werde, über die Frage Befähigungsnachweis für das Gast- und Schankgewerbe Erhebungen zu pflegen und wenn er zu gleichem Resultate gelangt wie der Herr Antragsteller, dann an die Regierung eine geeignete Vorstellung zu machen. (Dieser Antrag wird angenommen.)

Heinrich Graf von Attems: Ich stelle jetzt den Antrag, daß nun eine kurze Unterbrechung stattfinden soll, darauf die Wahl des ständigen Ausschusses vorgenommen, beziehungsweise die Wahlzettel abgegeben werden sollen, daß wir dann zum Mittagstisch gehen und uns um 2 oder $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittags hier wieder zusammenfinden, denn wir haben noch eine Masse Arbeit vor uns. (Zustimmung.)

(Professor Hoernes übernimmt den Vorsitz.)

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes:** Hochgeehrte Herren! Der Herr Bürgermeister hat sich fortbegeben und ist es daher meine Aufgabe, noch als Vorsitzender zu fungiren während der kurzen Zeit der vorrätägigen Sitzung.

Ich glaube, wir werden im Sinne des Antrages des Herrn Grafen Attems, der allseitig per Acclamation angenommen worden ist, jetzt noch die Constituirung des ständigen Ausschusses vornehmen und auf Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr die Versammlung vertagen und ich bitte um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr zusammenzukommen, um den Rest der Tagesordnung zu erledigen. Sind die Herren einverstanden, daß wir die Wahl vornehmen? (Zustimmung.)

Zwischenrufe: Nicht mit Stimmzetteln, sondern per Acclamation.

Freiherr von Jabornegg: Als Mitglieder des ständigen Comités schlage ich vor: Heinrich Graf Attems (Bravo!), Ritter von Gründorf (Bravo!), Dr. Riegler, Landesgerichtsrath (Bravo!), Dr. Zistler (Bravo!), und Dr. Hoernes. (Bravo!)

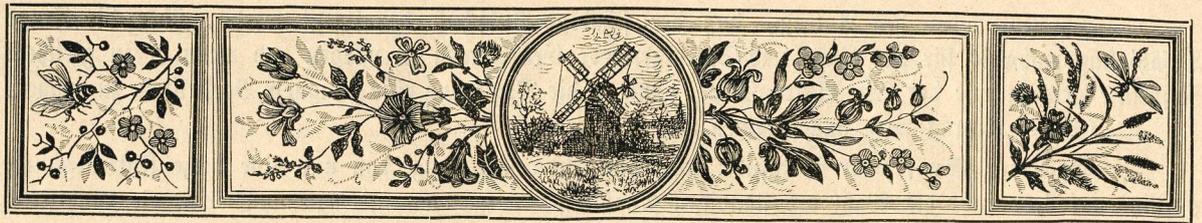
Ich möchte mir erlauben, da der Fall sein kann, daß eventuell Jemand während der Zeit durch einen Ersatzmann ersetzt werden müßte, zu beantragen, daß speciell die zwei Herren, der eine beim österreichischen Alpenverein und der andere beim österreichischen Touristenclub, durch einen anderen Herren dieser alpinen Vereine ersetzt werden.

Ich empfehle Ihnen die Wahl in der Weise, daß Sie dieselbe jedenfalls durch Stimmzettel vornehmen. Ich bin für die Wahl per Acclamation nie. (Zustimmung.)

Vorsitzender **Professor Dr. Hoernes:** Wir werden also die Stimmzettel vorbereiten und dieselben vertheilen und ich ersuche uns bis Nachmittag mitzutheilen, wer von den Herren gewählt wurde und bitte endlich, daß zwei Herren aus der Versammlung das Amt der Scrutatoren übernehmen, u. zw.: Freiherr von Jabornegg und Dr. von Griez.

(Die Sitzung wird hierauf um 12 Uhr 30 Minuten unterbrochen.)





3. Sitzung am 4. September 1894,

2 Uhr 50 Min. Nachmittag.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich erkläre die Sitzung für eröffnet.

Wir gehen nun in Fortsetzung der heutigen Tagesordnung zum Berichte der 6. Section über.

Professor **Dr. Hoernes**: Hochgeehrte Herren! Ich bin zum Referenten der 6. Section bestimmt worden. Dieser Section sind sehr zahlreiche Zuschriften, zumeist aus Steiermark, vorgelegen und wenige aus anderen Kronländern.

Von diesen steiermärkischen Zuschriften haben sich sehr viele mit Wünschen der betreffenden Gemeinden beschäftigt, welche auf verschiedene Verbesserungen im Fremdenverkehrswesen Bezug haben. Wir haben geglaubt, daß fast alle diese Zuschriften sich zu einer Behandlung im Congresse oder auch nur selbst zu einer Behandlung durch unser ständiges Congreß-Comité nicht eignen, daß es hingegen vom Vortheile sein dürfte, diese Zuschriften dem steiermärkischen Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs zuzuweisen und wir bitten, über diese Gegenstände in der ihm geeignet erscheinenden Weise vorzugehen und daß diesem Vereine nahegelegt wird, daß es gut wäre, statt alle diese Zuschriften einzeln zu beantworten, eine Brochure oder Instructionen zu verfassen, in welcher die Gemeinden belehrt werden, auf welche Weise den Wünschen Rechnung getragen werden könnte; es wäre insbesondere darauf hinzuweisen, daß es eine ganze Reihe von Einrichtungen gibt, die die Gemeinden im eigenen Wirkungskreise vorzunehmen hätten, um den Fremdenstrom dahin zu lenken und den Fremdenverkehr zu fördern. Ich glaube, daß die geehrte Versammlung damit einverstanden sein wird, daß diese Zuschriften dem Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark zur Begutachtung zuzuweisen seien. (Zustimmung.)

Nur das Ansuchen in zwei Zuschriften, in denen es sich um Errichtung neuer Wege handelt, könnte vielleicht dem steiermärkischen Landes-Ausschusse anheimgestellt werden mit einer Befürwortung durch den steiermärkischen Landes-Verein. Das ist der große Theil der Zuschriften. Einzelne Zuschriften aber haben uns doch veranlaßt, auch an den Congreß mit einem Antrage heranzutreten. Es sind dies jene Zuschriften, in welchen von den Schwierigkeiten die Rede ist, welche die Sommerfrischen und Curorte haben, weil sie mit den Landgemeinden territorial zusammengesperrt sind und bei diesen Gemeinden das Verständniß für die Hebung des Fremdenverkehrs nicht vorhanden ist. Die 6. Section stellt folgenden Antrag:

„Die hohen Landesvertretungen seien zu ersuchen, die territoriale Abgrenzung der Curorte, Sommerfrischen und Winteraufenthaltssorte von dem übrigen Gemeindegebiete überall dort zu befördern, wo dies die Fremdenverkehrs-Interessen erheischen, und ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß für solche abgetrennte Gebiete geeignete Bauordnungen geschaffen werden.“

Ein weiterer Antrag würde dahin abzielen: Die Regierung sei zu ersuchen, jene Landgemeinden, deren Gebiet an Städte und Curorte angrenzt, oder sonst für den Fremdenverkehr von besonderem Belang ist, dahin zu verhalten, Regulirungspläne rechtzeitig vorzulegen.

Ich glaube, daß diesen beiden Anträge eine eingehende Begründung nicht erheischen, denn wir wissen ja alle, daß es in jenen Landgemeinden, auf deren Gebiet ein Curort liegt, fast immer mit der Curcommission zu Schwierigkeiten kommt und daß sich auch bei jenen Landgemeinden, welche unmittelbar an Stadtgemeinden grenzen, immer Schwierigkeiten ergeben, weil fast ausnahmslos ganz systemlos gebaut wird und weil im weiteren Verlaufe bei den Verbauungen die größten Unzukömmlichkeiten zu Tage treten. Die 6. Section empfiehlt daher diese beiden Anträge zur Annahme durch den Congreß.

Vizepräsident **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich bringe nun diese Anträge der 6. Section zur Abstimmung und ersuche jene Herren, welche diese Anträge annehmen wollen, die Hände zu erheben. (Die Anträge der 6. Section werden ohne Debatte angenommen). Damit sind die Anträge der 6. Section erledigt.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Ich habe Ihnen nun das Resultat des Skrutiniums über die Wahl des ständigen Ausschusses mitzutheilen. Gewählt erscheinen: Heinrich Graf von A t t e m s,

Ritter von Gründorf, Professor Dr. H. Hoernes, Dr. Rigler, kaiserl. Rath Dr. Zistler. Ich bitte dies zur Kenntniß zu nehmen und ersuche die Herren, sich zu constituiren.

Wir gehen nun zur 7. Section über.

Referent **Dr. Zistler**: Das Gebiet, welches der 7. und 8. Section zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen wurde, ist so umfangreich und groß, daß es kaum möglich ist auf Details einzugehen. Die Wichtigkeit dieser Factoren für den Fremdenverkehr und dessen Hebung liegt auf der Hand. Ich werde mich kurz fassen und will nur die Bemerkung vorausschicken, daß viele von den in der Section berathenen Gegenständen nur anfängliche *pia desideria* sind — Anweisungsmittel, wie man sich künftighin mit dieser Frage zu beschäftigen hat. Wir weisen ja die meisten dieser Gegenstände dem ständigen Comité zur Darnachachtung zu mit der Bitte diese Anregungen zu benützen. Um von vornherein einem Wunsche, der Vormittags ausgesprochen wurde, zu entsprechen, erlaube ich mir blos die Anträge vorzutragen.

Der erste Antrag lautet (liest): In Beziehung auf Publicistik, Reclame und Annoncenwesen als wesentliche Hilfsmittel zur Förderung des Fremdenverkehrs, wird der ständige Ausschuß ersucht, sich einerseits mit den verbreiteteren Journalen direct in Verbindung zu setzen, andererseits die Inserenten (Bade- und Curdirectionen, Hotelbesitzer, Vermiether von Sommerwohnungen etc.) aufzufordern, die Veröffentlichung ihrer Annoncen nur durch den ständigen Ausschuß veranlassen zu wollen.

Auf diese Weise wird es möglich, für sie Preisermäßigungen und den weiteren Vortheil zu erlangen, daß jene Zeitungen, welchen Annoncen zugewendet werden, auch geneigt sein dürften, Berichte und Notizen, welche ihnen vom ständigen Comité zukommen, zu veröffentlichen. (Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Der zweite Antrag lautet (liest): Der ständige Ausschuß wird ersucht, für zweckmäßige Anempfehlungen von Bädern, Curorten, Sommerfrischen etc. in den Alpenländern zu sorgen, und zwar für alle diejenigen Orte und Gegenden, welche dies wünschen und bereit sind, die allfälligen Kosten zu tragen und den ständigen Ausschuß mit dem nöthigen Informationsmateriale stets rechtzeitig versehen.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Der dritte Antrag lautet (liest): Der ständige Ausschuß wird ersucht, sich mit der Bitte an das hohe k. k. Ministerium des Auswärtigen zu wenden, es möge die diplomatischen Vertretungen der österreich-ungarischen Monarchie im Auslande beauftragen, für Publication der ihnen vom ständigen Ausschuß zugesendeten Placate, eventueller Berichtigungen in den Journalen und sonstiger Darstellungen in Wort und Bild Sorge tragen zu wollen.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Der vierte Antrag lautet (liest): Der ständige Ausschuß wolle weiters die Fremdenverkehrs-Interessenten auffordern, ihm über allfällige unreele Actionen von Zeitungen, Inseraten-Agenten, Herausgebern von Reisehandbüchern etc. Mittheilung zu machen und das nöthige Beweismateriale beizubringen, damit der ständige Ausschuß sodann in geeigneter Weise einschreiten kann.

Der fünfte Antrag endlich lautet (liest): Betreffend der Reisehandbücher wird der ständige Ausschuß ersucht, sich mit den Verlagsbuchhandlungen ins Einvernehmen zu setzen, damit diese vor Herausgabe einer neuen Auflage, oder vor Erscheinen eines neuen Reisebuches dem ständigen Ausschuß Abzüge zur Correctur, bezw. zur Erweiterung zusenden. Eventuell soll der ständige Ausschuß ihm bekannt gewordene Irrthümer richtig stellen und die Interessenten auffordern, ihm solche Irrthümer zur Kenntniß zu bringen.

(Der vierte und fünfte Antrag wird ebenfalls ohne Debatte angenommen.)

Ich bin nun mit den Anträgen der Section, welche den eigentlichen Congreß als solche betreffen, fertig und erlaube mir nur, auf eine speciell steirische Angelegenheit zurückzukommen, welche auf das Gebiet des Reclamwesens greift. In Bezug auf die Reclame erlaubt sich die Section auf einen in der gegenwärtigen Ausstellung befindlichen „illustrirten Führer mit besonderer Berücksichtigung der Sommerfrischen in Steiermark“ welcher von Seite des Herrn Grafen Heinrich von Attems in Angriff genommen wurde, als besonders nachahmenswerth hinzuweisen. Ein flüchtiger Blick auf diese Sammlung zeigt von hingebendem Fleiße, nicht nur von Seite des Herausgebers, sondern auch seiner Mitarbeiter, das ist eines großen Theiles der heimischen Lehrerschaft. Der Antrag der Section geht dahin:

„Es möge Seitens des Congresses dem Herrn Grafen von Attems und seinen Mitarbeitern der Dank ausgesprochen werden.“

Heinrich Graf von Attems: Ich danke Ihnen sehr, daß Sie Worte der Anerkennung für mich finden, aber ein größeres Gewicht lege ich darauf, daß der Congreß denjenigen Männern Anerkennung zollt, die sich um diese Arbeit verdient gemacht haben. Ich versichere Sie, es war eine Riesearbeit, die Expertise in 542 Orten Steiermarks mit besonderer Berücksichtigung der Sommerfrischen zu bewerkstelligen. Die mir an die Hand gingen, sind zumeist die Volksschullehrer, dann einzelne Gemeinden und einige Verkehrsvereine.

Wenn man das so zu Stande gekommene Materiale durchliest, so hat man eine wahrhafte Freude an der Constatirung, welch' eine Masse Intelligenz in der Lehrerschaft Steiermarks steckt und das ist gewiß ein befriedigendes Moment, das der Allgemeinheit dient und ich bitte Sie, Ihren Dank den steirischen Lehrern aus vollem Herzen Theil werden zu lassen.

(Der Antrag der Section wird angenommen.)

Vorsitzender **Dr. Portugall**: Die Gegenstände der 7. und 8. Section sind somit erledigt. Wir kommen nun zur Erlegung der Anträge der 9. Section.

Referent **Dr. Propst**: Hochgeehrte Versammlung! Die Aufgabe, die unserer Section zufiel, bezog sich auf die Feststellung der Normen, unter welchen eine brauchbare Statistik des Fremdenverkehrs beschafft werden soll. Das Endresultat unserer Sectionsberathungen wird Ihnen in dem Resolutionsantrage zur Beurtheilung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Gestatten Sie, daß ich mich zur Begründung desselben vorerst darüber ausbreite, was die Statistik bezweckt. Die Statistik soll kein Selbstzweck sein, sie soll vielmehr nur die Stärke der ganzen Bewegung messen und dann aus dem Maße dieser Stärke eine Schlußfolgerung gestatten, was der Fremdenverkehr für einen volkwirtschaftlichen Einfluß auszuüben vermag. Die Stärke des Fremdenverkehrs wird durch zwei Momente charakterisirt, durch die Zahl der Personen, welche an dem Verkehre theilnehmen und zweitens durch die Länge der Zeit, während welcher sie diesem Verkehre angehören. Es müssen also diese Momente, die von besonderer Wichtigkeit sind, vor allem zum Ausdruck kommen.

Es ist, wie wir dies schon in der ersten Vollversammlung von hoher Seite gehört haben, von größter Wichtigkeit, zu constatiren, die Provenienz der Personen, welche den Fremdenverkehr ausmachen. Da die ganze Bewegung als eine volkwirtschaftliche betrachtet wird, so muß das abgeschlossene Wirtschaftsgebiet — und als solches stellt sich das einzelne Kronland dar — ins Auge gefaßt werden. Die Erhebung der Fremden ist präcise zu constatiren, es muß angegeben werden, wie viele Fremde im Lande gewesen sind, welchem Lande sie angehören, ob aus dem Inlande, ob Ausländer innerhalb und außerhalb der Monarchie.

Eine weitere Frage ist die: wer soll das Materiale beschaffen, nämlich das Urmateriale? Es kann hierbei nur einzig in Frage kommen das Gemeindeamt, die Ortspolizei, bei welcher die Meldung erfolgt; denn es ist unmöglich, bei irgend einer anderen Stelle eine passende Auskunft zu bekommen. Ich brauche weiters vor dieser sachkundigen Versammlung nicht hinzuweisen auf den großen Unterschied, welcher zwischen dem Fremdenverkehr in großen Städten, und anderseits am flachen Lande besteht. Ich hebe weiters noch ein Moment hervor, das für die Statistik wichtig ist, und das ist die Unterkunft der Fremden.

Es ist Thatsache, daß in großen Städten beinahe alle Fremden, die sich längere Zeit dort aufhalten, das Hotel benützen oder in manchen großen Städten, wie in Wien, das Hotel garni, die Pensionen. Am Lande ist dies umgekehrt. Bei den Sommerfrischen ist ihnen der Aufenthalt im Hotel zu theuer; da ist das ganz anders, sie logiren sich in Privathäusern ein, die gerne vermietthen. Wir haben gesehen, daß an der Semmeringbahn selbst die aufgelassenen Wächterhäuser an Sommerparteen vermiethet sind. Es wird also ein Unterschied zu machen sein, bezüglich jener Personen, die wir als Fremde aufzufassen haben. In den großen Städten wird die Personenanzahl der Fremden in den Hotels zu erheben sein, am flachen Lande wird es unumgänglich nöthig sein, auch jene Fremden zu verzeichnen, welche bei Privatpersonen Aufenthalt nehmen.

Wer soll nun die Zusammenstellung darüber leisten? Bevor ich auf diese Frage eingehe, gestatten Sie mir, auf eine bereits fertig gestellte Statistik, beziehungsweise Organisation derselben die verehrte Versammlung aufmerksam zu machen, über welche bis jetzt nicht die Rede war. Die Anregung zu derselben ist im Jahre 1889 vom k. k. Ministerium des Innern ausgegangen, welche eigentlich die von den Vertretungskörpern laut gewordenen Wünsche enthält. Es wurde nun ein Formulare zur Erhebung des Fremdenverkehrs der statistischen Central-Commission mit dem Ersuchen um Aeußerung zugemittelt. Diese Commission hat dieses Formulare einer eingehenden Berathung unterzogen, deren Resultat verschiedene Modificationen darstellt.

Dies wurde vom Ministerium des Innern angenommen und das Resultat der Verhandlungen war ein vom 15. März 1890 datirter Erlaß an sämtliche Landesbehörden mit Ausnahme von Galizien, Bukowina und Dalmatien, also jener Länder, die keinen eigentlichen Fremdenverkehr, wie wir, haben. Gestatten Sie mir auszugsweise diesen Erlaß mitzutheilen, damit Sie sich überzeugen, was das Ministerium veranlaßt hat. (Liest):

„Anlässlich der in den Vertretungskörpern kundgegebenen Wünsche in Betreff des Fremdenverkehrs beabsichtige ich die Herstellung einer, auf die Fremdenbewegung der von Fremden besuchten Gegenden Bezug habenden Statistik in Angriff zu nehmen, welche die nahezu unentbehrliche Grundlage für jede Aufhebung des Fremdenverkehrs abzielende Verfügung bildet.“

Zunächst handelt es sich darum, jene auf den Fremdenverkehr Bezug habenden Daten zu sammeln, welche leicht zugänglich sind, um die Richtschnur angeben zu können, in welcher die weiteren eingehenderen Erhebungen zu pflegen sein werden.

Von der statistischen Central-Commission wurden zu diesem Zwecke die mitfolgenden zwei Formulare vorgeschlagen, deren Ausfüllung von den politischen Behörden mit Leichtigkeit und ohne belästigendes Eindringen in Privatverhältnisse besorgt werden kann.

Diese Formulare sind überhaupt nur für solche Orte berechnet, welche einen alljährlich wiederkehrenden Fremdenverkehr, sei es von Sommerparteiern, sei es von Touristen, Curgästen u. aufzuweisen haben, und eine eigentliche Fremdenzeit (Saison) besitzen.

Die Bezirksbehörden sind gewiß in der Lage, jene Orte zu kennen, bei welchen die obigen Voraussetzungen zutreffen; andere Orte sind in die Formulare überhaupt nicht aufzunehmen.“

Bevor ich auf den Inhalt der Formularien eingehe, muß ich bemerken, daß zur Beantwortung aller darin gestellten Fragen, bis auf vier Punkte, die Gemeinden als jene Stellen, bei welchen die ortspolizeiliche Meldung erfolgt, zu verhalten sind; doch wird ihnen das Formular nicht im Original, sondern in Gestalt eines dem Kopfe der Tabelle genau angepaßten Fragebogens zugestellt, aus welchem die politischen Bezirksbehörden die Daten in das Formulare übertragen und eine Bezirksübersicht anfertigen. Dies ist das Formulare 2.

Das Erste hat den Fremdenverkehr selbst zum Inhalte. Es enthält die Ortschaften, die Dauer der Saison, die Anzahl der Ortsfremden, mit Einschluß der Passanten resp. Touristen, welche während der Saison am Orte übernachteten, die Parteien, dann Personen, geschieden nach Geschlecht (männlich und weiblich), ob sie aus demselben Lande sind, aus anderen Ländern Oesterreich-Ungarns, oder aus dem Auslande; und schließlich nach der Dauer ihres Aufenthaltes bis 3 Tage, von 3 bis 7 Tagen und über 7 Tage.

Ich will gleich hier bemerken, daß dies ein Moment ist, das zu einer scharfen Kritik geführt hat, und ich will nicht widersprechen, daß dies der wundeste Punkt der ganzen Statistik ist; denn, soll aus diesen Erhebungen eine sogenannte Ertragsstatistik herbeigeführt werden, so wird das nicht möglich sein, vornehmlich bei der Rubrik „Personen über 7 Tage.“

Wir haben vorgestern gehört, daß Meran einen Durchschnitt von 6½ Wochen per Person nachgewiesen hat; es ist dies ein Punkt, welcher Gegenstand einer Modification sein könnte.

Die zweite Nachweisung bezieht sich auf den Stand der Einrichtungen zu Gunsten des Fremdenverkehrs. Es enthält die Namen der Ortschaften und die Höhenlagen derselben. Die Höhenlage wird nicht von der Gemeinde anzugeben sein, sondern aus der Generalstabskarte unter Zurathziehung eines Geometers; weiters enthält die Nachweisung die Dauer der Saison, die Anzahl der Gasthäuser, welche Fremde über Nacht aufnehmen, die Anzahl der Betten, und zwar in Gasthäusern und in Privathäusern, die Anzahl der Miethwagen, die Anzahl der Bergführer, die Anzahl der Touren und auch noch andere Einrichtungen, welche zur Hebung des Fremdenverkehrs schon damals im Jahre 1890 eingetreten sind. Diese Erhebung ist durchgeführt worden, das Resultat ist vom Ministerium des Innern als befriedigend befunden worden und im Jahre 1892 ist ein weiterer Auftrag ergangen, diese Statistik alljährlich einzuliefern. Sonach wird sie seither alljährlich ausgearbeitet und veröffentlicht, und zwar in der Zusammenstellung nach Bezirken; aus Raummangel ist das nicht gedruckt worden. Wenn aber ein Verein das Interesse daran hat, dieselbe zu erlangen, zweifle ich nicht, daß die statistische Central-Commission resp. das Ministerium des Innern keinen Augenblick zögern wird, dieselbe zur Verfügung zu stellen. Ich glaube, wenn man diese Statistik in Betracht zieht, so wird man nicht sagen können, daß die Regierung in dieser Beziehung noch gar nichts gethan hat; im Gegentheil, es würde nur große Zeitverschwendung und große Mühe, sowie finanzielle Opfer erheischen, wenn sich die Vereine dieses Materiale nicht zu Nutzen machen und vom Neuen beginnen wollten. Ich als praktischer Statistiker zweifle, daß die Vereine alle jene Auskünfte so bekommen würden, wie sie der Staat durch seinen autoritativen Zwang durchsetzen kann.

Selbst, wenn Ihnen diese Ziffern nicht ganz zutreffend erscheinen, wird es besser sein, auf dieser schon gegebenen Grundlage weiter zu bauen. Es liegt unserem Berathungs-Materiale unter Anderem auch ein Antrag vor, nach welchem die Regierung, respective das Ministerium des Innern zu ersuchen wäre, den einzelnen Landesverbänden einen jährlichen Beitrag zum Zwecke der Beschaffung des Materiales zu einer geordneten Fremdenverkehrs- und Ertragsstatistik zu bewilligen.

Ich muß sagen, daß ich in dieser Beziehung sehr skeptisch denke, nachdem ich mir von einem solchen Einschreiten an das Ministerium keinen Erfolg verspreche, weil das Ministerium wahrscheinlich sagen wird, die Statistik liegt ja eigentlich schon vor; wenn die Vereine etwas auszufügen haben, so mögen sie sich an das Ministerium wenden, damit Schritte eingeleitet werden, um die Sache zu verbessern, aber es wird kaum geneigt sein, einen Beitrag zu bewilligen, um noch einmal eine Statistik durchzuführen, die das Ministerium ja ohnedies selbst schon veranlaßt hat. Der normale Weg wäre der, sich wegen der Hinausgabe der Statistik an das Ministerium zu wenden, und bezüglich der

Dauer des Aufenthaltes über 7 Tage das Ministerium zu ersuchen, die Statistik dadurch zu ergänzen, daß diese Dauer nachgewiesen werde.

Auf Grund dieser von mir vorgebrachten Erwägungen hat die 9. Section folgenden Resolutionsantrag der Versammlung zu unterbreiten befunden:

„Der Congreß nimmt die Aufschlüsse der 9. Section über die Organisation der staatlichen Fremdenverkehrsstatistik zur Kenntniß und beauftragt den ständigen Ausschuß, an das Ministerium des Innern das Ersuchen zu richten, daß die erwähnte Statistik durch genaue Nachweisung der Aufenthaltsdauer jener Fremden, welche länger als sieben Tage an einer Fremdenstation verweilt haben, ergänzt werde und daß zugleich die für das Meldungswesen geltenden Vorschriften in der Weise modificirt werden, daß jene Constatirung mit Sicherheit erfolgen könne. Im Uebrigen soll es Sache der Fremdenverkehrsverbände sein, sich im Wege privater Erkundigung in den Besitz der finanziellen Maßstäbe zu setzen, durch welche eine Berechnung der Ertragsstatistik des Fremdenverkehrs ermöglicht wird.“

Heinrich Graf von Attems: Ich muß offen gestehen, daß ich von der Publication, welche uns der Herr Referent bei Eröffnung des Congresses zur Verfügung stellte, so überrascht bin, wie es wahrscheinlich die ganze Versammlung und auch alle Vereine sein werden. Ich habe mich am 16. Mai d. J. an die k. k. statistische Central-Commission mit der Bitte gewendet, mir das diesbezüglich verfügbare Materiale gütigst an die Hand geben zu wollen, um die Verhandlungen dieser Section vorbereiten zu können.

Als Antwort erhielt ich am 2. Juni den Hinweis auf die „statistische Monatschrift“, welche in den großen Bibliotheken auffindbar sein dürfte.

Referent **Dr. Probst:** Das erklärt sich einfach; das, was ich überreichte, ist ein separater Abdruck der statistischen Monatschrift; diese ist eine Privat-Publication, über welche die k. k. statistische Central-Commission kein Verfügungsrecht hat.

Heinrich Graf von Attems: Ich möchte sonach nur constatiren, daß bei aller Vorzüglichkeit dieser staatlichen Institution der Endeffect ihrer Leistung für die große Menge der Interessenten durch die Einrichtung verloren geht.

Ich habe Interesse für die Sache und war ich als Referent bemüht, von dem verfügbaren Materiale Kenntniß zu erlangen, erfuhr aber die Existenz desselben erst über Anfrage, knapp vor dem Congresse.

Aus den Jahresberichten der Landesverbände von Tirol und des Salzburger Vereines erfuhr ich, daß selbe auf eigene Faust Statistik machen, ich zweifle aber, daß sie von der so umfangreichen staatlichen Statistik volle Kenntnis hatten.

Ich erfuhr daraus auch nur, daß für Tirol und Salzburg eine staatliche Statistik geplant ist — von einer Statistik für Steiermark wußte ich aber nichts und glaube ich nicht, daß auch nur einer meiner Collegen etwas davon wußte.

Um so mehr freue ich mich, zu erfahren, daß dies bereits — mindestens in der Anlage — schon existirt, was wir anstreben.

Ich meine, es liegt darin ein Hinweis, mit dieser so werthvollen, mühsamen Arbeit weniger Geheimniß zu machen.

Referent **Dr. Probst:** Es ist heuer das drittemal publiciert worden: für 1890 im Jahre 1891 und für die Jahre 1892 und 1893 im heurigen Jahre.

Heinrich Graf von Attems: Wir nehmen somit dankbar Act, daß diese Durchführung existirt.

Zum Wesen der Sache übergehend, kann ich mich darauf berufen, was ich in dem der Section übergebenen Arbeits-Programme dargestellt habe, darauf ja der Herr Referent bereits sich bezogen hat.

Es ist vor Allem ganz richtig, daß unbedingt die Correctur nöthig sein wird: „Die Zeit des Aufenthaltes über 1 Woche“ — und weiters — die Bemerkung mindestens nach Wochen soweit der Aufenthalt dauert — festzustellen, da sonst die Aufstellung einer Ertragsstatistik nicht möglich ist.

Wo, wie z. B. bei Meran, Tausende einen Durchschnitts-Aufenthalt von 6½ bis 8 Wochen haben, da langt der Ausweis von nur „über 7 Tage“ zu einer praktisch verwertbaren Statistik nicht.

Schließlich müssen wir alle die Momente in's Auge fassen, für welche wir die Statistik zur Grundlage der Beurtheilung brauchen.

Bei uns in Steiermark z. B. genügen nicht die Hauptsammelpunkte des Fremdenverkehrs; wir haben zerstreute Sommerfrischen, welche die Hauptrolle spielen und das größte Contingent liefern.

Sollen wir wissen z. B. welche Verkehrswege besondere Sorgfalt erheischen, welche Orte moralische und materielle Unterstützung bedürfen und ihrer werth sind, müssen wir dies an der Hand der Statistik thun können.

Weiters ist die Kenntniß der Provenienz nach Ländern und Nationen überaus wichtig, da erst aus diesem Nachweise ersichtlich sein wird, wo sich die Einleitung einer Reclame auszahlt und selbst welche

speciellen Vorkehrungen in den einzelnen Ländergruppen zu treffen sind; jede Nation hat ihre aparten Wünsche und Bedürfnisse.

Schließlich steht es fest, daß in vielen Gemeinden das Ausfüllen der Meldezettel nicht mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt wird.

Es sollte das ganze Meldungswesen einer ernstern Reorganisation unterzogen werden. Da die Aufstellung einer Statistik von Staatswegen aus allgemeinen, öffentlichen Rücksichten nöthig ist, sollte es selbstverständlich sein, daß das Meldungswesen im ganzen Staate ein einheitliches, gesetzlich geregeltes sein muß. Es darf nicht dem Geschmade der einzelnen Gemeinden und auch nicht dem Willen der Länder überlassen bleiben, in welcher Form das Urmateriale gesammelt wird.

Ich stimme dem bei, es ist das aufgestellte Princip richtig: in Wien, eventuell in ganz großen Städten überhaupt, sind die Hotels allein, sonst aber überall — selbst in den Wiener Vororten — Hotels und Privatunterkünfte für die Erhebung des Verkehrs maßgebend. — Es muß aber auch darnach und dies überall auch wirklich vorgegangen werden.

Mag sein, daß in großen Städten die Erhebung der Privatunterkünfte allzu große Schwierigkeiten macht — das wird zu überlegen sein — soviel steht aber fest, daß z. B. in Graz die Sommerfrische in Privatwohnung die statistische Ziffer wesentlich alterirt und die Einschränkung auf die Hotelanmeldung eine ganz falsche und für unsere Zwecke ganz unbrauchbare Ziffer geben würde. —

Eine Frage wird noch zu erörtern sein! Ich stimme bei — die staatliche Institution soll das durch die Gemeinden gelieferte Materiale verarbeiten. Das kann sich aber nur auf die Personen = Statistik beziehen. — Denn es wird das Amt — die Behörde nie und nimmermehr die richtigen Anhaltspunkte für die Ertrags- Taxation erhalten. Wollte dies der Staat, würde sofort die Richtigkeit der Ziffern alterirt werden, aus Steuerangst = Gründen.

Diese Einschätzung — und nur eine solche ist die Basis der Ertragsstatistik — muß der privaten Thätigkeit der Fachvereine oder Verbände überlassen bleiben.

Ob denselben hiefür — und es sind diese Erhebungen, wenn sie sich halbwegs der Wahrheit nähern sollen, nicht allzu einfach und spesenlos zu beschaffen — ob also den Vereinen hiefür nicht in Form einer Subvention eine materielle Unterstützung aus Staatsmitteln wird gegeben werden müssen, wollen wir vorläufig unerörtert lassen. Ich meine, es wird ohne dem nicht gehen.

Der Staat hat aber ein ganz eminentes Interesse daran, zu wissen, mit welchen Ertragsziffern er zu rechnen hat, wieder, nicht in erster Linie aus fiscalischen Gründen, sondern zur Beurtheilung, nach welcher Richtung staatliche Maßnahmen nöthig, erspriechlich, gerechtfertigt sind.

Die Statistik „ist nicht Selbstzweck“, darin gebe ich dem Herrn Referenten vollständig Recht, wohl aber soll sie der Gradmesser sein, an der Hand dessen der Staatsverwalter seine Pläne schmiedet.

Soll sie dies vorstellen und leisten, muß sie ein correctes Instrument sein, nach richtigen Principien construirt, sorgfältig zusammengestellt und stets in Ordnung gehalten sein.

Ich kann schließlich nicht umhin, meiner Freude Ausdruck zu geben, daß die k. k. statistische Central-Commission in so weiser Fürsorge um die glückliche Entwicklung dieses hochbedeutsamen, volkswirthschaftlichen Erwerbszweiges spontan so werthvolle Vorarbeiten durchgeführt hat, und weiß ich im Sinne aller hier Anwesenden zu handeln, wenn ich dafür ein „herzlich Dank!“ ausspreche.

Ich will auch ehrlich bekennen, daß ich mich schäme, nicht früher hinter dieses Geheimniß gekommen zu sein und will ich hoffen, daß die k. k. statistische Central-Commission in aller Zukunft mit der nun glücklich geschaffenen Spitze der Vertretung der Verkehrsinteressen der österreichischen Alpenländer in Fühlung bleiben wird, auf daß auch in dieser Sache von vorneherein Einrichtungen getroffen werden, die unseren Zwecken voll entsprechen. Und diese zu beurtheilen, sind doch wir zunächst in der Lage.

Dr. Probst: Ich habe nichts weiter zu bemerken und danke dem Herrn Grafen für seine Aufklärung.

Kaiserlicher Rath **Dr. Zistler:** Ich erlaube mir eine kleine formelle Aenderung des Antrages zu befürworten.

Herr Graf Attems hat bereits bemerkt, und ich kann mich dessen Ausführungen nur anschließen, daß wir angenehm überrascht waren, zu sehen, daß eine Arbeit, von der wir keine Idee hatten, gethan wurde und ich erlaube mir aus diesem Grunde den Antrag zu stellen, daß es in dem Antrage der Section nicht bloß heißt: „zur Kenntniß genommen“, sondern „zur befriedigenden Kenntniß genommen“, und der Hoffnung Ausdruck gegeben werde, daß die hohe Regierung auf jenen Verbesserungsvorschlag der Tabelle einzugehen sich geneigt zeigen möge.

Vorsitzender **Dr. Portugall:** Ich bringe den Resolutionsantrag der 9. Section zur Abstimmung mit Aufnahme des Zusatzantrages des Herrn kaiserlichen Rathes Dr. Zistler. Derselbe lautet (liest):

„Der Congreß nimmt die Aufschlüsse der 9. Section über die Organisation der staatlichen Fremdenverkehrsstatistik zur befriedigenden Kenntniß und beauftragt den ständigen Ausschuß, an das k. k. Ministerium des Innern das Ersuchen zu richten, daß die erwähnte Statistik durch genauere Nachweisung der Aufenthaltsdauer jener Fremden, welche länger als sieben Tage an einer Fremdenstation verweilt haben, ergänzt werde und daß zugleich die für das Meldungswesen geltenden Vorschriften in der Weise modificirt werden, daß jene Constaturung mit Sicherheit erfolgen könne. Im Uebrigen soll es Sache der Fremdenverkehrsverbände sein, sich im Wege privater Erkundigung in den Besitz der finanziellen Maßstäbe zu setzen, durch welche eine Berechnung der Ertragsstatistik des Fremdenverkehrs ermöglicht wird.“

(Dieser Antrag wird angenommen.)

Gleichzeitig, nachdem diese Resolution an den ständigen Ausschuß gelangt, wird es sich empfehlen, daß er die vom Herrn Grafen Attems geltend gemachten Gesichtspunkte bei Einbegleitung und Vorlage dieser Resolution in Berücksichtigung zieht. Ich glaube, daß diesfalls eine Abstimmung nicht nothwendig ist. (Zustimmung).

Wir gehen nun zum Gegenstand der 9. Section über.

Heinrich Graf von Attems: Ich werde die Herren nicht lange aufhalten; ich werde Ihnen vor Allem die Resolution vorlesen, da sie eigentlich kaum einer weiteren Begründung bedarf. (Liest):

„Der Congreß erkennt in der Förderung der nationalen Hausindustrie ein wesentliches Moment zur Hebung des Fremdenverkehrs, da durch die charakteristischen Producte des Hausfleißes ein Hinweis auf Land und Leute geboten wird.

Andererseits erkennt der Congreß im Fremdenverkehr eine wirksame Unterstützung der Hausindustrie, welche geeignet ist, Volksmoral und Volkswirtschaft zu heben und zu stärken.

Die Section erachtet mit dieser Frage innig verbunden die Erhaltung der nationalen Tracht, eine Sache, welcher sowohl die Vereine als Verbände Aufmerksamkeit schenken sollten.“

Es ist erstaunlich was der Hausfleiß, respective die Hausindustrie, in den Ländern, in welchen reger Fremdenverkehr besteht, bedeutet, wenn diesem Industriezweige Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die Schweiz ist leider damit auf unserer Ausstellung ausgeblieben, aber die Herren werden sich aus ihrer Kindheit noch daran erinnern. Erinnern Sie sich noch an die charakteristischen niedlichen Schweizerhäuschen in Pappschachteln? Das hatte den Zweck, das Volk und seine Eigenthümlichkeiten populär zu machen. Heute brauchen die Schweizer solche Unterstützung nicht mehr.

Aus eben diesem Grunde unterstützt der norwegische Touristenclub die Hausindustrie in wirksamer Weise und legt er ein großes Gewicht darauf, daß diese Producte in die ganze Welt hinauskommen und daß überall und immer wieder an das „Land Norwegen“ erinnert wird. Aus diesem Grunde haben uns die Herren diese norwegischen Sachen und Säckelchen hergeschickt.

Wenn man diese kleine Gruppe in unserer Ausstellung ansieht, bekommt man einen Begriff, was die Leute wollen und was sie damit erreichen.

Sie sagen, der Fremdenverkehr belebt den Hausfleiß, die Leute, die in das Land kommen, kaufen die Sachen und ermuntern zu dieser Arbeit und daß bei uns das Wiedererwecken des Hausfleißes eine glückliche Sache wäre, wenn es gelänge, brauche ich nicht zu betonen.

Der Sinn für diesen Hausfleiß ist leider ausgestorben. Wir haben uns vor ein Paar Jahren Mühe gegeben, durch eine Specialausstellung in Wien das Gewicht der Hausindustrie klar zu legen und wurde hinterher ein Comité eingesetzt, um die Sache in Oesterreich zu fördern.

Es wird für uns gewiß schwer werden, von den Todten wieder zu erwecken, was die Staatsverwaltung leider ganz eingehen ließ.

Ich beschränke mich auf diesen kurzen Hinweis der wichtigsten Momente und empfehle Ihnen die Annahme der Resolution der 10. Section.

(Diese Resolution wird angenommen.)

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Wir kommen nun zu dem Gegenstande der 11. Section.

Professor **Dr. Hoernes:** Meine Herren! Die 11. Section hat mit der 6. Section zusammengetagt, da ihre Agenden sich theilweise berühren.

Ich habe Ihnen von Seite der 11. Section keine weitgehenden Anträge zu unterbreiten, da ein Theil der Zuschriften, die an uns gelangt sind, sich vielleicht in einer Weise behandeln lassen, wie die Zuschriften der 6. Section, die sämmtlich dem „Vereine zu Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark“ abgetreten werden, insoferne es sich um Zuschriften handelt, die aus Steiermark kommen.

Es handelt sich zumeist um sanitäre Einrichtungen, die von Seite dieser Gemeinden angestrebt werden; manche gehören wohl nicht in das Capitel des Fremdenverkehrswesens, z. B. wenn eine Gemeinde einen Arzt verlangt; — viele aber sind geeignet, in Betracht gezogen zu werden, namentlich bezüglich des Verlangens nach Einrichtung von Bädern, wofern die geeigneten Vorbedingungen vorhanden sind.

Wir möchten Ihnen vorschlagen, gerade so wie bei der 6. Section, dieselben dem „Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark“ abzutreten zur Informirung.

Es würde ganz gut gehen, wenn den betreffenden Körperschaften und Gemeinden gesagt würde, daß hygienische Einrichtungen äußerst förderlich sind für das Gedeihen des Fremdenverkehrs, daß die Errichtung von Bädern außerordentlich bedeutungsvoll ist, weil dort, wo Bäder sich befinden, die Fremden gerne sind und sich wohl fühlen, und ein besonderes Augenmerk zu richten ist auf ein gesundes Trinkwasser; wo dasselbe aber nicht in entsprechender Quantität und Qualität vorhanden ist, Wasserleitungen einzurichten wären und daß Einrichtungen, die sich auf die Fäcalienabfuhr beziehen, den Gemeinden zur besonderen Aufmerksamkeit zu empfehlen sind.

Das wäre bezüglich dieser Zuschriften vorzutheuern und wären dieselben auch dem hiesigen Vereine zu übergeben.

Das ist der eine Antrag, den ich zu stellen habe.

Es sind von auswärts nur ein paar Zuschriften gekommen, die noch kurz berührt werden sollen, damit wir nicht dem Vorwurfe ausgesetzt sind, daß wir diese Anregungen nicht berücksichtigt haben.

Es ist z. B. aus Abbazia eine Zuschrift gekommen, worin gebeten wird, sehr dringend die Frage zu studieren, wie die Inficirung des Seewassers zu beseitigen wäre.

Es wird gemeint, daß die Errichtung einer Poudrettefabrik in Betracht zu ziehen wäre.

Wir haben uns in der Section nicht damit befassen können, da diesbezüglich erst genaue Erhebungen zu pflegen wären — und können somit dem Congresse auch keinen Bericht erstatten, aber wir fühlen uns auf einen Umstand hinzuweisen verpflichtet. — Dieselben Verhältnisse wie in Abbazia herrschen in Grado — in noch viel crasserer Weise.

Für Grado hat, wie ich selbst und der Herr Vertreter der Landesregierung von Triest es wissen, die Behörde angeordnet, daß die Fäcalienabfuhr erleichtert werde, durch die Anwendung von Torfmull und das wäre auch für Abbazia anzurathen, weil von Laibach Torfmull leicht zu beschaffen ist und diese Streu den humusarmen Gegenden nutzbar gemacht würde.

Die Section unterbreitet keinen Antrag, sondern hat sich nur verpflichtet erachtet, zu erwähnen, daß der Gegenstand, der für Abbazia sehr wichtig ist, in unserer Section in Betracht gezogen und in kurzem erörtert wurde.

Ich schließe mit der Bitte, aus Steiermark eingelaufene Zuschriften, die sich als Agenden der 11. Section herausgestellt haben, dem heimischen Fremdenverkehrsvereine zuzuweisen,

Was aber Abbazia anlangt, so läßt sich die Frage von hier aus, ohne die Localverhältnisse in Abbazia genau zu studieren, nicht genau beantworten.

Es wäre nur in einer Zuschrift darauf hinzuweisen, daß in Grado, wo die Verhältnisse complicirter sind, die Statthalterei in Triest diesen Auskunftswege eingeschlagen habe, der für Abbazia auch von Vortheil sein könnte.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall**: Der Antrag der 11. Section lautet:

„Die Gesuche verschiedener steirischer Gemeinden um Einführung sanitärer Einrichtungen (Ärzte, Bäder u. s. f.) werden dem Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark zur Berathung übermittelt.“

„Die Zuschriften aus Abbazia und Grado werden dem ständigen Ausschuss zur Beantwortung, beziehungsweise Erledigung zugeführt werden.“

Beide Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Wir kommen nun zum Gegenstande der 12. Section.

Referent **Doménigg**: Hochgeehrte Herren! Wenn ich mir erlaube, als Referent der von Ihnen gebildeten 12. Section für die Touristik vor Sie zu treten, so geschieht es mit einem gewissen Gefühl der Beschämung, mit einem Gefühl der Beschämung deshalb, weil es mir im Gegensatz zu den ausgezeichneten, fein ausgearbeiteten und ausführlichen Referaten, welche wir heute zu hören Gelegenheit hatten, nur möglich ist, über eine ganz bescheidene Thätigkeit zu berichten, welche unsere Section entfalten konnte. Andererseits gereicht uns Touristen dieser Mangel an Stoff zur besonderen Genugthuung, weil daraus ersehen werden kann, daß sich die alpinen und touristischen Körperschaften unserer Alpenländer — ich möchte sagen — auf der Höhe der Situation befinden und keinerlei Wünsche oder Beschwerden an den Fremdenverkehrs-Congress zu richten haben. Es soll dies durchaus keine Selbstüberhebung der Touristen gegenüber dem Fremdenverkehr sein. Im Gegentheil! Die alpinen Vereine haben ihre Sympathien für die Bestrebungen des Fremdenverkehrs wiederholt und erst neuerlich dadurch bewiesen, daß die Centrale und verschiedenen Sectionen des Oesterreichischen Touristenclubs den Congress durch Vertreter beschieden, daß diese Körperschaften, sowie der Steirische Gebirgsverein und der Slovenische Alpenverein sich an der Fremdenverkehrsausstellung in ganz ausgezeichnete Weise beteiligten und daß der Oesterreichische Touristenclub im heurigen Sommer das beim vorjährigen ersten Touristentage in Graz angenommene sehr praktische Wegmarkirungsnormale an sämtliche Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereine des Kronlandes Steiermark mit dem Ansuchen gesendet hat, dasselbe im Interesse einer einheitlichen Arbeitsdurchführung zu acceptiren und die Wegbezeichnungen in Zukunft nach denselben vorzunehmen. Wie ich mit Vergnügen

mittheilen kann, haben die meisten dieser Vereine der Einladung des Touristen-Clubs entsprochen und es sind schon heuer in unseren Bergen zahlreiche schöne und zweckmäßige Markfirungen nach dieser Norm entstanden. Wenn ein anderer großer alpiner Verein, dessen Fernbleiben von den Verhandlungen wir Alle lebhaft bedauern, den Congreß ohne Vertretung ließ, so ist die Ursache hiefür wohl kaum in einer Animosität gegen die Ideen des Fremdenverkehrs zu suchen, sondern größtentheils wohl nur in den bisher leider herrschenden Differenzen zwischen den beiden größten touristischen Corporationen, welche Differenzen zu beseitigen die steirischen Sectionen des Oesterreichischen Touristen-Clubs bei dem kürzlich abgehaltenen zweiten steirischen Touristentag in Aflenz bestrebt waren. Gestatten Sie mir nun in medias res überzugehen und Ihnen über das Wenige zu berichten, was der Section für Touristik durchzuführen vorbehalten war. Die Gemeinde Nisch in der Bezirkshauptmannschaft Gröbming hat sich an den Fremdenverkehrs-Congreß mit dem Wunsche gewendet, die Erbauung eines Unterkunfts- oder Schutzhauses im Seewegthale am zweiten See, auch Ober- oder Hüttersee genannt, zu ermöglichen, wodurch die Besteigung der Hochwildstelle und des Höchsteins bedeutend erleichtert würde. Nachdem das Gebiet der Schladminger Tauern, und insbesondere das Seewegthal zu den lohnendsten, leider noch immer am wenigsten besuchten Gegenden unseres heimatlichen Oberlandes gehört und die Herstellung eines Schutzhauses am genannten See thatsächlich einem Bedürfnisse entspricht, so glaubt die Section für Touristik dem geehrten Congreß die Unterstützung des Projectes empfehlen zu sollen und stellt den Antrag:

„Es sei der Oesterreichische Touristen-Club, beziehungsweise dessen alpine Gesellschaft „D' Freinthalser“, welche seit Jahren in den Schladminger Tauern in der erspriesslichsten Weise arbeitet, einen Hüttenbau und zahlreiche Wegmarkfirungen durchgeführt hat, auf den Mangel eines Schutzhauses am Hüttersee aufmerksam zu machen und um möglichste Berücksichtigung des Ansuchens der Gemeinde Nisch zu bitten.“

Hinsichtlich des gleichen Ansuchens der Gemeinde Haus im Bezirke Gröbming erlaubt sich die Section denselben Vorschlag.

Die Gemeinde St. Oswald a. S., im Bezirke Windisch-Gratz, bezeichnet es als zur Hebung des Fremdenverkehrs in ihrem Rahon unumgänglich nothwendig, daß im Oswald- oder Tschermenitzgraben ein Schutz- oder Touristenhaus gebaut und das Gebiet durch Wegmarkfirungen zugänglich gemacht werde. Die Section glaubt dem Congreß den Vorschlag machen zu sollen, der Gemeinde St. Oswald die Anrufung eines alpinen Vereines behufs Unterstützung des Schutzhausbaues zu empfehlen und derselben das von der Section Graz des Oesterreichischen Touristen-Clubs zur Verfügung gestellte Wegmarkfirungs-Normale zu übersenden.

Das Etablissement „Gut Krumpendorf“ am Wörthersee macht den Vorschlag zur Aenderung der auf Orientirungstafeln üblichen Entfernungsangaben und zwar in der Weise, daß in Zukunft an Stelle der Stunden und Minuten die Distanzen in Metern angegeben werden sollen.

Die Section erlaubt sich dem Congresse diesbezüglich den Antrag zu stellen, auf diesen Vorschlag nicht einzugehen, da sich die bisherige Angabe nach Stunden und Minuten als vorzüglich bewährt und in Touristenkreisen allgemein eingebürgert hat.

Ich bin mit meinem Referate zu Ende und es erübrigt mir nur noch den Wunsch auszusprechen, daß das collegiale Verhältniß zwischen den Touristenvereinen und den Fremdenverkehrs-Körperschaften auch in Zukunft das Beste sein möge.

Ich bin damit mit meinem Referate zu Ende. (Bravo! Bravo!)

Die Anträge werden hierauf ohne weitere Debatte angenommen.

Freiherr von Sabornegg: Ich möchte zur letzten Position Verschiedenes mit einem kleinen Wunsche vortragen, der vielleicht von den Herren gerne unterstützt werden wird.

Ich bitte, meine Herren, die Sache nicht von der komischen Seite aufzufassen, sondern darüber nachzudenken, um zu finden, daß keine Komik darin liegt, sondern ein gewisser Ernst, weil der Mensch immer das Bessere haben will und wenn er es findet, auch gerne ausnützt.

Ich könnte Ihnen über den Werth des rauchlosen Pulvers in der Kriegsführung kein Urtheil abgeben, aber über die rauchlose Locomotive bin ich thatsächlich erfreut, wenn diese glückliche Einföhrung auf den Bahnen zu Stande kommt, weil weit mehr Leute reisen werden, als heute dies der Fall ist; denn was man heute bei einer längeren Fahrt durch den Rauch zu leiden hat, ist ungläublich.

Wie die Herren wissen, ist eine derartige Erfindung gemacht und soll, wie ich gehört habe, auf den österreichischen Bahnen dieselbe in Anwendung kommen.

Es wäre möglich, wenn der Congreß einen diesbezüglichen Wunsch ausspricht, daß von Seite der österreichischen Bahnen demselben im Interesse des Fremdenverkehrs Rechnung getragen wird.

Sehr viele Personen, insbesondere Kranke reisen deshalb nicht, weil sie den Rauch nicht vertragen können.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Dieser Antrag des Freiherrn von Sabornegg wird dem ständigen Ausschusse Veranlassung geben, die Frage zu studiren und je nach Resultat vorzugehen.

Theodor Scala: Wenn es gestattet ist, kurz zu antworten, bin ich in der Lage, dem verehrten Congresse die Mittheilung zu machen, daß in jüngster Zeit ein Erlaß der General-Inspection an sämtliche Eisenbahn-Verwaltungen gegangen ist, des Inhaltes, daß die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen neuerdings erinnert werden, daß vor nicht langer Zeit erst von Seite der General-Inspection das Studium dieser Frage angeregt wurde und weil nur eine beschränkte Anzahl Bahnverwaltungen sich mit dieser Frage beschäftigt und in jüngster Zeit durch Ingenieur Lange wieder eine Verbesserung erfahren hat, die österreichischen Eisenbahnverwaltungen, insbesondere die Nordwestbahn aufgefordert wurde, Versuche mit diesem Apparate zu machen und dann bestimmte Anträge an die General-Inspection zu stellen, wodurch dieselbe in die Lage komme, imperativ auf die Bahnverwaltungen einzuwirken.

Bis heute liegt ein abschließendes Urtheil, ob solche rauchverzehrende Apparate wirklich zu verwenden sind und auf den Betrieb nicht störend wirken, nicht vor.

Es sind Versuche gemacht worden bei der Schasbergbahn; es ist aber auch in jüngster Zeit gesprochen worden, daß der Kost ungemein in Anspruch genommen wurde und der bisher bestehende Apparat sich nicht bewährt hat.

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich diese Antwort als Eisenbahner gegeben habe, erkläre jedoch, daß ich mich dem Antrage des Herrn von Jabornegg nicht entgegenstelle, weil ich es als eine Aufgabe der Bahnverwaltungen erblicke und ich selbst alles gerne fördere, was zur Hebung des Fremdenverkehrs und Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des Reiseverkehrs dienen mag.

Ist man in der Technik jetzt noch nicht so weit, das zu bekommen, wird man schon darauf kommen und die Antwort erhalten.

Es ist nicht allein der Rauch, welcher beim Reisen belästigt, sondern auch der Staub, und in dieser Richtung dürfte ich an die Anwohner der Eisenbahnen eine kleine Erinnerung anführen.

Es ist bekannt, daß die Eisenbahnverwaltungen, wo die Eisenbahnen Reichsstraßen übersehen, diese durch die Wächter begießen lassen, nicht aber um die Passagiere vor Staub zu schützen, sondern daß die bewegenden Theile an der Locomotive, die stark geölt sind, von dem aufgewirbelten Straßenstaub nicht belegt werden und Del und Staub sich vermengen, wodurch die Gefahr des Heißlaufens gegeben wäre. Das ist der Grund.

Es gibt vielleicht Gegenden, wo die Straßenbespritzung im Interesse des Reisepublikums auch nothwendig wäre. Ich will damit Niemand nahe treten. Es ist auch der Staub lästig, nicht allein der Rauch. Das Reisen in Italien ist wegen des zu vielen Staubes lästig.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Die Gegenstände unserer Tagesordnung sind erschöpft.

Heinrich Graf von Attems: Ich wollte früher nicht unsere Zeit stehlen mit einer formellen Sache und benütze diesen Moment, um Ihnen Allen für die Ehre der Wahl in den ständigen Ausschuß zu danken und das Versprechen zu geben, Alles aufzubieten, was in meinen Kräften steht, diese große volkswirthschaftliche Aufgabe zu fördern.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Ich erlaube mir zum Schlusse unserer heutigen Versammlung Namens des Vorbereitungs-Ausschusses für den I. Fremdenverkehrs-Congress für Ihr zahlreiches Erscheinen, noch mehr für Ihren Fleiß und Ihre Thätigkeit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Was Sie in der kurzen Spanne Zeit in unseren Mauern geleistet, davon gibt das Resultat unserer Tages-Ordnung Zeugnis. Es sind nicht weniger als 12 umfangreiche Gegenstände in 12 Sectionen behandelt und mit einer Gründlichkeit und Sachkenntniß erörtert worden, die den Bestrebungen des I. Congresses alle Ehre macht.

Ich kann den aufrichtigen Wunsch aussprechen, daß Ihre Mühewaltung zum allgemeinen Wohle der österreichischen Alpenländer dienen möge und die weitere Bitte, daß Sie die Tage, die Sie in unserer Stadt verbracht, in freundlicher Erinnerung bewahren mögen.

Nicht umhin kann ich darauf hinzuweisen, daß die hohe Regierung unseren Bestrebungen freundlich entgegenkommt; abgesehen davon, daß Seine Excellenz der Herr Handelsminister unserem Congresse beigewohnt, und wichtige Aufschlüsse über die Stellung der hohen Regierung zum Fremdenverkehrswesen gegeben hat, hat auch der Referent Herr Dr. Probst unserer k. k. statistischen Central-Commission die Freundlichkeit gehabt, das Referat zu übernehmen und uns mit der freudigen Mittheilung zu überraschen, daß aus diesem statistischen Bureau Vorarbeiten hervorgiengen, von denen die wenigsten Herren und ich auch nicht Kenntniß gehabt haben.

Ich möchte die Hoffnung daran knüpfen, daß diese eingeleiteten Bahnen von Seite der Regierung fortgesetzt werden.

Die Anwesenheit des Herrn Handelsministers und darauffolgend des Vertreters des statistischen Bureaus würde nicht erfolgt sein, wenn nicht von Seiner Majestät, unserem erhabenen Kaiser dazu die Zustimmung gegeben worden wäre, wenn nicht Allerhöchstderselbe das Interesse an unseren Bestrebungen an den Tag gelegt hätte; er weiß sehr gut zu schätzen, daß durch die Hebung des Fremdenverkehrs den

einzelnen Kronländern wesentliche Dienste geleistet werden. Weil er für das Wohl seines Volkes außerordentlich besorgt ist, hat er seine Zustimmung hiezu gegeben.

Ich glaube den I. Fremdenverkehrs-Congreß nicht würdiger schließen zu können, als durch die Einladung, Seiner Majestät eine Huldigung darzubringen mit dem Rufe: Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Freiherr von Jabornegg: Ich glaube wohl dem Wunsche aller Anwesenden nachzukommen, wenn ich unseren Dankesgefühlen Ausdruck verleihe, indem ich dem sehr geehrten Herrn Vorsitzenden, wie überhaupt den leitenden Männern für ihre Umsicht während der Congreßverhandlungen, im Namen der Versammlung den aufrichtigsten Dank ausspreche. (Bravo!)

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Ich muß auf den § 12 der Geschäftsordnung aufmerksam machen, wornach die Berichte der Referenten der einzelnen Sectionen in der zweiten Hauptversammlung (Schlußversammlung) entgegengenommen werden und die Art der Bekanntgabe des verifizirten Protokolles bestimmt wird.

Ich weiß nicht, wie wir Ihnen dasselbe mittheilen sollen, ich glaube es wird in Druck gelegt und den einzelnen Verbänden mitgetheilt werden oder es müßte damit der ständige Ausschuß beauftragt werden. Wir bitten, daß derselbe die Verifizierung des Protokolles übernehmen soll.

Ich glaube, die geehrte Versammlung wird damit einverstanden sein (Zustimmung).

Dr. de Griez: Wenn ich noch einen Wunsch aussprechen darf, so wäre es der, daß die Theilnehmer des Congresses, wenn es irgend angeht, mit den vollständigen in Druck gelegten Aufzeichnungen in Form des Verhandlungsprotokolles theilhaft werden. Ich würde darum sehr bitten.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Das hängt eben von den Mitteln ab, die uns zur Verfügung stehen. Ich habe noch mitzutheilen, daß der Herr Bürgermeister von Salzburg ersucht hat, den nächsten Congreß in Salzburg abzuhalten.

Dr. Gustav Zeller: Es würde uns Salzburger außerordentlich freuen, den nächsten Congreß bei uns begrüßen zu können.

Ich muß offen sagen, es ist heute ein Beschluß gefaßt worden, der mich mit Angst erfüllt, weil dem nächsten Congresse die internationale Ausstellung des Hotelwesens beigelegt werden soll.

Sosehr wir einerseits begrüßen, den Congreß in Salzburg tagen zu sehen, so glaube ich, ist bezüglich der internationalen Ausstellung die Stadt Salzburg nicht der Ort, weil eine derartige groß angelegte Ausstellung eine viel längere Zeit zur Ansicht gebracht werden müßte, als dies in Salzburg der Fall sein kann und deshalb glaube ich, daß sich Salzburg hiezu schwer eignen würde.

Wenn diesbezüglich andere Momente noch vielleicht zu einem anderen Entschlusse führen sollten — bezüglich des Congresses würde ich mir diese Bitte Namens der Stadt Salzburg zu wiederholen erlauben und betone nochmals, wir würden mit großer Freude den Congreß in Salzburg begrüßen.

Das einzige Bedenken ist die internationale Ausstellung und ich denke mir keinen anderen Ort geeigneter, als Wien, weil wir sonst nirgends die erwünschten Erfolge erhoffen können; in einer Provinzstadt wie Salzburg, wäre ein solches Unternehmen für die Sache nicht wünschenswerth.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Es wird Aufgabe des ständigen Ausschusses sein, diese gefaßte Resolution in Erwägung zu ziehen und hierüber Bericht zu erstatten.

Was der Herr Bürgermeister von Salzburg sagte, scheint mir so ziemlich richtig zu sein und auch ich würde Ihnen diese Ausstellung nur in Wien empfehlen können.

Freiherr von Jabornegg: Es wäre des Weiteren noch zu besprechen, wann der nächste Congreß stattfinden soll.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Auch diese Frage wird vom ständigen Ausschusse erledigt werden.

Dr. de Griez: Ich bin Seitens des Wiener Vereines für Stadtinteressen ersucht worden, die Herren aufs herzlichste einzuladen, den nächsten Congreß in Wien abzuhalten und falls das Project durchdringt, damit die internationale große alpine Ausstellung zu verbinden.

Vorsitzender **Dr. Ferdinand Portugall:** Das wird Sache des ständigen Ausschusses sein. Ich danke Ihnen nochmals meine Herren, und wünsche Ihnen glückliche Heimreise.

Schluß der Sitzung 5 Uhr 15 Min.





No. 29.

Wir beehren uns $\frac{1}{2}$ das Protokoll der Verhandlungen des I. Congresses ehrfurchtsvoll zu unterbreiten und bitten um gütige Unterstützung in unserer überaus schwierigen und sehr umfassenden Aufgabe.

Nach Durchführung der Cooption hat sich der ständige Ausschuss wie folgt constituirt:

Heinrich Graf von Attems, Leechwald, Graz, Präsident des ständigen Ausschusses.

Dr. Rudolf Hoernes, **Wilhelm Ritter Gründorf von Zebegény** und

Dr. Franz Zistler für Steiermark.

Peter Freiherr von Pirquet, Wien, für Nieder-Oesterreich.

Rudolf Wacha, Vöcklabruck, für Ober-Oesterreich (Salzkammergut).

..... für Salzburg.

Dr. Johann Angerer, Innsbruck-Wilten, für Tirol.

Dr. Friedrich Posch, Bürgermeister, Klagenfurt, für Kärnten.

Dr. Ruggiero Kürner, Vice-Bürgermeister, Görz, für's Küstenland.

Der Anfang unserer Thätigkeit sei ein Gruss an all' jene Factoren, deren einmüthigem Beschlusse die Existenz des „ständigen Ausschusses“ entspringt.

All' den Verbänden und Vereinen, welche die Hebung des Fremdenverkehres, die Verschönerung der einzelnen Orte auf ihre Banner geschrieben, unser herzinniger Gruss! — All' den Gemeinden, denen ein lebhafter Verkehr Lebenselemente zuführt, ein nicht minder herzlicher Gruss! — und begrüßen wir hochachtungsvollst auch all' die staatlichen und autonomen Behörden, Vertretungskörper und Corporationen, in deren Wirkungskreis und Macht es liegt, unserer schönen, grossen, schweren Aufgabe Vorschub angedeihen zu lassen.

Ehrlich wollen wir bestrebt sein, im Sinne der Congressbeschlüsse zu wirken, einzig nur darauf abzielend, die Wirthschaft des Volkes zu fördern.

Sollen wir durchdringen, müssen zunächst die Interessenten vollzählig und rückhaltlos hinter uns stehen. — Wird jeder unserer Schritte durch das Schwergewicht der Gesammtheit unterstützt, werden wir Resultate erzielen.

Das wird geschehen, es bürgt uns dafür der am I. Congressse einstimmig ausgesprochene Wille, von nun ab die Organisation des Fremdenverkehres in den österreichischen Alpenländern einheitlich zu gestalten.

Die Eigenart unseres Volkes, die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der österreichischen Alpenländer, geben der Form unserer Bestrebungen und den Zielen, denen wir nachzugehen haben, ein ganz bestimmtes Gepräge; in den Congressverhandlungen findet dasselbe seinen unverkennbaren Ausdruck.

Soll die neue Organisation Früchte tragen, müssen wir uns das Gefüge, das wir geschaffen, klar vergegenwärtigen.

Die getrennte Thätigkeit und die unzulänglichen Machtmittel der Einzelnen reichten nicht weit. Alle vereint können wir gemeinsame Vortheile erzielen und so dem Einzelnen nützen.

Wir haben nun durch die Schaffung einer ständigen Spitze das Mittel, die grosse, Allen zu Gute kommende Action einzuleiten; es soll, so weit es an uns liegt, geschehen.

Der Bienenfleiss der Einzelnen im Verschönern, Verbessern, Schaffen, Erziehen ist und bleibt Aufgabe der Länder, der Orte, der localen Factoren überhaupt.

Und so wollen wir wohlgemuth an's Werk gehen, Jeder seine Aufgabe gut im Auge behaltend.

Der staatlichen Fürsorge und der Unterstützung und Förderung durch die autonomen Landesvertretungen können wir von vorne herein sicher sein, decken sich doch alle unsere Wünsche und Bestrebungen mit den Staats- und Landes-Interessen.

Die Verkehrsmittel-Verwaltungen werden uns schon im eigenen Interesse zweifelsohne entgegen kommen, arbeiten wir ihnen doch durch all' unsere Thätigkeit geradezu in die Hände.

Eines bleibt aber für alles Gelingen die Hauptsache, dass wir — wir Interessenten — fest zusammenhalten. Einer für Alle und Alle für Einen. Vergessen wir das nie, vergisst das Keiner von uns, wird Jahr um Jahr Fortschritte bringen und — finden wir uns auf dem II. Congresse, werden wir uns gegenseitig, Aug' im Aug', Rechenschaft ablegen über Treue, Hingebung. Beharrlichkeit und Eifer in Erfüllung der übernommenen patriotischen Pflicht, der Pflicht, die uns die angeborene Liebe zu unserem Volke, zu unseren herrlichen Alpenländern und vor Allem zu unserem theuren Oesterreich dictirt.

Und somit unser Beginnen Gott befohlen und offenen Auges, klaren Sinnes frisch an's Werk!

Der ständige Ausschuss

zur Förderung der Verkehrsinteressen

in den österr. Alpenländern.



